



aktuell

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES • 2/2011 • SCHUTZGEBÜHR 1,- €

MIT
POSTER
& GEWINN-
SPIEL

EM-Qualifikationsspiel



Deutschland -



Kasachstan

Kaiserslautern • 26.3.2011

www.dfb.de
team.dfb.de
www.fussball.de



Vom 26.6.-17.7.2011 kommt die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft™ nach Deutschland.



RAN AN DIE TICKETS

20 ELF VON
SEINER
SCHÖNSTEN
SEITE!™

Jetzt Einzeltickets für
alle Spiele bestellen.
www.fifa.com/deutschland2011

FIFA Partners



National Supporters





Liebe Fans,

ich freue mich heute gleich aus mehreren Gründen, wieder einmal mit der deutschen Nationalmannschaft am Betzenberg zu Gast zu sein. Denn für mich ist die Rückkehr in die Pfalz gewissermaßen ein Jubiläums-Länderspiel. Vor zehn Jahren und zwei Tagen am 24. März 2001 durfte ich nämlich erstmals das DFB-Trikot überstreifen. Es war in Leverkusen in der WM-Qualifikation gegen Albanien. Für Oliver Neuville wurde ich beim Stande von 1:1 in der 73. Minute eingewechselt. Und in der 88. Minute schoss ich das Siegtor zum 2:1 und feierte den Treffer mit einem Salto. Eine schönere Länderspiel-Premiere hätte ich mir kaum vorstellen können. Zumal ich vier Tage später in Athen dieses Erfolgserlebnis bestätigen konnte, denn 15 Minuten nach meiner Einwechslung in das durch die Gelb-Rote Karte für Sebastian Deisler auf zehn Mann reduzierte Team erzielte ich die 3:2-Führung zum 4:2 gegen Griechenland.

Seitdem bin ich bei der Nationalmannschaft dabei. Und habe vieles erlebt ... Eigentlich nur Positives. Ob ich an meine erste WM 2002 in Japan und Südkorea denke, wo ich gleich fünf Tore erzielte und wir erst im Finale recht unglücklich gegen Brasilien verloren. Oder an die WM 2006 in Deutschland, als wir erst im Halbfinale am späteren Weltmeister Italien scheiterten und ich WM-Torschützenkönig wurde, als die tolle Stimmung im ganzen Land und der Empfang von einer Million Fans am Brandenburger Tor am Tag nach dem Erfolg im Spiel um Platz drei gegen Portugal weitere unvergessliche Höhepunkte waren. Genauso in bester Erinnerung sind die EM 2008 und die WM 2010, bei denen wir jeweils durch Niederlagen gegen die starken Spanier unsere Titelträume aufgeben mussten. Wenn ich an all die Jahre denke, könnte ich endlos erzählen. Es war und ist bis zur Sekunde eine fantastische Zeit im DFB-Team!

Viele attraktive Länderspiele und sportliche Höhepunkte, viele Eindrücke in europäischen Ländern und auf anderen Kontinenten, viele Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten und stets ein freundschaftlich-familiärer Geist in unseren Reihen – davon ist bei mir der Rückblick auf

zehn Jahre Nationalmannschaft geprägt. Und dann denke ich heute natürlich außerdem daran, dass das für mich alles beim 1. FC Kaiserslautern anfang. Nach meiner Zeit als Amateur bei meinem Heimatverein SG Blaubach-Diedelkopf und einem Jahr beim FC Homburg begegnete ich am „Betze“ schon bald Fußball-Größen wie Fritz und Ottmar Walter oder Horst Eckel. Darauf blicke ich bis heute dankbar zurück, denn sie waren für meine Entwicklung als Profi enorm wichtig. Ob die fünf Jahre beim FCK, vier Spielzeiten in Bremen und nun das Engagement seit 2007 beim FC Bayern – überall habe ich mich wohlfühlt.

Und trotzdem ist es etwas Besonderes, heute wieder einmal im Fritz-Walter-Stadion zu spielen. Denn die Stimmung ist hier super, und die Fans sind großartig – deshalb gehe ich natürlich fest davon aus, dass wir das auch als Nationalmannschaft gegen Kasachstan spüren werden.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein attraktives und interessantes Länderspiel.

Euer Miro Klose

**Gerd Müller: 68 Tore in
62 Länderspielen!**

20



52

**Stefan Kuntz und
der FCK – eine erstklassige
Verbindung.**

03

Grußwort
Miroslav Klose

06

Gemeinsam zum großen Ziel
Das DFB-Team vor dem Spiel gegen Kasachstan

12

Namen, Fakten, Zahlen
Die Aufgebote beider Mannschaften

14

Die Ewigkeit rückt immer näher
Zehn Jahre Miro Klose im Nationalteam, zehn Jahre Tore, Tore, Tore

18

„Miro wird es schaffen“
DFB-Rekordtorschütze Gerd Müller im Interview

20

Die ersten Elf
Von Müller bis Kirsten: Deutschlands beste Torjäger

23

Der Nächste, bitte!
André Schürrle: Mit Sturm und Drang ins Nationalteam

26

Auch Kasachstan hat seinen Kohler
Nationalspieler Heinrich Schmidtgal stellt sein Team vor

31

Besser als Aserbaidschan
Kasachstan mit neuem Trainer und neuem Ziel

35

Von Borat bis Baikonur
10 Dinge, die Sie über Kasachstan wissen sollten

36

Von Almaty über Stuttgart nach Mailand
Die ungewöhnliche Geschichte des Alexander Merkel

40

Nur Matthäus stürmte den Betzenberg
Wie Spiele in Kaiserslautern zum Orakel für große Turniere wurden

43

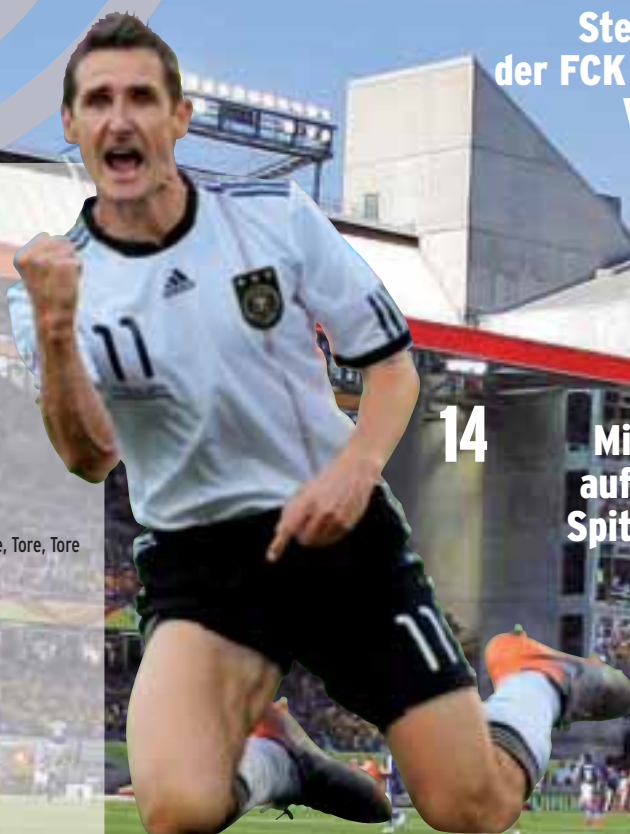
Peru oder Pfalz? Der Berg ruft
Wer richtig hoch hinaus will, muss in Südamerika kicken

44

Der Mythos Fritz Walter
Ein besonderer Spieler und ein besonderer Mensch

49

„Seine Werte wirken weiter“
Fritz-Walter-Stiftung unterstützt vor allem den Nachwuchs

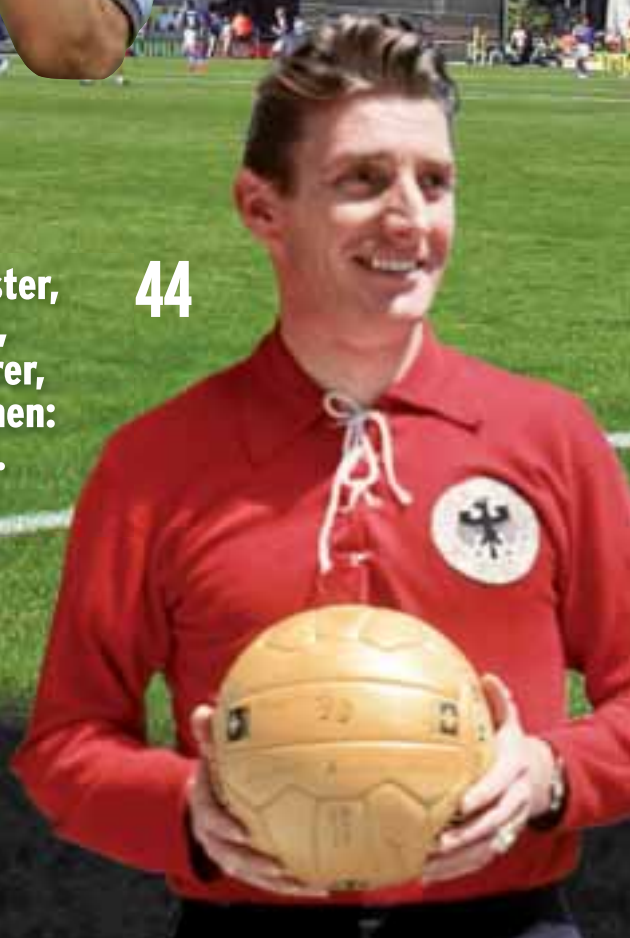


14

**Miroslav Klose ist
auf dem Weg an die
Spitze der deutschen
Torjäger.**

**Deutscher Meister,
Weltmeister,
Ehrenspielführer,
Held für Millionen:
Fritz Walter.**

44



52 „Die Bundesliga ist ein Abenteuer“
FCK-Vorstandsvorsitzender Stefan Kuntz im Interview

54 Abgestiegen, Pokalsieger, aufgestiegen, Meister
Andy Brehme und der FCK – eine Liebe auf den ersten Blick

58 Höllisch Spaß im Club der Roten Teufelinnen
Drei Frauen kostümierten sich bei jedem Heimspiel des FCK

63 Hand aufs Herz
Marcel Reif und seine besondere Beziehung zum FCK

67 Die Länderspiel-Statistik
Aufstellungen und Torschützen

69 Namen und Nachrichten
FIFA-Weltrangliste und andere Fakten

70 Der Countdown läuft
Startschuss für die letzten 100 Tage bis zur Frauen-WM

75 Training mit der „First Lady“
Charme-Offensive für die Frauen-WM

78 Bajramajs Botschaft
Die Nationalspielerinnen wirbt künftig für das Thema Integration

81 Auch sie sind der 12. Mann
Promis im Fan Club Nationalmannschaft

84 Ein virtuelles Nest für Paule
DFB-Internetseite für Kinder und Jugendliche

87 Durch den Fußball fit fürs Leben
SWFV engagiert sich für Strafgefangene

90 Die Chefin im Ring
Boxerin Ina Menzer: geboren in Kasachstan, zu Hause in Hamburg

94 177.039 Teams, eine App
FUSSBALL.DE holt großen und kleinen Fußball aufs iPhone

96 Das Super-Gewinnspiel im DFB-Aktuell
Die deutsche Nationalmannschaft live erleben

98 Die Länderspiel-Termine
Vorschau und Impressum

54



**Weltmeister mit Lautern-Herz:
Andreas Brehme.**

90



**Boxerin Ina Menzer:
geboren in Kasachstan,
zu Hause in Hamburg.**



**Steffi Bader, Laura Mettendorf,
und Christina Faul (von links)
sind die „Roten Teufel“.**

Joachim Löw und der DFB – die Erfolgsgeschichte geht weiter. Heute heißt der GEMEINSAM ZUM GROSSEN

Der DFB setzt auf Kontinuität: Bundestrainer Joachim Löw, Hansi Flick, Andreas Köpke und Manager Oliver Bierhoff haben ihre Verträge bis zur WM 2014 verlängert. Der gemeinsam eingeschlagene Weg wird fortgesetzt, und die nächste Etappe steht schon heute an, das EM-Qualifikationsspiel gegen Kasachstan. 22 Spieler stehen im aktuellen Kader. 22 Akteure, 22 Charaktere. Verschiedene Ziele mit ihren Vereinen, aber ein gemeinsames Ziel mit dem DFB-Team: ein Sieg auf dem Weg zur EURO 2012. Die Nationalmannschaft will heute den fünften Erfolg im fünften EM-Qualifikationsspiel perfekt machen, fünf Tage lang hat sie sich darauf vorbereitet. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat sie dabei begleitet.

Kein Spektakel, kein Brimborium, keine laute Inszenierung. Geräuschlos wurde die Entscheidung vorbereitet, in aller Stille wurde sie getroffen und umgesetzt. Der Ausgangspunkt war ein Gespräch zwischen DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und Bundestrainer Joachim Löw. Im Mittelpunkt stand dabei auch eine zentrale Frage: Wie soll es weitergehen? Eine Antwort war schnell gefunden: natürlich gemeinsam. Fortsetzen, was so erfolgreich funktioniert. Den eingeschlagenen Weg zusammen weitergehen.

„Die harmonischen Vertragsgespräche haben noch einmal deutlich gezeigt, wie groß das gegenseitige Vertrauen ist“, sagte Dr. Zwanziger, als die Unterschrift vergangene Woche Dienstag unter den neuen Vertrag gesetzt war. Generalsekretär Wolfgang Niersbach hatte zuvor mit Löws Berater Harun Arslan die Details geklärt. Der Bundestrainer bleibt bis einschließlich zur WM 2014 in Brasilien. Mit ihm verlängerten Assistenztrainer Hansi Flick, Torwartcoach Andreas Köpke und Oliver Bierhoff, der Manager der deutschen Nationalmannschaft. Kontinuität heißt der Kurs.

„Wir wollen attraktiven, leidenschaftlichen Fußball von Spielern, die sich mit ihrem Sport und ihren Fans identifizieren, dafür ist Joachim Löw ein Garant“, sagte Dr. Zwanziger, der am vergangenen Dienstag in Paris als Nachfolger von

Franz Beckenbauer in das Exekutivkomitee der FIFA gewählt wurde. Der Bundestrainer gab die Komplimente an seinen Arbeitgeber zurück. Das Vertrauensverhältnis ist sehr gut, die Perspektiven sind es auch. „Für mich ist klar, dass unsere Mannschaft großartige Möglichkeiten hat“, sagte Löw und betonte, was er zuvor schon mit seiner Signatur bestätigt hatte: „Wir haben großen Spaß an dieser Arbeit und wollen sie auch in Zukunft mit schönem und erfolgreichem Fußball fortsetzen.“

Der erste Schritt auf dem gerade verlängerten Weg führt sein Team heute zur Partie gegen Kasachstan. Im ersten Pflichtspiel im Jahr 2011 treffen Philipp Lahm und Co. damit auf die Mannschaft, gegen die im vergangenen Oktober das so strahlende Pflichtspieljahr 2010 mit einem 3:0-Erfolg abgeschlossen wurde. In einer nicht alltäglichen Partie. Es war Fußball zur Geisterstunde, ein Spiel um Mitternacht, Neuland für die Nationalmannschaft. Die 90 Minuten begannen um 23 Uhr Ortszeit (19 Uhr deutscher Zeit), nie zuvor hatte eine deutsche Nationalmannschaft zu so vorgerückter Stunde antreten müssen. Das Team stellte sich dieser Aufgabe, effizient und letztlich souverän wurde sie gelöst. In der kasachischen Hauptstadt Astana sicherten Miroslav Klose, Lukas Podolski und Mario Gomez mit drei Toren in der zweiten Halbzeit drei wichtige Punkte.

Fortsetzung folgt: Bundestrainer Joachim Löw unterzeichnet seinen neuen Vertrag bis 2014. Neben ihm DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, der in dieser Woche als Nachfolger von Franz Beckenbauer ins FIFA-Exekutivkomitee gewählt wurde.



Gegner Kasachstan

ZIEL

Und diesmal? 164 Tage liegen zwischen Kasachstan und Kaiserslautern. Ein neues Jahr hat begonnen. In dieser Zeit haben sich die Voraussetzungen nicht grundsätzlich verändert, punktuell sehr wohl. Beim Hinspiel musste die deutsche Elf auch die Uhr überlisten, diesmal muss sie „nur“ den Gegner austricksen. Damals war der Deutsche Bernd Storck Trainer auf der Gegenseite, diesmal sitzt der Tscheche Miroslav Beránek auf der Bank der kasachischen Mannschaft. Damals wurde auf Kunstrasen gespielt, diesmal ist der Rasen echt. Damals wurde unter geschlossenem Dach gespielt, diesmal unter freiem Himmel.

Jedoch, das Ziel ist gleich geblieben. Tabellenführer gegen Tabellenletzter, die Nummer drei der Weltrangliste des Fußball-Weltverbands FIFA gegen die Nummer 132, vier Siege hier, vier Niederlagen dort. Zwölf Punkte gegen null Punkte, das Maximum gegen das Minimum. Die Ausgangslage

Bastian Schweinsteiger steht heute vor seinem 86. Einsatz in der A-Nationalmannschaft.



Beim 1. FC Köln spielt Lukas Podolski eine starke Saison, ebenso im Nationalteam.

der Nationalspieler um Mario Götze und André Schürrle Woche für Woche überzeugt. „Wir haben inzwischen auf vielen Positionen mehrere Möglichkeiten“, sagte Löw bei der Vorstellung seines Kaders.

23 Spieler hat er für die Partie gegen Kasachstan nominiert, nach der verletzungsbedingten Absage René Adlers blieben 22. Elf Vereine stellen aktuell einen oder mehrere Auswahl-Akteure, neun davon sind Bundesligisten. Seit Dienstag hat Löw die Mannschaft in Mainz versammelt, fünf Tage hatte der Bundestrainer Zeit, Stimmung und Befindlichkeiten im Team auszuloten und den Fokus der Spieler in Teamsitzungen und Einzelgesprächen auf das Spiel gegen Kasachstan zu richten. Nicht viel Zeit. Aber das Team ist eingespielt, auf dem Platz und daneben. Die Abläufe sind abgestimmt, die Mechanismen greifen. Und die Spieler sind gewillt. Sechsmal hat Löw seinen Kader seit Dienstag zum Training gebeten, in jeder Einheit, aber auch in jedem Einzelgespräch und in jeder Teamsitzung war zu erkennen, dass die Akteure

ist eindeutig, die Rollen sind verteilt, drei Punkte sind Pflicht. So sieht es auch der Bundestrainer. „Wir wollen uns gegen Kasachstan einen weiteren Sieg in der EM-Qualifikation sichern, um unsere Tabellenführung und gute Ausgangsposition zu festigen“, sagte Löw. Was sich die Fans sonst noch wünschen, weiß er: schnelles Spiel, direktes Spiel, attraktives Spiel, offensives Spiel, spektakuläres Spiel. Und, wenn möglich, einige Tore.

Löw teilt diesen Anspruch. Er weiß aber auch, dass seine Spieler sich in einer sensiblen Phase der Saison befinden. Für die Dortmunder Mats Hummels, Marcel Schmelzer, Sven Bender und Mario Götze rückt die Meisterschaft mit jedem Wochenende näher. Mal mit großen, mal mit kleineren Schritten. Torhüter Manuel Neuer hat mit Schalke 04 das Champions-League-Viertelfinale gegen Titelverteidiger Inter Mailand im Visier. Ebenso wie Mesut Özil und Sami Khedira mit Real Madrid das Duell in der Runde der letzten acht in der Königsklasse gegen die Tottenham Hotspurs. Sportlich läuft alles nach Plan für diese sieben, doch nicht alle Nationalspieler kamen gestärkt aus dem Ligaalltag zum DFB-Team. Für viele gilt, dass die vergangenen Tage und Wochen nicht immer einfach waren. Es ging hoch her in der höchsten deutschen Spielklasse.

Kontinuität heißt es bei der sportlichen Leitung des DFB, wenig Veränderungen gibt es auch im Kader. 44 Spieler kamen seit dem Jahr 2006 unter dem Bundestrainer Joachim Löw zu ihrem Debüt in der Nationalmannschaft. Vor dem Spiel gegen Kasachstan hat der 51-Jährige darauf verzichtet, neue Namen zu berufen. Nicht aus Mangel an Alternativen, nicht, weil der Kreis geschlossen ist, sondern weil sich die Etablierten in ihren Vereinen immer wieder neu bewiesen haben und auch die neue Generation



*Deutsche Erfolgsgaranten:
Thomas Müller und Keeper
Manuel Neuer.*

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE unterstützt
den deutschen Fußball.



Wir feuern euch an!

REWE drückt der Deutschen
Nationalmannschaft die Daumen
im Spiel gegen Kasachstan.

www.rewe.de





Mesut Özil wird in Spanien als aufgehender Stern gefeiert. Bei Real Madrid gehört er wie Sami Khedira zur Stammformation.

Mit Philipp Lahm als Kapitän ist die deutsche Bilanz in der EM-Qualifikation bislang makellos.

konzentriert und engagiert arbeiten und um die Wichtigkeit der Aufgabe wissen: Jeder Sieg bringt das Team dem Zwischenziel auf dem Weg zum großen Ziel näher.

„Wir wollen uns möglichst frühzeitig für die EM qualifizieren“, hat Löw als Maßgabe für das Jahr 2011 ausgegeben. Und er hat gewarnt: „Die Qualifikation ist längst noch nicht gelaufen. Wir dürfen uns in der EM-Qualifikation nicht auf unserem Vorsprung ausruhen und wollen mit attraktivem Fußball so früh wie möglich das EM-Ticket sichern. Wir haben eine gute Ausgangssituation, mehr aber auch nicht.“ Löw duldet keine Nachlässigkeiten, er hat seine Schützlinge in den vergangenen Tagen genau beobachtet, akribisch mit ihnen gearbeitet.

Die Spieler werden auch das Spiel gegen Kasachstan angehen, wie es der Bundestrainer von ihnen verlangt: seriös, sachlich, fokussiert, konzentriert. Und trotzdem mit Begeisterung und Leidenschaft. „Mir ist es wichtig, dass wir mit unserem Fußball Emotionen wecken“, sagt Löw. Aber ohne Brimborium, ohne Inszenierung. Und wer weiß, vielleicht ergibt sich gerade aus dieser Mischung heute ein sportliches Spektakel.



Vorfreude

Ein Produkt von Lufthansa.



Als 12. Mann immer und überall dabei sein – mit dem Lufthansa Fanflug.

Freuen Sie sich schon jetzt auf Ihren günstigen Fanflug zu Spielen Ihrer Elf – mit eigenem Fanflugportal, persönlichen Fankalendern und News zu allen sonstigen Sportevents, um in jeder Fankurve live dabei zu sein. **Jetzt buchen unter lufthansa.com/fanflug**



There's no better way to fly.

Lufthansa

DEUTSCHLAND

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
1 Manuel Neuer	FC Schalke 04	27.03.1986	16 / 0
12 Tim Wiese	Werder Bremen	17.12.1981	3 / 0

Abwehr:			
4 Dennis Aogo	Hamburger SV	14.01.1987	4 / 0
14 Holger Badstuber	Bayern München	13.03.1989	9 / 1
20 Jérôme Boateng	Manchester City	03.09.1988	13 / 0
3 Arne Friedrich	VfL Wolfsburg	29.05.1979	79 / 1
5 Mats Hummels	Borussia Dortmund	16.12.1988	3 / 0
16 Philipp Lahm	Bayern München	11.11.1983	76 / 4
17 Per Mertesacker	Werder Bremen	29.09.1984	74 / 1
2 Marcel Schmelzer	Borussia Dortmund	22.01.1988	1 / 0

Mittelfeld:			
21 Sven Bender	Borussia Dortmund	27.04.1989	0 / 0
19 Mario Götze	Borussia Dortmund	03.06.1992	2 / 0
6 Sami Khedira	Real Madrid	04.04.1987	18 / 1
18 Toni Kroos	Bayern München	04.01.1990	13 / 0
13 Thomas Müller	Bayern München	13.09.1989	13 / 5
8 Mesut Özil	Real Madrid	15.10.1988	22 / 3
10 Lukas Podolski	1. FC Köln	04.06.1985	84 / 42
9 André Schürrle	FSV Mainz 05	06.11.1990	1 / 0
7 Bastian Schweinsteiger	Bayern München	01.08.1984	85 / 21
15 Christian Träsch	VfB Stuttgart	01.09.1987	5 / 0

Angriff:			
23 Mario Gomez	Bayern München	10.07.1985	41 / 14
11 Miroslav Klose	Bayern München	09.06.1978	106 / 59

Samstag,
26.3.2011

**Fritz-Walter-Stadion
Kaiserslautern**
**Anstoß:
20.00 Uhr**



Bundestrainer
Joachim Löw



Cheftrainer
Miroslav Beránek

KASACHSTAN

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
David Loria	Irtysch Pawlodar	31.10.1981	37 / 0
Aleksandr Mokin	Schachtjor Karaganda	19.06.1981	11 / 0
Andrey Sidelnikov	FK Aktobe	08.03.1980	7 / 0

Abwehr:			
Renat Abdulin	Wostok Öskemen	14.04.1982	18 / 1
Vladislav Chernyshov	Irtysch Pawlodar	16.03.1981	1 / 0
Anton Chichulin	FK Aktobe	27.11.1984	23 / 1
Farkhadbek Irismetov	Ordabasy Schymkent	10.08.1981	34 / 0
Aleksandr Kisilitsyn	Tobol Qostanai	08.03.1986	14 / 0
Yuri Logvinenko	FK Aktobe	22.07.1988	9 / 0
Kairat Nurdauletov	Lokomotive Astana	06.11.1982	14 / 1
Mikhail Rozhkov	Lokomotive Astana	27.12.1983	6 / 0

Mittelfeld:			
Evgeni Averchenko	FK Aktobe	06.04.1982	9 / 0
Maksim Azovskiy	Lokomotive Astana	04.06.1986	16 / 0
Maksat Baizhanov	Schachtjor Karaganda	06.08.1984	11 / 0
Kazbek Geteriyev	Zhemchuzhina Sotschi	30.06.1985	3 / 0
Ulan Konysbaev	Lokomotive Astana	28.05.1989	1 / 0
Zhambyl Kukeyev	Schachtjor Karaganda	20.09.1988	20 / 1
Azat Nurgaliyev	Ordabasy Schymkent	30.06.1986	10 / 0
Dmitri Shomko	Lokomotive Astana	19.03.1990	1 / 0
Sergej Skorykh	Zhetsyu Taldykorgan	25.05.1984	28 / 0

Angriff:			
Sergej Khizhnychenko	Schachtjor Karaganda	17.07.1991	10 / 3
Sergej Lisenkov	FK Aktobe	17.06.1991	0 / 0
Sergej Ostapenko	Zhetsyu Taldykorgan	23.02.1986	23 / 5
Nurbol Zhumaskaliyev	Lokomotive Astana	11.05.1981	53 / 6

Schiedsrichter: Aleksandar Stavrev (Mazedonien)
 Schiedsrichter-Assistenten: Ljubomir Krstevski (Mazedonien)
 Marjan Kirovski (Mazedonien)
 Vierter Offizieller: Dimitar Meckarovski (Mazedonien)

Das Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern war im Jahr 2006 WM-Spielort. Heute findet dort zum siebten Mal ein Länderspiel der deutschen A-Mannschaft statt.



Live aus dem Block 3D.

Erleben Sie zuhause die Bundesliga live und in einer neuen Dimension! Sehen Sie jeden Spieltag ein ausgewähltes Bundesliga-Spiel in 3D*. Jetzt neu bei **LIGA total!** auf Entertain.



Mehr Infos auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop und im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.

Erleben, was verbindet.



* Voraussetzung sind ein Entertain Paket mit VDSL-Anschluss, LIGA total! HD sowie ein 3D-fähiges Fernsehgerät inklusive der dazu passenden 3D-Brille.

Zehn Jahre Miro Klose im Nationalteam, zehn Jahre Tore, Tore, Tore

DIE EWIGKEIT RÜCKT IMMER

Vor genau einem Jahrzehnt spielte ein junger Stürmer vom 1. FC Kaiserslautern zum ersten Mal für Deutschland. Im Regen von Leverkusen wurde Miroslav Klose eingewechselt, als es nicht gut aussah gegen Albanien, als es 1:1 stand in der WM-Qualifikation. Zwei Minuten vor Schluss gelang Klose der Siegtreffer inklusive Salto mit guten Haltungsnoten. Solche turnerischen Einlagen macht Klose heute nur noch selten, Grund zum Jubeln hatte er aber noch oft. Sehr oft. Der 32-Jährige ist auf dem besten Weg, Gerd Müller als erfolgreichsten DFB-Torschützen aller Zeiten abzulösen. Christof Kneer, Sportredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, stellt ihn vor.

Was macht eigentlich Marco Bode? Ist vielleicht bekannt, wo Carsten Ramelow das DFB-Länderspiel gegen Kasachstan anschaut? Und der gute, alte Jens Nowotny, weiß man, wie's seinen Knien geht? Es dürfte aktuelle deutsche Nationalspieler wie Mario Götze geben, die zwar eine ungefähre Ahnung davon haben, dass es sich bei den Genannten um ehemalige deutsche Nationalspieler handelt; aber um sie genauer zu beschreiben, um Näheres zu erfahren über Position und Spielweise der Vorgänger, müssten sie schon einen Fußball-Almanach zur Hand nehmen oder eine Videokassette aus den Anfängen dieses Jahrtausends zu Rate ziehen. Spieler wie Götze könnten es natürlich auch einfacher haben. Sie könnten einfach Miroslav Klose fragen.

Vielleicht hat Mario Götze einen Mittagsschlaf machen müssen am 24. März 2001, um abends die deutsche Nationalmannschaft im WM-Qualifikationsspiel gegen Albanien zu sehen. Er war achtdreiviertel Jahre alt, und er wird sich eher nicht daran erinnern, dass damals in der 73. Spielminute ein Spieler eingewechselt wurde, dessen Gesichtszüge nur unwesentlich älter als achtdreiviertel wirkten. Wobei: Falls der kleine Götze dieses Spiel gesehen hat, dann erinnert er sich vielleicht daran, dass dieser Eingewechselte eine Viertelstunde später einen Salto machte. Der Eingewechselte hatte in der 88. Minute ein Tor erzielt, es war das 2:1, ein überfälliger, befreiender Treffer, der das zähe Spiel gegen einen Kleinen der Fußballwelt entschied.

Wie jedes Kind weiß, gibt es heutzutage keine Kleinen mehr, und überhaupt war das doch eine recht seltsame Sportart, in der der junge Miroslav Klose vor zehn Jahren sein Nationalmannschaftsdebüt gab. Bei Deutschland spielte besagter Ramelow einen sogenannten Libero, und in seiner Nähe standen besagter Nowotny sowie ein Spieler namens Wörns, die eine Position bekleideten, die damals Manndecker hieß. Es gab ein Fünfer-Mittelfeld mit einem freischaffenden Künstler namens Scholl und einem Fußballer namens Jeremies, dessen Auftrages es war, 90 Minuten lang den gegnerischen Spielmacher zu beschatten. Und im Sturm spielte in Oliver Bierhoff eine Spitze, das zumindest ist auch heute so.

Miroslav Klose stammt aus einer Zeit, in der die deutsche Nationalmannschaft keinesfalls jugendbewegt war, und einen Migrationshintergrund hatte sie auch nicht (dass

er, Miro Klose, aus Polen stammte, war zwar bekannt, aber ein Einzelfall). Einen besonders schönen Fußball spielte die Nationalmannschaft auch nicht, und dass andere Nationen seit ungefähr einem Jahrzehnt schöne Viererketten bauten, nahm man nur aus der Ferne wahr. Der Fußball habe sich in den vergangenen paar Jahren so extrem verändert wie lange nicht, sagte der deutsche Verteidiger Arne Friedrich bei der WM 2010 in Südafrika. Auch er gehört zu den wenigen noch aktiven Zeitzeugen, die es wissen müssen. Als er in der deutschen A-Mannschaft debütierte – am 21. August 2002 – spielte mit ihm in der Abwehr Ingo Hertzsch, ein Manndecker klassischen Zuschnitts.

Es ist nichts weniger als ein Wunder, dass Miroslav Klose, 32, im sogenannten modernen Fußball genauso selbstverständlich zu Hause ist wie in jenem Fußball, in den er vor einem Jahrzehnt hineingeboren wurde. Damals mussten Stürmer halt Tore schießen, und wenn sie zusätzlich noch spielerisch begabt waren, dann war das auch kein Fehler. Heute müssen Stürmer Tore schießen, spielerisch begabt sein, auf die Flügel ausweichen, Laufwege studieren, Pressing spielen. Sie müssen, mit anderen Worten, komplett sein. Miroslav Klose war das immer schon.

*Debüt vor zehn Jahren:
Beim 2:1 gegen Albanien
erzielte Klose gleich sein
erstes Tor.*



NÄHER

Als Klose anfang, berühmt zu werden, hat er manchmal schmunzeln müssen über die gravierenden Missverständnisse, die über sein Spiel in Umlauf waren. Aber er war ja selbst schuld. Bei der WM 2002 hatte er ohne Vorwarnung die große Bühne erklommen und gleich mal fünf Kopfballtore erzielt. Kein Wunder, dass die versammelte Welt ihn umgehend als neues deutsches Kopfballungeheuer veranschlagte, als Hrubesch des neuen Jahrtausends. Übersehen wurden schon damals jene instinktiven Aktionen, die Klose schon immer von einem reinen Strafraumspieler unterschieden haben. Er hat sich zurückfallen lassen ins Mittelfeld, von dort filigrane Pässe versandt, und wenn eine Grätsche im Mittelkreis gefordert war, dann hat er die auch gemacht.

Miroslav Klose ist bereits jetzt eine historische Figur, nicht nur, weil er schon so lange dabei ist. Er steht inzwischen an so prominenter Stelle in den Verbandsstatistiken, dass man seinen Namen auch noch in zehn, 20 oder 50 Jahren kennen wird. Es könnte sogar gut sein, dass Klose dann in der beliebtesten aller Rubriken nicht mehr an zweiter, sondern an erster Stelle geführt wird: in der Rangliste der meisten Länderspieltore. Bei 59 Treffern steht er aktuell, neun Tore fehlen ihm noch zu jenem Rekord von Gerd Müller, der eigentlich für die Ewigkeit gedacht war. Gut möglich, dass die Ewigkeit bald schon näher rückt.

Das Gute an Klose ist ja, dass er kein Fantast, kein „Spinner“ ist. Er glaubt jetzt nicht, dass er ein größerer Torjäger als Gerd Müller ist, er kann die Statistik schon lesen. „Ich habe für meine Tore ja viel mehr Spiele gebraucht als Gerd Müller“, sagt er. Der sogenannte „Bomber der Nation“ hat für seine 68 Treffer nur 62 Spiele gebraucht, das ist und bleibt eine Sensation. Gerd Müller hat eine große Ära des deutschen Fußballs begründet; Franz Beckenbauer

Eins aus 59: Miroslav Klose nach einem seiner zwei WM-Treffer gegen Argentinien 2010.

behauptet bis heute in nur mäßiger Koketterie, die Erfolge des FC Bayern seien vor allem das Werk von Gerd Müller. Es ist eine These, die einer simplen, aber einleuchtenden Logik folgt: Beckenbauer hätte noch so viele elegante Pässe spielen, Sepp Maier noch so viele Flanken fangen können – zählbar wurde der Glanz des frühen FC Bayern und auch der Nationalmannschaft erst, weil jemand die dazugehörigen Tore schoss.

Ein neues Zeitalter hat Miroslav Klose nicht eingeleitet, das würde er auch nie von sich behaupten, seine historische Leistung ist eine andere. Anfangs hat er dem deutschen Team womöglich das Leben gerettet, bei der WM 2002 etwa, die ohne ihn vielleicht nicht erst im Endspiel geendet hätte. Aber vor allem hat er mit seinen Toren dem Fußballland jene Zeit verschafft, die es brauchte, um sich zu verändern: Seine Tore bei der WM 2006, der EM 2008 und auch bei der WM 2010 haben dafür gesorgt, dass die DFB-Auswahl sehr gute Turniere spielen konnte, dass die Menschen zum Jubeln auf die Fanmeilen rannten, kurz: dass die deutsche Nationalmannschaft wieder geliebt wurde. Und in dieser wohlwollenden Grundstimmung fanden die Trainer Jürgen Klinsmann und später vor allem Joachim Löw ein passendes Klima für ihre Reformen.

Klose hat diesen Prozess mit Toren begleitet, seit er 2001 im Regen von Leverkusen zum ersten Mal für Deutschland spielte. Bis zur EM 2012 wird er wohl noch weiterspielen im DFB-Trikot, er wird dann sein zehnjähriges Turnierjubiläum feiern. Wenn alles gut läuft für ihn, dann reist er bereits als Führender in der ewigen DFB-Torjägerliste zum Turnier in die Ukraine und in sein Geburtsland Polen.

Unter Jägern: Miroslav Klose im Lions-Park in Südafrika.



Ein Gespann, das seit Jahren harmoniert: Klose (hinten) und Lukas Podolski.

DAS FRÜHSTÜCK
WIRD IM MOGE
FÜR SICH GEFUNDEN



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



**DER MORGEN
MACHT DEN TAG.**

Gerd Müller, Deutschlands bester Torjäger, im Interview

„MIRO WIRD ES SCHAFFEN“

Gerd Müller, ein Name, eine Wahrheit: Der Bayer ist Deutschlands bester Torjäger. Sein Instinkt ist unerreicht, ebenso seine Kaltschnäuzigkeit und Ruhe vor dem Tor. 68-mal war er in 62 Länderspielen erfolgreich, kein anderer hat so häufig wie er für Deutschland getroffen. Noch. Im Interview mit DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke spricht der 65-Jährige über seine Treffer, seinen Torrieher, Miroslav Klose und andere Nachfolger.

Herr Müller, Sie haben 68 Tore für Deutschland erzielt. An welches dieser Tore erinnern Sie sich am liebsten?
Natürlich an das 2:1 im WM-Finale 1974 gegen Holland. Das war der Siegtreffer, Deutschland wurde Weltmeister. Ein unbeschreibliches Gefühl, zumal das Endspiel auch noch in München stattgefunden hat und im Team neben mir noch fünf Mitspieler vom FC Bayern standen.

Wie wichtig ist es Ihnen, die meisten Tore für Deutschland geschossen zu haben?
Es ist schön, diesen Rekord noch zu haben. Aber mir war es früher eigentlich egal, wer die Tore schießt. Hauptsache war für mich, dass wir das Spiel gewinnen. Ich war auf niemanden neidisch, wenn er mal mehr Tore als ich geschossen hatte.



Eines von vielen wichtigen Müller-Toren: der 3:2-Siegtreffer im WM-Viertelfinale 1970 gegen England.



Gerd Müllers Torquote ist beeindruckend: 68 Tore in 62 Länderspielen.

Miroslav Klose fehlen nur zehn Tore, dann hat er Sie in der ewigen Bestenliste überholt. Glauben Sie, dass ihm dieses Kunststück gelingen kann? Was empfinden Sie bei diesem Gedanken?

Ich glaube, dass es der Miro schaffen wird. Ich habe es ihm schon gesagt, dass es mir nichts ausmachen würde, wenn er mich eines Tages überholen sollte. Ich kann ja heute nichts mehr daran ändern. Und wenn es dann so sein wird, werde ich einer der Ersten sein, der Klose dazu gratuliert.

**Zu seiner Lauteren Zeit haben Sie Klose kritisiert und geäußert, dass er mit Ausnahme des Kopfballspiels über keine herausragenden Eigenschaften verfügen würde. Hätten Sie ihm damals eine solche Entwicklung zuge-
traut?**

Okay, ich hatte ihn damals sehr kritisch gesehen. Aber ich war auch der Meinung, dass er es schaffen könnte, einer der besten deutschen Stürmer zu werden. Und der Miro hat es geschafft.

Was macht Miroslav Klose so gefährlich, worin sehen Sie seine Stärken?

Sein Kopfballspiel ist wirklich sehr gut und sehr präzise. Außerdem kann er hervorragend mitspielen und auch auf die Flügel ausweichen, was gerade bei einer spielerisch starken Mannschaft wie der des FC Bayern und des DFB enorm wichtig ist.

Sehen Sie Ähnlichkeiten zwischen Ihrer und seiner Spielweise?

Klose ist ein anderer Typ, der nicht nur im Strafraum agiert. Ich habe mein Glück fast immer direkt vor dem Tor, also fast immer im Strafraum, versucht.

Guten Stürmern wird ein Torrieher nachgesagt. Sie müssen es also wissen – wonach riechen Tore?

Sie riechen nach Jubel. Für mich war jedes Tor wichtig, und ich habe mich über jedes Tor gefreut.

In Ihrer Karriere haben Sie nicht nur als Stürmer agiert. In einem Pokalspiel waren Sie einmal Manndecker, auch im Tor mussten Sie sich beweisen. Wie würden Sie Ihre Qualitäten auf diesen Positionen beschreiben?

Ich habe auf beiden Positionen keine schlechte Figur abgegeben. Bei einem Spiel in Hamburg habe ich für zehn Minuten unseren kurzfristig verletzten Torhüter Sepp Maier vertreten und mit seinen für mich viel zu großen Torwarthandschuhen sogar einen wuchtigen Ball von Uwe Seeler entschärft. Und als Manndecker hatte ich das große Vergnügen, sowohl gegen

Günter Netzer als auch gegen Wolfgang Overath zu spielen. Beide machten gegen mich kaum einen Stich, da ich sie sprichwörtlich bis auf die Toilette verfolgt habe. Weil ich dem Overath ständig auf den Füßen stand, hat er auch nur gemeckert und sich ständig beim Schiedsrichter über mich beschwert. Der hat dann nur zum Overath gesagt: „Noch ein Ton, und Sie fliegen vom Platz!“

In der deutschen Mannschaft stehen viele junge Spieler. Trauen Sie einem dieser Spieler zu, in Ihre Fußstapfen zu treten? Sehen Sie einen Spieler, der das Zeug hat, in seiner Karriere ähnlich viele Tore für Deutschland zu erzielen wie Sie und Klose?

Ja, meinen Namensvetter Thomas Müller vom FC Bayern.

Die Anzahl der Tore, die Sie erzielt haben, ist beeindruckend. Noch mehr aber Ihre Quote mit 68 Treffern in 62 Partien. Glauben Sie, dass es realistisch ist, dass ein solcher Schnitt jemals wieder erreicht werden kann. Die Anzahl der 68 Treffer wird voraussichtlich Miro Klose irgendwann mal übertreffen; er wird das schaffen, aber ich glaube nicht, dass einer meinen Schnitt knackt. Der könnte für die Ewigkeit sein in der deutschen Nationalmannschaft.

Muss ein erfolgreicher Stürmer heute über andere Qualitäten verfügen als zu Ihrer Zeit? Inwieweit hat sich das Anforderungsprofil an die Stürmer gewandelt?

Die Stürmer heute gehen viel mehr Wege, weichen oft auf die Flügel aus, arbeiten auch oft mit nach hinten. Allerdings haben es die Stürmer heute auch leichter als zu meiner Zeit. Heute spielen sie gegen eine Viererkette, haben dadurch viel Platz und viel mehr Räume. Mir stand früher immer der Vorstopper als direkter Manndecker 90 Minuten auf den Füßen, oft wurde auch noch der Libero des Gegners als zweiter Bewacher für mich abgestellt.

Zuletzt wurde Edin Dzeko mit 22 Toren Torschützenkönig in der Bundesliga. Wie viele Tore würde Gerd Müller schießen, wenn er noch einmal jung wäre und heute in der Bundesliga spielen würde?

Da ich heute viel mehr Freiräume hätte durch die Viererkette, würde ich locker 30 Tore erzielen in der Liga.



Heute arbeitet Müller (rechts) als Assistent von Hermann Gerland bei der zweiten Mannschaft des FC Bayern.

Von Müller bis Kirsten: Deutschlands beste Torjäger

DIE ERSTEN ELF

Sie sind Deutschlands erfolgreichste Torschützen: 485 Treffer haben sie zusammen erzielt. Und es ist keine Überraschung, dass ganz vorne in der Liste der besten Elf zehn Stürmer zu finden sind. Michael Ballack ist der einzige Mittelfeldspieler in dieser Wertung. DFB.de-

Redakteur Gereon Tönnihsen stellt die Torjäger der Nation vor.

68

Seine Marke von 68 Toren in 62 Länderspielen ist bislang unerreicht, seine Quote wird es wohl für immer bleiben. Die meisten erzielte Gerd Müller in seinem Revier, dem Strafraum. Keiner hatte solch ein Gespür dafür, wo er stehen musste, keiner schoss solche Tore, und keiner konnte ihn stoppen. Zwei Tore im EM-Finale 1972, WM-Sieg 1974 – beide Male gab es großen Jubel: Gerd, wir danken dir!



59

Neun Tore trennen Miroslav Klose noch vom großen Gerd Müller. Seinen ersten Treffer erzielte der heutige Bayern-Stürmer im Regen von Leverkusen gegen Albanien 2001, gleich bei seinem Debüt, 58 weitere folgten, je fünf bei den Weltmeisterschaften 2002 und 2006. Bei WM-Turnieren ist nur Ronaldo erfolgreicher als er (14 Tore). Und der Weg ist noch längst nicht zu Ende. Nächstes Ziel des 32-Jährigen: die EM 2012 in Polen und der Ukraine.



55

Joachim Streich war der erfolgreichste Torjäger der DDR, traf 55-mal in 102 Spielen, nahm an WM und Olympischen Spielen teil. „Streich stellte die Inkarnation des echten Mittelstürmers dar. Schlitzohrig und raffiniert im Abschluss mit dem Gespür selbst für die Minichance“, sagt Weggefährte Jürgen Nöldner. Nicht umsonst bekam der gebürtige Wismarer den ehrenden Spitznamen „Gerd Müller des Ostens“.



47

Für viele war es eines der entscheidenden Tore auf dem Weg zum WM-Titel. Achtelfinale 1990 gegen die Niederlande, Buchwald flankt, und in der Mitte steht Jürgen Klinsmann und drückt den Ball rein. Es war sicher nicht der schönste seiner 47 Treffer für die Nationalmannschaft, aber so ungemein wichtig. Zehn Jahre Klinsmann-Tore für Deutschland, 108 Spiele, gekrönt mit WM- und EM-Sieg. Es war eine gute Zeit.



47

In den 80ern und Anfang der 90er-Jahre gehörte Rudi Völler unbestritten zu den besten Stürmern der Welt. Im WM-Finale 1986 hätte sein Ausgleichstor gegen Argentinien fast noch die Wende bedeutet. Vier Jahre später war er Weltmeister, in der entscheidenden Szene wurde er im Strafraum gefoult, Brehme verwandelte den Elfer zum Sieg. Nach der WM 1994 nahm er Abschied. Seine letzten DFB-Tore: ein Doppelpack gegen Belgien.



45

Das Spiel schien verloren, das WM-Halbfinale 1982 Endstation für das deutsche Team zu sein. Frankreich führte in der Verlängerung mit 3:1. Bundestrainer Derwall hatte seinen letzten Trumpf gespielt und Karl-Heinz Rummenigge gebracht, seinen angeschlagenen Top-Stürmer. Der traf prompt zum 3:2. Deutschland siegte am Ende nach Elfmeterschießen. Rummenigge traf auch im WM-Endspiel 1986. Sein größter Erfolg ist der Europameister-Titel 1980.



43

Schon als 17-Jähriger spielte Uwe Seeler für die deutsche A-Mannschaft, die gerade erst Weltmeister geworden war. 1954 war das, 16 Jahre später beendete der Hamburger seine große Länderspielkarriere. Viele seiner 43 Tore sind unvergessen, vor allem aber das im Viertelfinale der WM 1970 gegen England, als er den Ball mit dem Hinterkopf ins Tor beförderte. Uwe Seeler gewann keinen Titel mit Deutschland, trotzdem ist er einer der Größten.



42

Die Bilanz des Lukas Podolski bei großen Turnieren ist beeindruckend: Achtmal traf er bei drei Teilnahmen. „Poldi“ war immer zur Stelle, wenn man ihn brauchte, wie bei seinen Doppelpacks gegen Schweden 2006 und Polen 2008. Auch in Südafrika war auf ihn Verlass. Gegen Australien erzielte er das erste Tor der Deutschen bei der WM, außerdem das 2:0 im Achtelfinale gegen England. Und auch sonst traf er regelmäßig, einmal gar viermal, beim 13:0 gegen San Marino.



42

Michael Ballack ist der torgefährlichste Mittelfeldspieler der deutschen Länderspielgeschichte. 2002 schoss er sein Team mit Toren gegen die USA und Südkorea fast alleine ins WM-Finale. Sechs Jahre darauf sorgte er mit seinem grandiosen Freistoßtor gegen Österreich für das Weiterkommen ins EM-Viertelfinale. Und in noch einer Bilanz liegt Ballack vorne: Keiner traf so oft per Elfmeter wie er (zehnmal).



37

Oliver Bierhoff hat 37-mal für das deutsche A-Team getroffen, nicht selten mit dem Kopf, das war seine große Stärke. Sein Name wird jedoch vermutlich auf ewig vor allem mit einem großen, weil so wichtigen Spiel verbunden sein. Dank seiner Tore wurde Deutschland 1996 Europameister. Im Finale gegen Tschechien erzielte der heutige Manager der Nationalmannschaft erst den Ausgleich und dann, per Golden Goal, das Siegtor zum 2:1.

34

Nur vier Spieler haben für die BRD und die DDR getroffen: Thom, Sammer, Doll und, ganz vorne, Ulf Kirsten. Insgesamt 34 Treffer stehen für ihn zu Buche in seinen 100 Einsätzen. An drei Turnieren nahm er teil, und zweimal erzielte er drei Tore in einem Spiel. Beachtlich: Erstmals traf er 1985, letztmals 15 Jahre später. Nur bei Fritz Walter verging noch ein Jahr mehr zwischen dem ersten und dem letzten Treffer.



Deutschland lässt montieren – zum Festpreis!



Für über 190
Handwerksleistungen
aus den Bereichen:

- Dach- und Ausbauarbeiten
- Wohnraumgestaltung
- Haustechnik und Elektrik
- Fassade und Fenster
- Garten- und Außenanlagen



André Schürrle: Mit Sturm und Drang ins Nationalteam

DER NÄCHSTE, BITTE!

Heimatklub, DFB-Stützpunkt, Auswahlteams, Leistungszentrum, Profikader, Nationalmannschaft – sechs Stationen, ein Name: André Schürrle. Der 20-Jährige vom FSV Mainz 05 ist ein besonderer Spieler und zugleich einer von vielen. Immer mehr Talente spielen sich in der Bundesliga in den Vordergrund. Schürrle, der in dieser Saison zu den erfolgreichsten Angreifern der Bundesliga gehört, hat nach seiner Premiere im November vorigen Jahres in Schweden diesmal wieder den Sprung in den DFB-Kader geschafft. Und möchte dort dauerhaft bleiben. Ein Porträt von DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen.

Eine unbekannte Nummer auf dem Handy, eine Nachricht auf der Mailbox. Wer mochte das sein? André Schürrle war im Kino, das Handy auf „lautlos“ gestellt. Anschließend hörte er die Nachricht ab, der Anrufer war Joachim Löw gewesen, der Bundestrainer, er bat um Rückruf. Schürrles Finger zitterten, als er die Nummer eingab. Löw meldete sich und überbrachte dem Mainzer die frohe Kunde: „Du bist im Spiel gegen Schweden dabei.“ Schürrle war überwältigt, zurück vom Kino nach Hause musste seine Freundin fahren. „Ich wollte kein Risiko eingehen. Da rasen natürlich tausend Gedanken durch den Kopf“, sagt er. „Zu Hause habe ich dann viele Gespräche führen müssen. Es war ein sehr schöner Abend.“ Eineinhalb Wochen später war der 20-Jährige Nationalspieler. Wieder war es ein schöner Abend, einer, den er niemals vergessen wird. Und der Lust auf mehr gemacht hat.

Vor nicht einmal zwei Jahren war André Schürrle Deutscher A-Junioren-Meister, ein großes Talent, ausgebildet am DFB-Stützpunkt, in regionalen Auswahlmannschaften und später im Mainzer Nachwuchsleistungszentrum. Aber bei den Senioren musste er sich erst noch beweisen. Dass sein Jugendtrainer Thomas Tuchel gleichzeitig mit ihm zu den Profis aufrückte, erleichterte ihm den Sprung. In seiner ersten Saison war der Offensivspieler in 33 Bundesligaspielen dabei, in denen er fünf Tore erzielte. „Es ging alles sehr schnell“, sagt der gebürtige Ludwigshafener, der mit 15 nach Mainz gewechselt war. „Man braucht einen starken Willen und eine große Bereitschaft, sich immer und immer wieder im Training zu quälen. Allerdings gehört auch eine Portion Demut und Respekt dazu, sich nämlich nie auf dem auszuruhen, was man gerade erreicht hat. Und man muss an sich glauben.“

In der laufenden Saison ist Schürrle vom Hoffnungs- zum Leistungsträger gereift. Zwölf Tore sind ihm schon gelungen, fünf Treffer hat er vorbereitet, er ist der Top-Scorer seines Klubs. Nur Mario Gomez, Papiss Demba Cissé und Theofanis Gekas haben aktuell in der Liga öfter getroffen als er. Mit den 05ern rockte er zu Saisonbeginn die Liga, sieben Siege in den ersten sieben Spielen – Einstellung des Bundesliga-Rekords des 1. FC Kaiserslautern. Das

Erst in der U 21, jetzt im A-Team: André Schürrle (20).



Interesse an den jungen Mainzern, die so schnell, so gewitzt und so erfolgreich spielten und ihre Tore so schön feierten, ließ sich kaum noch steigern. Die „Bruchweg-Boys“ wurden im In- und Ausland gefeiert. Die Nominierung Schürres für das Spiel in Schweden, an dem auch dessen Teamkollege und Kumpel Lewis Holtby teilnahm, war der vorläufige Höhepunkt seiner Entwicklung – aber er soll noch längst nicht das Ende sein. „André Schürre ist ein Spieler, der mit viel Tempo und Frechheit ausgestattet ist“, sagt der Bundestrainer, der so viele Talente in seinen Kader einbauen kann wie lange nicht: Schürre, Holtby, Götze, Hummels, Schmelzer, Bender, Großkreutz, um nur einige zu nennen. Die Zahl der Kandidaten für die Nationalmannschaft ist gestiegen, eine Situation, die ein Beleg für die Qualität der Ausbildung von DFB und DFL ist.

In der kommenden Saison wird Schürre, der in der Offensive im Grunde jede Position einnehmen kann, nicht mehr das Mainzer Trikot tragen. Bei Bayer Leverkusen hat er einen Vertrag bis 2016 unterschrieben, vielleicht wird er dann in der Champions League spielen. Ein weiterer Schritt nach oben. Er ist überzeugt davon, dass der Wechsel für ihn richtig und wichtig ist. „Der Verein Leverkusen passt zu mir, auch die Spielweise der Mannschaft mit vielen jungen Spielern“, sagt er. „Bayer ist ein toller Klub. Ich freue mich sehr auf diese Herausforderung.“ Aber erst ab Sommer. „Aktuell gelten meine Gedanken nur Mainz 05. Ich habe diesem Verein viel zu verdanken und will alles dafür tun, dass wir im restlichen Saisonverlauf so erfolgreich wie möglich spielen.“ Sein Motto: „So viel laufen, dass ich abends ins Bett falle und denke, ich könnte nicht mehr aufstehen.“

Dass er das tun wird, daran zweifelt niemand. Auch Thomas Tuchel nicht, der Schürres Weg entscheidend begleitete und der ihn kennt wie kaum ein anderer. Der ihm einiges zutraut und dessen Einschätzung vielleicht eine Prophezeiung ist: „André bringt alles mit, um auf allerhöchstem europäischem Niveau mitzuhalten. Das außergewöhnliche Potenzial ist offensichtlich. Aber er steht noch am Anfang des Weges.“ Auch im Nationalteam. Joachim Löws Telefonnummer kennt er jedenfalls schon.



So wie hier gegen Hamburg traf der junge Offensivspieler in dieser Saison schon zwölfmal.



Auf dem Sprung: Im Sommer wechselt „Bruchweg-Boy“ Schürre von Mainz nach Leverkusen.

Nur wer begeistert, bewegt etwas!

Viel Vergnügen wünscht die Adolf Würth GmbH & Co. KG.



FLEISS. FAIRNESS. QUALITÄTSARBEIT.

**Manchmal schaffen gerade die alten
Werte den Fortschritt.**

Würth beweist es seit über 65 Jahren: Hoch hinaus kommt man vor allem mit Bodenständigkeit. Sich nicht ständig neu erfinden, sondern bewährten Handwerkstugenden treu bleiben. Die Ärmel hochkrempeln und anpacken. Saubere Arbeit abliefern. Topqualität. Für uns ist das mehr als ein markiger

Spruch. Es ist Teil unserer Philosophie. Weil man Erfolg und Wachstum vor allem durch Begeisterung erzielt. Bei Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern. Denn wo mit Schrauben gearbeitet wird, ist der Zusammenhalt am größten.

Kasachstans Nationalspieler Heinrich Schmidtgal stellt sein Team vor

AUCH KASACHSTAN HAT

„Ein bisschen komisch“ sei es schon gewesen, auf einmal gegen Deutschland zu spielen, sagt Heinrich Schmidtgal. Fast sein ganzes Leben hat er dort verbracht. Mit zwei Jahren war er als Spätaussiedler mit seinen Eltern aus Kasachstan in die Heimat seiner Vorfahren gezogen, in Ostwestfalen aufgewachsen, Profi geworden. Dann kam der Anruf von Bernd Storck, seinerzeit Nationaltrainer der Kasachen. „Wenn man gefragt wird, ob man in der Nationalmannschaft spielen will, dann denkt man nicht lange nach“, sagt Schmidtgal, der beim Zweitligisten Rot-Weiß Oberhausen sein Geld verdient. „Ich bin in Issyk in der Nähe von Almaty geboren, ein Teil von mir ist kasachisch. Deshalb bin ich auch stolz, für Kasachstan zu spielen.“ Im Gespräch mit DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen stellt Schmidtgal seine Teamkollegen vor.

Der Anfang war reine Bürokratie: Heinrich Schmidtgal war fit, in Form und bereit. Aber etwas Entscheidendes fehlte noch. Bislang hatte er immer nur den deutschen Pass gehabt, jetzt brauchte er auch den kasachischen. Das dauerte etwas. Im September vorigen Jahres gab er im Spiel gegen die Türkei (0:3) in der EM-Qualifikation endlich sein Debüt. Und war gleich mittendrin. „Es ist ein großer Vorteil, dass ich russisch spreche. Deshalb fiel mir die Integration auch überhaupt nicht schwer“, sagt der 25-Jährige, der bislang dreimal im Nationalteam zum Einsatz kam. Und eben auch gegen Deutschland beim 0:3 in Astana. „Das ist schon ein Klassenunterschied. So ehrlich muss man sein“, sagt er. „Trotzdem haben wir uns gut verkauft, gerade in der ersten Halbzeit, nach der es 0:0 stand.“ Die drei Gegentore fielen erst nach dem Seitenwechsel. Seit er für Kasachstan spielt, erkundigt sich Schmidtgal regelmäßig im Internet, wie es in der dortigen Liga aussieht, was die Kollegen so machen, „das gehört dazu, das ist einfach nur professionell“.

Heute Abend in Kaiserslautern wird er nicht auflaufen können. Im November riss er sich im Spiel gegen Arminia Bielefeld eine Bizepssehne im Knie. Seither hat er keine Partie mehr bestritten. Reha statt Abstiegskampf, Zuschauer statt Stammspieler – keine einfache Zeit für den Mittelfeldspieler. „Das Länderspiel gegen Deutschland kommt etwas zu früh für mich“, sagt er. Der neue Nationaltrainer Miroslav Beránek hat sich schon nach dem Gesundheitszustand seines Legionärs erkundigt. „Ich hoffe, dass ich bald wieder dabei bin“, sagt Schmidtgal. Und seine Entscheidung sei genau richtig gewesen. „Solche Erfahrungen kann mir keiner mehr nehmen. Dass ich das erleben kann, macht mich unheimlich stolz.“

Nach vier Spielen sind die Kasachen in der EM-Qualifikation noch ohne Punkt und Tor. „Das wollen wir in naher Zukunft ändern“, sagt Schmidtgal. „Wir hatten schon Möglichkeiten, aber vielleicht hat uns in manchen Momenten die Ruhe gefehlt. Aber ich bin mir sicher, dass wir bald treffen werden.“ Der 25-Jährige hofft außerdem darauf, dass die Kollegen es der DFB-Auswahl so schwierig wie möglich machen, „auch wenn das immer leicht gesagt ist gegen so einen Gegner“.

Kasachstan – für viele ein weitgehend unbekannter Gegner. Für „DFB aktuell“ stellt Schmidtgal sein Team vor:

Unsere Nummer eins ist **Andrey Sidelnikov** vom FK Aktobe. Er ist gebürtiger Russe, ein großer Torwart, körperlich sehr robust. Seine große Stärke ist die Strafraumbeherrschung; er ist ein sicherer Rückhalt für uns und hat auch zuletzt im Testspiel gegen Weißrussland (1:1) gespielt. Auf ihn können wir uns verlassen. Dahinter steht **David Loria** (Irtysch Pawlodar), der in Kasachstan schon dreimal Torhüter des Jahres war und mit 37 Länderspielen der erfahrenste Keeper in unserem Kader ist.

In der Innenverteidigung führt kein Weg an **Renat Abdulin** von Wostok Öskemen vorbei. Ihn wollte ich nicht zum Gegenspieler haben. Er ist beinhart im Duell Mann-gegen-Mann, zweikampf- und kopfballstark, ein bisschen so wie



Auf Kazbek Geteriyev ruhen die Hoffnungen im defensiven Mittelfeld.



„Ein Typ wie Kohler“:
Renat Abdulin (links) im
Zweikampf mit Mesut Özil.



SEINEN KOHLER

Seit 2010 kasachischer
Nationalspieler:
Heinrich Schmidtgal.

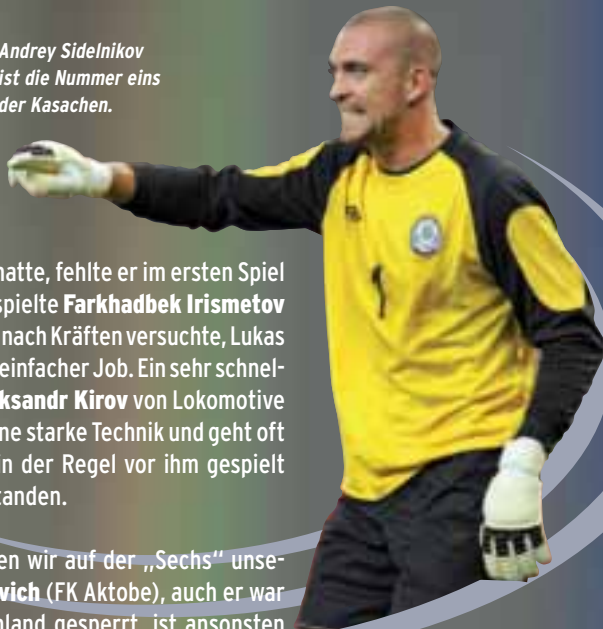


Jürgen Kohler. Im Hinspiel gegen Deutschland stand ihm **Alexej Popov** zur Seite. Er ist einer der wenigen Spieler unserer Mannschaft, die im Ausland spielen, bei Amkar Perm in Russland. Alexej ist 32 Jahre alt, hat schon in der Champions League gespielt, ist entsprechend routiniert und gut im Aufbauspiel. Ein Kandidat für die Abwehrzentrale ist auch **Mikhail Rozhkov** von Lokomotive Astana, der rechts wie innen verteidigen kann. Er ist ein Typ wie Abdulin, ein richtiger Brecher.

*Sturmtalent Khizhnikenko:
Schießt er das erste Tor
in der EM-Qualifikation?*

Aleksandr Kisilitsyn ist unser Mann für rechts hinten, er steht bei Tobol Qostanai unter Vertrag. Er hat eine gute Technik und spielt starke Diagonalpässe. Weil er gegen

Andrey Sidelnikov
ist die Nummer eins
der Kasachen.



Belgien Gelb-Rot gesehen hatte, fehlte er im ersten Spiel gegen Deutschland. Dafür spielte **Farkhadbek Irismetov** (Ordabasy Schymkent), der nach Kräften versuchte, Lukas Podolski aufzuhalten – kein einfacher Job. Ein sehr schneller Linksverteidiger ist **Aleksandr Kirov** von Lokomotive Astana, außerdem hat er eine starke Technik und geht oft mit nach vorne. Ich habe in der Regel vor ihm gespielt und mich gut mit ihm verstanden.

Und im Mittelfeld? Da haben wir auf der „Sechs“ unseren Kapitän **Andrey Karpovich** (FK Aktobe), auch er war im Oktober gegen Deutschland gesperrt, ist ansonsten aber gesetzt. Leider hat er sich vor kurzem den Knöchel gebrochen. Er ist eigentlich unersetzlich. Karpovich ist ein richtiges „Kampfschwein“, und das ist nur positiv gemeint. Er stopft Löcher und macht Meter. Auch als Typ ist er ungemein wichtig für uns, ein richtiger Leader. Auf ihn hören alle. Zweiter Teil der Defensive im Mittelfeld ist **Kazbek Geteriyev**, auch er spielt in Russland, beim Zweit-

ligisten Zhemchuzhina Sotschi. Geteriyev ist ein ziemlich kompletter Spieler, Linksfuß, technisch stark, aber auch kämpferisch vorbildlich. Auch **Maksim Azovskiy**, der bei Lokomotive Astana spielt, kann auf der Position vor der Abwehr eingesetzt werden. Er ist ein sehr variabler Kicker, hat auch in der Offensive Qualitäten.

Dort werden jedoch bevorzugt andere eingesetzt. So gibt es zum Beispiel zwei Spieler, die neben mir für die linke offensive Seite in Frage kommen: Mit **Ulan Konysbaev** von Lokomotive Astana habe ich mir schon zweimal das Zimmer geteilt, er ist ein guter Typ, 21 Jahre jung, schnell, schmächtig, kann sich trotzdem gut behaupten. Ein anderer ist **Evgeni Averchenko** von FK Aktobe, der zwar ein Rechtsfuß ist, aber gerne auf links spielt, weil er so gefährlich nach innen ziehen kann. Auf der rechten Außenbahn ist **Azat Nurgaliyev** von Ordabasy Schymkent ein heißer Kandidat für die Startelf. Er macht viel Betrieb auf seiner Seite, ist klein und schnell. Außerdem schlägt er gute Standards.

Ganz vorne läuft fast alles über **Nurbol Zhumaskaliyev**, ebenfalls 2010 mit Qostanai Meister geworden. Jetzt spielt er in Astana. Seine Ideen prägen unser Spiel, er ist ein eher kleiner Typ – so wie ich. Wenn auch deutlich schmächtiger. Er spielt entweder als hängende Spitze oder als klassischer Spielmacher. Oft spielen wir nur mit einem richtigen Angreifer. Gegen Deutschland war das **Sergej Khizhnychenko**, der erst 19 Jahre alt ist und zu den großen Hoffnungsträgern des kasachischen Fußballs gehört. Vor kurzem hat er ein Probetraining bei Feyenoord Rotterdam gemacht, steht aber erst einmal noch bei Schachtjor Karaganda unter Vertrag. Sergej ist sehr spielstark und für sein Alter schon richtig weit. Vielleicht ist er es, der endlich unser erstes Tor in dieser EM-Qualifikation erzielt.

Im Test gegen Weißrussland war **Sergej Ostapenko** (FK Zhetsyu Taldykorgan) als Torschütze erfolgreich, ein bulliger Typ, 1,90 Meter groß, der auch viel mit nach hinten arbeitet und seine große Stärke im Kopfballspiel hat. Weitere Alternativen im Sturm: **Andrey Finonchenko** von Schachtjor Karaganda, ein sehr schussstarker Mann, und **Gleb Maltsev** von Irtysh Pawlodar. Bei einem Sprinttest war er der schnellste Spieler des Teams. Ich war im Übrigen nicht dabei ...

Er zieht die Fäden
in der Offensive:
Nurbol Zhumaskaliyev.



SPORTMAGAZIN
kicker



**geht der Sache
auf den Grund.**

DIE BESTE ALLER ZEITEN

BEST 7. 26. März bis 8. April 2011 € 1,60

TV Movie 14 Tage Folge dem Star!

Programm Turbo
Schneller zu Ihren TV-Hits!

JETZT NEU MIT
Programm Turbo

Blake Lively
Setzt in Kino Ausverkaufsschlager

Im TV! »Twilight«
Dieser Vampir-Hit hat alles

MEHR ÜBERSICHT

MEHR INFOS

MEHR TOP TIPPS

007 Girls, Killer, Geheimnisse
Der neue Bond!
...kommt aus Berlin! TV Movie weiß warum

Jetzt TV Movie testen und 30% sparen: 0180-530 19 30*

*Abo-Hotline Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr; 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min., Stichwort „TV Movie“, AGB auch telefonisch unter 0800-664 77 72 (kostenfrei). Preisstand: 17.03.2011. Alle Preise inkl. MwSt.

TV Movie
FOLGE DEM STAR

Kasachstan mit neuem Trainer und neuem Ziel

BESSER ALS ASERBAIDCHAN

Eishockey und Radsport kommen an erster Stelle. Auch Boxen, Ringen, Judo und Gewichtheben sind in Kasachstan beliebt. Und Fußball? Holt auf. Die Spieler der zwölf Mannschaften der ersten Liga trainieren unter professionellen Bedingungen, Zuschauerzahlen von bis zu 5.000 Fans sind keine Seltenheit. Auch die Nationalmannschaft macht Fortschritte, nur die Erfolgserlebnisse blieben bislang noch aus. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über Fußball in Kasachstan, den neuen Trainer Miroslav Beránek und die Rückkehr seines Vorgängers Bernd Storck.

Keine Punkte, keine Tore, wenig Hoffnung. Nach vier Niederlagen aus vier Spielen ist für Kasachstan die Qualifikation für die Europameisterschaft im Jahr 2012 in Polen und der Ukraine zu den Akten gelegt, nicht aber die Ambitionen innerhalb der Qualifikationsgruppe. Kasachstan hat noch viel vor. Es gilt, die Großen zu ärgern, es gilt, endlich die ersten Punkte zu gewinnen. Vor allem aber gilt es, den Nachbarn von der anderen Seite des Kaspischen Meeres zu überholen. Besser als Aserbaidschan, so viel sollte es schon sein; besser als Aserbaidschan, diesen Anspruch haben die Verbandsoberen ausgegeben. Also ist auch die Arbeit vom neuen Trainer Miroslav Beránek mit dieser Zeile überschrieben: Besser als Aserbaidschan.

Unter seinem Vorgänger war die Mannschaft nicht besser als Aserbaidschan; gemessen an den Ergebnissen jedenfalls. Seit dem Jahr 2008 arbeitete der Deutsche Bernd Storck in Kasachstan, zunächst als Trainer der U21-Nationalmannschaft und des FK Almaty, später auch als Verantwortlicher des A-Teams. Langfristiges Ziel war die Qualifikation für die EM 2016, kurzfristig sollten sich spielerische Fortschritte in vereinzelten Punktgewinnen niederschlagen. Und natürlich sollte das Team in der Tabelle der Qualifikationsgruppe A vor Aserbaidschan stehen. Es kam anders. Das fußballerische Niveau des kasachischen Spiels stieg zwar merklich an, doch die Teile zwei und drei der Vereinbarung blieben unerfüllt: Die Punkte gingen stets an den Gegner. Und Aserbaidschan liegt nach dem Sieg über die Türkei in der Tabelle mit drei Punkten vor Kasachstan.

Der Abend des Hinspiels gegen Deutschland im Oktober vergangenen Jahres in Astana war ein Spiegel der aktuellen Situation: Kasachstan zeigte Ansätze, Kasachstan hielt manchmal mit, Kasachstan hatte Chancen, Kasachstan verlor. Am Ende deutlich, mit drei Toren im zweiten Durchgang wurde Deutschland letztlich souverän seiner Favoritenrolle gerecht. „Was meine Mannschaft besonders in



Mit Miroslav Beránek als neuem Trainer wollen die Kasachen in der EM-Qualifikation zumindest vor Aserbaidschan landen.



Der Deutsche Bernd Storck, zuvor Trainer der A-Nationalmannschaft, betreut jetzt die U 19 und ist Technischer Direktor beim Klub FC Tsesna.



der ersten Halbzeit geleistet hat, war unglaublich“, sagte Storck zwar nach dem Spiel. Wer wollte, konnte aber eine Portion Trotz in seine Stimme hineinhören. Denn seine Miene während der Pressekonferenz im Stadion von Astana verriet, dass er ahnte, was wenig später Gewissheit war: Sein Vertrag wurde nicht verlängert.

Im Januar wurde mit Beránek ein Nachfolger gefunden. Der Tscheche erhielt einen Vertrag bis Ende des Jahres, mit einer Option auf weitere zwei Jahre. In Beránek hat der kasachische Verband zum zweiten Mal einem Ausländer die Verantwortung für die Nationalmannschaft übertragen. Beráneks Trainerlaufbahn begann 1993 als Assistent von Slavia Prag. Als größter Erfolg steht der Europameistertitel mit der tschechischen U 21-Nationalmannschaft im Jahr 2002 in seiner Vita. Dieser Erfolg öffnete ihm Türen: Bis zur WM 2006 fungierte er als Assistent von Trainer Karel Brückner für die tschechische A-Nationalmannschaft, Stars wie Pavel Nedvěd und Tomáš Rosický trainierten unter seiner Anleitung.

Nun versucht er sein Glück in Kasachstan. Beránek war der einzige Bewerber, der sich auch mit einem kurzfristigen Kontrakt identifizieren konnte. „Wir haben mit verschiedenen Kandidaten gesprochen, aber sie wollten alle einen längeren Vertrag, der auch die nächste Qualifikation beinhaltet“, sagte Sayan Khamitshanov, der Generalsekretär des Kasachischen Fußball-Verbands (KFF). „Nur Herr Beránek traute sich die Herausforderung zu, die Qualifikation vor Aserbaidschan abzuschließen“, sagte Khamitshanov.

Beránek weiß also, was von ihm erwartet wird. Kurzfristig. Und langfristig. Und er ist kein Fantast. „Ich hätte es gerne, dass Kasachstan wie Barcelona spielt, aber natürlich bin ich realistisch“, sagte er. Sein Einstand bestätigte diese Einschätzung, wie Barcelona spielte Kasachstan gegen Weißrussland nicht. Dennoch war sein Einstand gelungen. Seine Mannschaft erreichte ein 1:1, Sergej Ostapenko bewahrte Beráneks Team mit seinem Tor in der 88. Minute vor der Niederlage. „Wir können nicht erwarten, dass sich die Dinge über Nacht ändern“, sagte der 53-Jährige im Anschluss. „Wir haben viel Arbeit vor uns.“

Dazu wird auch Bernd Storck seinen Beitrag leisten. Anfang März wurde der ehemalige Trainer des A-Teams als neuer Coach der U 19-Nationalmannschaft und als Technischer Direktor des FC Tsesna in Almaty vorgestellt. Eine ungewöhnliche Konstellation, für Storck aber kein Problem. „Ich habe immer gesagt, dass ich das Land und die Menschen sehr mag“, sagte Storck. „Nun bin ich früher als erwartet wieder in Kasachstan und freue mich sehr auf das neue Projekt.“

Hoffnungsschimmer: Sergej Ostapenko traf im Testspiel gegen Weißrussland zum 1:1-Endstand.

Geht leichter rein als der Ball ins Tor:

Die neue fischer Power-Fast Schraube.



Schnell. Komfortabel. Sicher.



- Bis zu 50 % leichter ins Holz
- Bis zu 25 % schneller schrauben
- Deutlich reduzierte Spaltneigung

Mehr zur Power-Fast und dem neuen fischer Schraubensortiment auf
www.fischer-schrauben.de

fischer 
BEFESTIGUNGSSYSTEME



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29
www.euroloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

VON BORAT BIS BAIKONUR

Kasachstan, ein Buch mit sieben Siegeln. DFB-aktuell bricht diese auf. Mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Zehn Dinge, die Sie schon immer über Kasachstan wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

Deutschland gegen Kasachstan, David gegen Goliath. Wobei Deutschland der David ist, flächenmäßig. Beinahe acht Mal passt Deutschland in Kasachstan hinein. Mit 2.724.900 Quadratkilometern ist das Land der neuntgrößte Flächenstaat der Erde.

Die Kasachen sind wortgewandt und einfallsreich. Früher zumindest. Alma Ata (heute Almaty), die frühere Hauptstadt, leitete ihren Namen von „Apfel“ und „Großvater“ ab. Neuerdings hat der Einfallsreichtum etwas nachgelassen, die neue Hauptstadt Astana hat weder mit Früchten noch mit älteren Herren zu tun. Vielmehr ist der Name Programm: Astana heißt Hauptstadt.



Eigentümer verpachten ihr Land, die Kasachen verpachten gleich ganze Orte. So wie Baikonur, das seit 1994 von Russland gepachtet wird. Bekannt ist Baikonur für das dort befindliche Kosmodrom, den größten Weltraumbahnhof der Erde.

Noch mal Astana, die Stadt, die Hauptstadt heißt. Ein „T“ weniger, eine zweite Wahrheit. Denn heiß kann es in Astana im Sommer durchaus werden, bis zu 35 Grad. Vor allem aber kann es kalt werden, im Winter sind Temperaturen um minus 40 Grad keine Seltenheit. Damit gilt Astana als die zweitkälteste Hauptstadt der Welt.

Wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise ...“ Wessen Worte? Keine Frage! Hans-Dietrich Genscher, 1989, der Balkon der Prager Botschaft. Genscher hat so einiges geleistet, er war Vizekanzler, Innenminister, Außenminister. Vergangenheit. Noch aktiv hingegen ist er in einer Funktion, in der er wohl nur wenigen bekannt ist: als Ehrenpräsident der Deutsch-Kasachischen Gesellschaft.



Fünf-Jahres-Wertung der UEFA. Wie viele Mannschaften dürfen international spielen? Drei, vier, fünf? In Kasachstan kommen drei in die Qualifikation. Dafür reicht mitunter Platz elf. So geschehen nach der Meisterschaft 2008. Der FC Oqschetpes Kökschetau profitierte von finanziellen Problemen und Fusionen anderer Vereine. Das Vergnügen währte kurz – in der ersten Quali-Runde war Endstation.

Gleichberechtigung auf Kasachisch: ein Mann für alle Frauen. Korrektur, nicht einer für alle, sondern einen für jede. Mit diesem Versprechen geht Amantaj-Kaschi Asylbek in den Präsidentschafts-Wahlkampf. Ob es hilft? Am 3. April wird gewählt.

Assoziationen mit Winterspielen? Wasi und Gold-Rosi. Und sonst? Na klar, Münchens Bewerbung für 2018. Was München noch vor sich hat, hat Kasachstan schon hinter sich – wenn auch ein paar Nummern kleiner. Vom 30. Januar bis zum 6. Februar 2011 fanden hier die Winterspiele Asiens statt. Ohne Markus Wasmeier und Rosi Mittermaier.

Nichts ist unmöglich – Astana. Die kasachische Hauptstadt tritt mit dem Projekt Batygai den Beweis an. Dort entsteht eine Stadt in der Stadt, mit kompletter Überdachung. Unter einer undurchlässigen Membran, so heißt es, sollen 20.000 Menschen dem Wetter trotzen können – venezianische Kanäle mit Gondoliere inklusive!

Borat, der Film des britischen Komikers Sacha Baron Cohen, ist in Kasachstan ein Schimpfwort. Dabei hätten die Rumänen mehr Grund zur Klage. Denn schließlich war der rumänische Ort Glod die Kulisse für Borats fiktive kasachische Heimatstadt „Kuczek“.



Von Almaty über Stuttgart nach Mailand: Die DER JUNGE UND

Geboren in Kasachstan, aufgewachsen in Deutschland: Die Vita von Alexander Merkel weist Verbindungen zu beiden Ländern auf, die in Kaiserslautern zum EM-Qualifikationsspiel antreten. Der deutsche U 19-Nationalspieler wurde zuletzt allerdings in Italien auffällig, weil er beim AC Mailand im Profiteam debütierte. DFB-Redakteur Maximilian Geis hat mit Alexander Merkel gesprochen. Über seinen Werdegang, seine Ambitionen für die Zukunft und darüber, wem er in Lautern die Daumen drückt.

Mit der Zeit verblasen die Erinnerungen. Natürlich hat Alexander Merkel noch verwaschene Bilder von seinem Geburtsort Perwomaiskij im Kopf. Das große Haus. Der große Garten. Und die Abende, an denen er mit seinem Vater Wilhelm vor dem Fernseher saß und großen Fußball sah. 1992 erblickte Merkel unweit von Alma-Ata das Licht der Welt. „Zwar wurde ich in Kasachstan geboren, eigentlich bin ich aber Russe. Ich fühle mich meiner russischen Seite immer noch verbunden und rede mit meinem Vater auch russisch. Dennoch hat sich vieles positiv entwickelt, seit wir nach Deutschland gegangen sind. Ich bin Deutschland für vieles dankbar, denn ich bin dort aufgewachsen und wurde zu dem, was ich heute bin. Auch meine fußballerische Ausbildung war sehr gut.“

Alma-Ata, die größte Stadt Kasachstans heißt seit 1993 Almaty. Und auch im Leben von Alexander Merkel hat sich seit damals einiges geändert. Seine Geschichte, die eigentlich ein Märchen ist, erzählt er selbst so: „1998, da war ich sechs Jahre alt, ist meine Familie von Kasachstan nach Deutschland umgesiedelt. Zunächst habe ich bei der JSG Westerwald in Hessen gespielt. 2002, mit elf Jahren hat mich mein Vater zum Probetraining beim VfB Stuttgart gebracht. Meine Eltern haben mich immer unterstützt, auch beim Wechsel nach Italien. Nun werde ich vom früheren italienischen Nationalspieler Oscar Damiani beraten, der ebenfalls für Milan gespielt hat und für mich eine große Unterstützung ist.“

Seit 2008 steht Merkel in Diensten des AC Mailand. Überzeugt hat er die italienischen Scouts bei einem U 15-Länderspiel in Stuttgart. Am 20. April 2007 wirbelte er im Mittelfeld der von DFB-Trainer Bernd Stöber zusammengestellten Auswahl gegen die Schweiz. „Das war eine tolle erste Halbzeit, mit vielen schönen Kombinationen der deutschen Mannschaft“, lobte Bundestrainer Joachim Löw in der Pause der Partie und ergänzte: „Einige Spieler lassen schon jetzt großes Talent erkennen.“ Deutschland siegte mit 4:1. Stöber erinnert sich: „Alexander ist uns bei einem Verbandsauswahl-Turnier aufgefallen, weil er eine hervorragende Technik aufwies. Man konnte sofort sehen, dass er ein Kreativspieler im besten Sinne ist. Er hat immer wieder eine gute Idee und zeigt im Spiel hohe Risikobereitschaft.“ Stöber vergleicht Merkel mit Mario

Merkel steht seit 2008 beim AC Mailand unter Vertrag.

DIE ALTEN MEISTER

Götze, weil beide dem Jahrgang 1992 entstammen und gegen die Schweiz erstmals das DFB-Trikot trugen: „Die beiden lagen in Sachen Kreativität und Spielwitz auf demselben Level.“

Die Entscheidung, trotz seiner kasachischen Staatsbürgerschaft für Deutschland zu spielen, nennt Merkel im Rückblick „eine leichte“. Schließlich war der Mittelfeldspieler bis dato immer in Deutschland am Ball. Die Partie in Stuttgart wurde für ihn zum Schlüsselerlebnis. Weil Nachwuchstalente wie Merkel erstmals in der U 15 für Deutschland spielen konnten. Weil die Begegnung im Stadion der Stuttgarter Kickers und damit in seiner Heimat stattfand. Und weil die ARD im Rahmen der Themenwoche „Kinder sind Zukunft“ deutschlandweit live übertrug.

Doch der Weg von Stuttgart-Degerloch ins Giuseppe-Meazza-Stadion, der Mailänder Fußball-Oper, ist lang. Nach seinem Wechsel überzeugte er zunächst in der Jugendmeisterschaft „Allievi Nazionali“, dann erlitt er eine Kreuzbanddehnung. Als er wieder fit war, beherzigte er sein Motto: „Leistung zeigen“. Merkel bewies sich in der „Primavera“. Was auf Italienisch „Frühling“ heißt, ist das Nachwuchsteam des AC Mailand. Als im Sommer 2010 mit Massimiliano Allegri ein neuer Coach verpflichtet wurde, der 2009 und 2010 Italiens „Trainer des Jahres“ wurde und als Förderer junger Spieler gilt, bricht Alexander Merckels Zeit an.

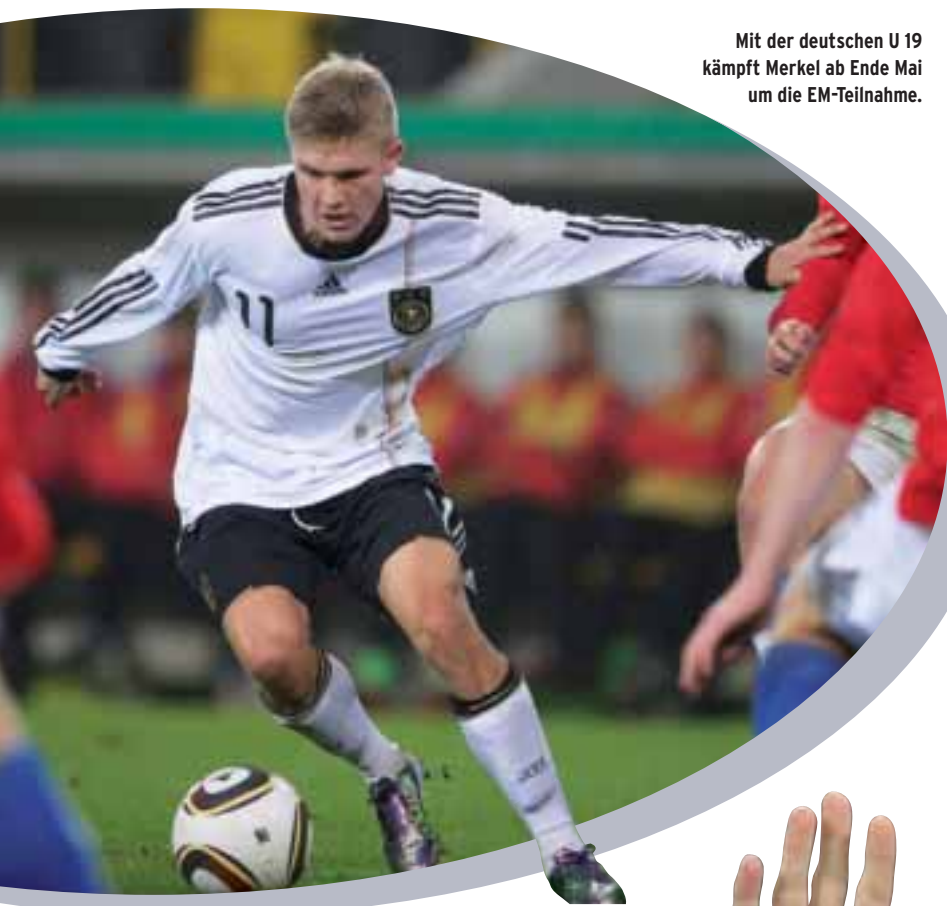
Seit Sommer 2010 trainiert er auf Wunsch des Chefcoachs mit dem Profi-Team, schon in der Vorbereitung absolvierte er fünf Einsätze für die erste Mannschaft. Am 8. Dezember war es so weit: In der 76. Minute der Champions-League-Partie zwischen dem AC Mailand und Ajax Amsterdam (0:2) betrat Alexander Merkel die ganz große Bühne des Weltfußballs. Letzte Anweisungen von Trainer Massimiliano Allegri, Abklatschen mit Brasiliens Welt-Star Robinho – und schon stand Merkel mit der Rückennummer 52 als Einwechselspieler neben Zlatan Ibrahimovic und Andrea Pirlo auf dem Spielfeld des Giuseppe-Meazza-Stadions in Mailand.



Prominenter Kollege:
Der 19-jährige gebürtige
Kasache jubelt mit Clarence
Seedorf (links).

Merkel bleibt, wie es ihm Allegri vor seiner Premiere zuflüsterte, locker, arbeitet aber verbissen weiter. Er wurde nach dem gelungenen Debüt eine feste Option für die Mannschaftsaufstellung der Milanesen. Natürlich stellten deutsche Medien schnell Querverbindungen zu den ganz Großen her: Für die „FAZ“ ist Merkel „Milans blondester Spieler seit Karl-Heinz Schnellinger“. Ausgerechnet Schnellinger, der mit Milan Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre Europapokale gewann und in der Lombardei einen legendären Ruf genießt. Lobeshymnen wurden angestimmt, spätestens als ihm am 6. Januar im Pokalspiel gegen Bari der erste Treffer gelang. „Baby-Genie“ nennt ihn „Corriere dello Sport“, „Persönlichkeit und Qualität“ bescheinigt ihm Corriere della Sera und „Spielintelligenz, die ihn reifer als 18 wirken lässt“, so die Gazzetta dello Sport.

Aus dem kleinen Fan, der damals in Kasachstan vor dem Fernseher saß und mit großen Augen in die weite Fußball-Welt blickte, ist ein Spieler geworden, der das Interesse von Fans und Medien auf sich zieht. Einer, der immer wieder Spielzeit im Starensemble des AC Mailand bekommt. Einer, der von Clarence Seedorf wichtige Tipps bekommt. Einer, der mit Weltstars wie Massimo Ambrosini, Mathieu Flamini, Gennaro Gattuso und Andrea Pirlo um einen der begehrten Plätze im Milan-Mittelfeld wetteifert. Mit gerade einmal 19 Jahren.



Mit der deutschen U 19 kämpft Merkel ab Ende Mai um die EM-Teilnahme.

deutsche Nachwuchs in einem Mini-Turnier gegen Ungarn, Mazedonien und den Gastgeber Türkei um die EM-Teilnahme kämpft, ist er fest eingeplant. „Alex ist ein sehr begabter Spieler, der in unseren Planungen eine große Rolle spielt. Wir stehen in ständigem Austausch. Momentan soll er sich auf seine Leistungen in Mailand konzentrieren. Im Frühjahr sprechen wir uns“, erklärt Ralf Minge, den sein Schützling Merkel als „coolen Typ“ charakterisiert.

In der Nationalmannschaft hat man natürlich auch Merkel im Blick. Anfang dieses Jahres erklärte bereits Team-Manager Oliver Bierhoff, einst selbst in Diensten des AC Mailand: „Wir verfolgen seine Entwicklung mit großem Interesse und freuen uns darüber.“ Ob er wann für welches Land spielen könne, ist eine Frage, mit der er sich im Moment nicht beschäftigen will. Die Leistung ist wichtiger. Wem er beim Länderspiel in Kaiserslautern die Daumen drückt, ist aber keine Frage: „Mich verbindet nicht wirklich viel mit Kasachstan. Daher ist klar, dass ich der deutschen Nationalmannschaft viel Glück beim Spiel in Lautern und in der EM-Qualifikation wünsche.“

In Mailand ist Merkel erwachsen geworden. Den Sprachkurs braucht er nicht mehr, sein Italienisch läuft fließend. Aus dem Milan-Internat ist er ausgezogen. Er hat eine eigene Wohnung in Gallarate, einem Mailänder Vorort unweit von San Siro, wo das Stadion und das Trainingszentrum „Milanello“ liegen. Filippo Inzaghi und weitere Kollegen wohnen im selben Haus. Und mit der bestandenen Führerscheinprüfung in der Winterpause macht er einen weiteren Schritt in die Unabhängigkeit.

Merkel auf dem Weg, aus dem Schatten seiner Vorbilder zu treten und eigene Akzente zu setzen. Selbstbewusst sagt er: „Ich mag Spieler wie Zidane, Fàbregas oder Ronaldinho, die absolute Ruhe am Ball ausstrahlen. Aber ich möchte meine eigene Identität finden.“ Die mediale Aufmerksamkeit weist er bescheiden zurück: „Viele übertreiben es gleich und schreiben: ‚Er hat es geschafft!‘ Ich habe noch gar nichts geschafft.“ Da ändert es auch nichts, dass Silvio Berlusconi, allmächtiger Klubvorstand der „Rossoneri“, auf den Deutschen aufmerksam geworden ist, ihm bei einem Besuch auf die Schulter klopft und fragt, ob er sich beim AC wohlfühlt.

Dass er sich in den deutschen Junioren-Nationalmannschaften wohlfühlt, hat Merkel bereits gezeigt. Zuletzt im vergangenen November, als er für die U 19 von DFB-Trainer Ralf Minge aktiv war. Beim Länderspiel gegen die Tschechische Republik (1:1) in Dresden erzielte er den Führungstreffer. Für die Eliterunde vom 25. Mai bis 6. Juni 2011, wo der

Nummer 52 auf dem Weg in die erste Elf: Alexander Merkel spielt beim italienischen Renommierklub Milan mit internationalen Größen wie Zlatan Ibrahimović, Clarence Seedorf und Gennaro Gattuso zusammen.



„Sichere Technik setzt sich nicht nur
auf dem Platz durch, sondern auch
im Internet – mit dem **E-POSTBRIEF®**.“

Steffi Jones, Frauenfußball-Weltmeisterin



Die Deutsche Post ist stolzer Partner
der Frauenfußball-Nationalmannschaft.

Jetzt kostenlos registrieren unter:
www.epost.de

Höchstleistung und die richtige Technik spielen nicht nur im Frauenfußball eine wichtige Rolle, sondern auch im modernen Briefverkehr. Mit dem *E-POSTBRIEF* lässt sich vieles, wofür Sie bisher die Briefpost genutzt haben, auch auf schnellstem Weg online und papierlos erledigen.* Durch die persönliche einmalige Identifizierung der Nutzer per POSTIDENT-Verfahren sorgt der *E-POSTBRIEF* für sichere Kommunikation im Internet. Und nicht nur dort: Besitzt der Empfänger noch keine *E-POSTBRIEF* Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu.** Jetzt registrieren unter www.epost.de

* Innerhalb von Deutschland gegenüber für den *E-POSTBRIEF* registrierten Empfängern. Registrierung erst ab 18 Jahren. Der *E-POSTBRIEF* erfüllt keine gesetzl. oder vertragl. Regelungen zu besonderen Formerfordernissen (z. B. Schriftformerfordernisse). Nutzungsvoraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des *E-POSTBRIEFES* unter www.epost.de

** Die Zustellung auf dem Postweg kann je nach Größe und Art des *E-POSTBRIEFES* aufpreispflichtig sein und ist auf eine Höchstanzahl von 96 Seiten beschränkt.



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

Wie Spiele in Kaiserslautern zum Orakel für große Turniere wurden

NUR MATTHÄUS STÜRMTE

Die Nationalmannschaft spielt heute zum siebten Mal in ihrer Geschichte im Fritz-Walter-Stadion, das sich unter dem alten und noch immer geläufigen Namen „Betzenberg“ einen legendären Ruf als schwer einnehmbare Festung des 1. FC Kaiserslautern erwarb. Auch in Länderspielen machte sich der Heimvorteil bemerkbar, die Bilanz ist mit drei Siegen, zwei Remis und einer Niederlage positiv. Vor allem waren die Spiele meist richtungsweisend für das kommende Turnier. Der Historiker Udo Muras blickt zurück auf die DFB-Spiele am „Betze“.



Jubel auf dem „Betze“: Jürgen Klinsmann traf 1988 beim 1:0 gegen die Schweiz erstmals für Deutschland.

Der Betzenberg kam sechs Jahrzehnte für Länderspiele nicht in Frage, es gab größere und modernere Stadien in Deutschland. Das 1932 erbaute Stadion bot nur 38.000 Zuschauern Platz, da waren die Städte, die wegen der WM 1974 neue Arenen erhalten hatten, klar im Vorteil. So stieg das erste Länderspiel erst am 27. April 1988 im Vorfeld der EM im eigenen Land. Gegner im (seit 1985) Fritz-Walter-Stadion war die Schweiz. Es war zugleich das erste Länderspiel in der 80-jährigen Länderspiel-Geschichte in der Pfalz, und der Kicker erteilte den Nationalspielern nach zuvor enttäuschenden Auftritten den Auftrag „Versöhnt eure Anhänger!“ Jürgen Klinsmann fühlte sich offenbar besonders angesprochen, der damalige Stuttgarter krönte seine starke Leistung mit seinem ersten Länderspieltor in der 58. Minute, dem einzigen an diesem Tag. Teamchef Franz Beckenbauer bilanzierte: „Wenn man 20 Minuten nur auf ein Tor spielt, muss man den Sieg als verdient betrachten. Insgesamt war ich mit der Leistung zufrieden.“ Kein Wunder bei dem Potenzial, standen doch sieben kommende Weltmeister in der Startelf.

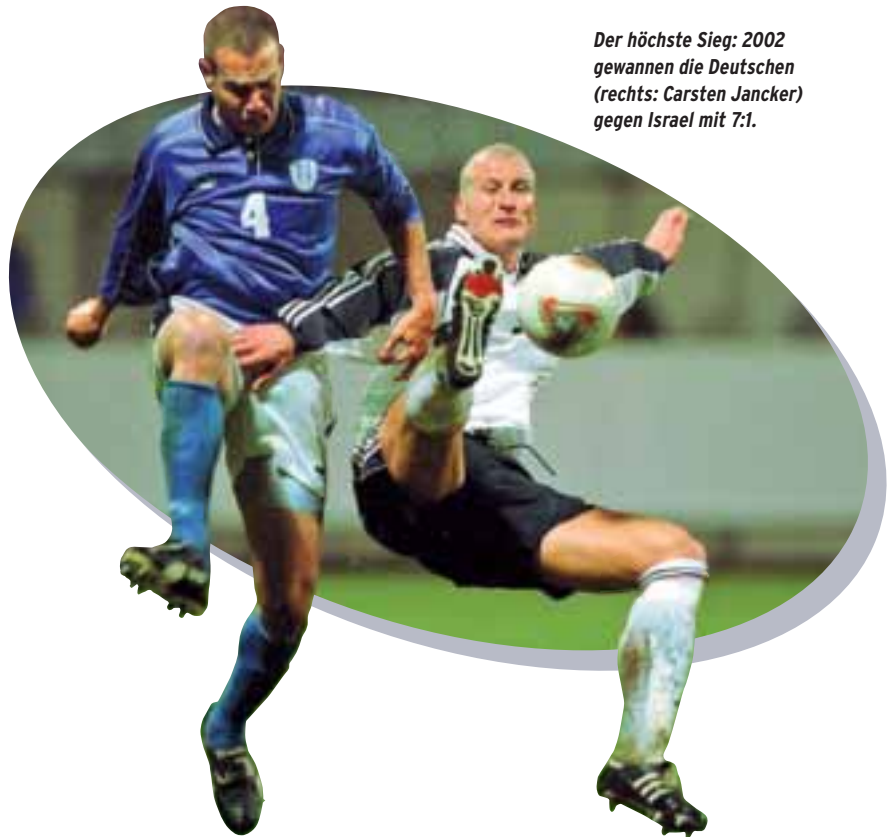
DEN BETZENBERG

Auch das nächste Betzenberg-Länderspiel sah kommende Sieger, doch davon ahnte man wenig an jenem 18. Dezember 1994. Gegen Albanien mühte sich die Elf von Berti Vogts zu einem 2:1. Das Wichtigste an diesem Sonntag waren die Punkte in der EM-Qualifikation. Nach einem Elfmeter von Lothar Matthäus (8.) hatte erneut Klinsmann auf dem Betzenberg sein Tor gemacht (17.). Dem in Freiburg spielenden Altin Rraklli gelang der Anschlusstreffer. Auch der eingewechselte Lokalmatador Stefan Kuntz, heute Vorstandsvorsitzender des FCK, erzielte kein weiteres Tor mehr. An diesem Tag standen sieben kommende Europameister von 1996 in der Elf. Gute Omen am Betzenberg.

Am 26. April 2000 bewahrte Ulf Kirsten mit seinem Tor zum 1:1 kurz vor Schluss das DFB-Team vor der ersten Niederlage gegen die Schweiz seit 1956. Jens Lehmann machte vor dem 0:1 durch Hakan Yakin einen Fehler, spielerisch lief recht wenig zusammen. Bundestrainer Erich Ribbeck setzte im Vorfeld der EM 2000 17 Spieler ein und musste wegen Verletzungen schon vor der Pause dreimal wechseln. Darunter litt der Spielfluss stark. Umso bitterer, da diese Partie als „Jubiläumsspiel“ anlässlich des 100-jährigen Bestehens des DFB firmierte, zu dem der allererste Länderspielgegner eingeladen worden war. Bei der folgenden EM in Belgien und den Niederlanden scheiterte Deutschland sieglos in der Vorrunde.

Die weniger erfreulichen Betzenberg-Länderspiele schienen sich am 13. Februar 2002 fortzusetzen. Denn im WM-Test gegen Israel hieß es nach 45 Minuten 0:1, Oliver Kahn war ein Eigentor unterlaufen. Doch dann regnete es geradezu Tore: Sieben in 28 Minuten hat es in der DFB-Historie nach dem Krieg bis dato nie gegeben. Besonders Miroslav Klose begeisterte die Zuschauer und traf dreimal. Dietmar Hamann, Lars Ricken sowie Oliver Bierhoff und Gerald Asamoah beteiligten sich am Schützenfest. Wieder war es ein gutes Vorzeichen, Teamchef Rudi Völler führte Deutschland fünf Monate später ins WM-Finale. Den Organisatoren bleibt das Spiel aus anderen Gründen in Erinnerung: Es herrschte höchste Sicherheitsstufe, Israels Team wurde hermetisch abgeschirmt. Sogar Hubschrauber eskortierten den Mannschaftsbus. Sie kamen übrigens auch zum Einsatz, um den nach Dauerregen von Pfützen übersäten Rasen zu trocknen, was gelang. So kam „der Betze“ um seine Wasserschlacht herum.

Die erste Niederlage gab es, als am 6. Juni 2004 die Ungarn zum EM-Test antraten. Der Außenseiter gewann überraschend 2:0 gegen Rudi Völlers Elf – und doch jubelte ein Deutscher. Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus trainierte die Magyaren und stellte sie perfekt auf seine Landsleute ein. „Mein Vorteil ist, dass ich die deutsche Mannschaft viel besser kenne als der Rudi meine“, sagte Matthäus. Der heutige Augsburger Sandor Torghelle erzielte beide Tore (7., 31.), Torwart Gabor Kiraly (damals Hertha BSC, heute 1860 München) hielt den Vorsprung fest. Matthäus sprach vom „Wunder vom Betzenberg“. Der Kicker wählte



Der höchste Sieg: 2002 gewannen die Deutschen (rechts: Carsten Jancker) gegen Israel mit 7:1.

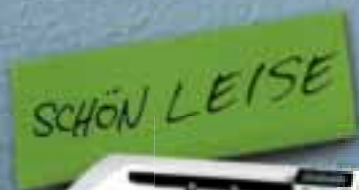
ähnliche Worte, nur dass er nicht zurück-, sondern vorausblickte gen EM: „Jetzt hilft nur noch ein Wunder.“ Und wieder war das Betzenberg-Orakel richtig, schon in der Vorrunde war 2004 in Portugal Schluss.

Nicht ganz trifft der Schluss auf das bisher letzte Länderspiel im Fritz-Walter-Stadion zu. Am 27. Mai 2008 trennte sich das Team von Joachim Löw kurz vor der EM von Weißrussland 2:2. Ein souveräner 2:0-Pausenvorsprung (Treffer: Klose und ein Eigentor) wurde noch verspielt und Jens Lehmann hatte beim ersten Gegentreffer ein Déjà-vu-Erlebnis. Hatte er nicht 2000 schon mal Pech gehabt am Betzenberg? Das war es dann aber auch mit den Parallelen, 2008 erreichte Deutschland das EM-Finale von Wien. Was verspricht das Betzenberg-Orakel wohl für 2012? Wir sind gespannt.



Die erste Niederlage: Lothar Matthäus und seine Ungarn siegten 2004 mit 2:0 gegen die DFB-Auswahl.

RUHIG BLEIBEN, WENN'S AUFREGEND WIRD.



25 JAHRE Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

- ▶ 25 Jahre KYOCERA: Profitieren Sie mehrfach von unseren Jubiläumsaktivitäten auf <http://25jahre.kyoceramita.de>
- ▶ Jubiläums-Kunden-Special: Für jedes registrierte Produkt der FS-Serie auf <http://25jahre.kyocera.de> erhält Ihr Kunde ein hochwertiges KYOCERA Keramikmesser in der exklusiven 25-Jahre-Edition!

Diese Aktionen gelten ausschließlich in Deutschland.



Höchst sparsam, außergewöhnlich zuverlässig und im Betrieb erfreulich leise – die Arbeitsplatzdrucker von KYOCERA.

KYOCERA. Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

KYOCERA MITA DEUTSCHLAND GmbH
Otto-Hahn-Str. 12 – D-40670 Meerbusch
Infoline: 08 00 8 67 78 76 – Fax: +49 (0) 21 59 9 18 - 106
www.kyoceramita.de



25 JAHRE Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

Peru oder Pfalz? Wer richtig hoch hinaus will, muss in Südamerika kicken

DER BERG RUFT

Höher, schneller, weiter. Alles strebt an die Spitze. Aber wo genau findet man sie eigentlich? Wer sich auf den Betzenberg begibt, der ist auf einem guten Weg. 286,5 Meter über dem Meeresspiegel, nicht schlecht. Wer aber richtig Höhenluft schnuppern will, muss nach Südamerika reisen. Die am höchsten gelegenen Stadien stehen in Peru und Bolivien. Über das Spielniveau sagt diese Statistik allerdings wenig aus.



Das Fritz-Walter-Stadion befindet sich schon, wo der Klub noch hin will. Ziemlich weit oben. Gemessen an deutschen Verhältnissen jedenfalls. Das Stadion thront über der Stadt, liegt 286,5 Meter über dem Meeresspiegel.

Mythos Walter – ein besonderer Spieler und ein ganz besonderer Mensch

„DER FRITZ WAR DER

1954: Deutschland ist zum ersten Mal
Weltmeister. Und Kapitän Fritz Walter wird wie
Bundestrainer Sepp Herberger (rechts) und Horst
Eckel auf Schultern getragen.



**Deutscher Meister,
Weltmeister, Ehrenspielführer,
Held für Millionen: Fritz
Walter.**



GRÖSSTE“

Er war der beste Fußballer, der jemals für den 1. FC Kaiserslautern spielte: Fritz Walter und der FCK – eine Beziehung, die schon begann, als der junge Spieler noch „es klää Fritzje“ genannt wurde. Walter führte den Verein zu Meisterschaften und zu großer Bewunderung. Auch nach seiner Karriere blieb er seinem FCK verbunden, noch zu Walters Lebzeiten benannte der Klub sein Stadion nach ihm. Wer ihn kannte, der beschreibt ihn als höflichen, bescheidenen Menschen. Das Rampenlicht war ihm zu grell. Wer ihn Fußball spielen sah, der vergaß ihn nie. Fritz Walter war 1954 der Regisseur des Wunders von Bern, ein Star, der eigentlich keiner sein wollte. Und ein Vorbild, das viele bewegt hat. Der Historiker Udo Muras erinnert an einen besonderen Fußballer und ganz besonderen Menschen.

Wenn Fritz Walter Geburtstag hatte, blieb nie Zeit zur Besinnung. Das war als Spieler so, aber auch in der Zeit danach. Der Held von Bern blieb zeit seines Lebens ein Idol, und Walter, der nur auf dem Platz gerne die Hauptrolle spielte, war immer wieder aufs Neue überrascht ob der großen Zuneigung. Als Fritz Walter 60 wurde, stapelte sich zu Hause in Alsenborn die Fan-Post, und perplex stellte der Jubilar fest: „Überraschend viele Hausfrauen von 50 Jahren an aufwärts haben mir rührende Briefe geschrieben.“ Nun, das ging

ja noch. Aber Empfänge waren geplant, und das Fernsehen wollte kommen. Der Rummel um Kaiserslauterns größten Sohn drohte wieder mal unerträglich zu werden für einen wie ihn – und so floh der Fritz mit seiner Frau Italia nach Frankreich. Für eine ganze Woche.

Zurückgezogen hatte sich Walter öfter mal in seinem erfüllten Leben, wenn ihm unbehaglich wurde, aber zum Glück kehrte er wieder zurück. Dreimal trat er aus der Nationalmannschaft zurück, wie nach dem Karriere-Tiefpunkt 1952 in Paris. „Acht Tage sperrte er sich ein. Am Sonntag holten wir ihn und besiegten Wormatia Worms mit 10:2“, erinnert sich sein Bruder Ottmar, Weltmeister und FCK-Idol wie er. Obwohl jünger, gehörte er zu denen, auf die der Fritz bis an sein Lebensende im Juni 2002 hörte und die ihn aufzubauen verstanden. Der andere war Sepp Herberger, der „Chef“, der wie ein Vater zu ihm war. Auch er konnte ihn zurück ins DFB-Trikot holen.

Es war ein Segen für das ganze Land. Denn ohne seinen Kapitän Fritz Walter wäre Deutschland 1954 kaum Weltmeister geworden. Und wäre Fritz Walter kein Weltmeister geworden, hätte unser Land einen Mythos weniger. Einen Mythos, der allen nachfolgenden Generationen zum Vorbild taugt. Auch und gerade denjenigen, die ihn nie haben spielen sehen. Für die Zeitgenossen war der Regisseur und Torjäger in einer Person sowieso der Größte. Weltmeister



Noch immer verehrt: FCK-Fans schwenken eine Fritz-Walter-Fahne.



Abpiff: Fritz Walter bestritt sein letztes Spiel für den 1. FC Kaiserslautern 1959 gegen Racing Paris.



und Klubkamerad Horst Eckel stand mit ihm jahrelang auf dem Platz, er kann nicht ganz objektiv sein, und doch kann man ihn verstehen, wenn er sagt: „Der Fritz war der Größte. Größer als Pelé und Beckenbauer. Denn er hat noch mit fast 38 bei einer WM gespielt, da haben die anderen längst aufgehört.“

Aber das Lampenfieber begleitete ihn noch bis zu seinem 61. und letzten Länderspiel im Halbfinale 1958 in Schweden gegen den Gastgeber. Sensibilität am Ball und im Wesen, vielleicht bedingen sie einander. Der Virtuose musste vor so manchem Spiel länger als üblich auf die Toilette, und zuweilen gönnte er sich gar ein Gläschen Sekt gegen die

Aufregung. Manchmal setzte er sich bei Herberger noch auf der Busfahrt ins Stadion für einen jüngeren Kollegen ein, aber der Chef kannte seinen Fritz und in solchen Fällen keine Gnade. Zum Glück. „DIE ZEIT“ schrieb 1991: „Er spielte niemals bloß ‚gut‘ oder ‚mittel‘ – er war genial oder versagte tragisch.“ Doch sein Lebenswerk ist so voller Glanz- und Ruhmestaten, dass alle in Fritz Walter einen Helden sehen.

Schon als 14-Jähriger war er eine Attraktion, und Tausende Kaiserslauterer gingen sonntags zwei Stunden früher zum „Betze“, um „es klää Fritzje“ im Vorspiel der Jugend zu

sehen, wie Weggefährte Rudi Michel, der berühmte Sportreporter der ARD, in seinen Erinnerungen berichtet. Als er 19 war, lud ihn Sepp Herberger erstmals zu einem Länderspiel ein. Im März 1940, es war bereits Krieg, wurde Rumänien in Frankfurt am Main mit 9:3 geschlagen, und der Debütant Walter erzielte drei Tore. Ein Star war geboren, nur zu einer denkbar falschen Zeit. Die WM 1942, in Deutschland hätte sie stattfinden sollen, fiel dem Krieg zum Opfer. Und bald auch jegliches Fußballspielen.

Der Krieg kostete Fritz Walter rund 50 Länderspiele. Nicht Franz Beckenbauer, sondern er hätte als erster Deutscher die 100er-Marke passiert, ganz ohne Zweifel. Dass er überhaupt noch mal spielen und seine Heimat wiedersehen durfte, hat etwas mit Schicksal zu tun. Der Fußball hat Fritz Walter buchstäblich das Leben gerettet – im Mai 1945 in einem russischen Kriegsgefangenenlager in Rumänien. Es ist eine wundersame Geschichte: In Hundertschaften wurden die deutschen Soldaten gen Sibirien transportiert. Immer 100 in einem Zug. Beim Abzählen war Fritz der Hundertunderste und durfte mit 34 weiteren Soldaten noch eine Nacht bleiben, bis zum nächsten Transport.

Abends sah er der Lagerpolizei beim Kicken zu, ging neugierig hin, und plötzlich sprang ihm der Ball vor die Füße. Er schoss ihn gekonnt zurück, was den Fußballer in ihm sogleich verriet – und so ließen sie ihn mitspielen. In der Halbzeit fragten sie ihn nach seinem Namen, und einer der Wärter erinnerte sich an seine Tore 1942 in Budapest gegen die Ungarn. Stolz auf ihren prominenten Gefangenen erwirkten die Wächter beim Lager-Kommandanten, dass er nicht abtransportiert wurde. Für sie war er einfach nur ein guter Fußballer, den sie brauchen konnten. Als das

DFB-Verdienstspange für Ottmar Walter

Er ist einer der Helden von Bern und gehört zu den deutschen Fußball-Stars der 50er-Jahre. Anlässlich des Länderspiels in Kaiserslautern zeichnet DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger den langjährigen Nationalspieler Ottmar Walter für dessen große Leistungen für den deutschen Fußball mit der DFB-Verdienstspange aus. Walter ist erst die elfte Persönlichkeit in der Geschichte des DFB, die diese Ehrung erhält.

In seinen 21 Länderspielen traf der heute 87-Jährige zehnmal. Der Mittelstürmer gehörte außerdem zur ersten deutschen Mannschaft, die nach dem Krieg wieder ein Länderspiel bestritt (1:0 gegen die Schweiz 1950). Am WM-Sieg 1954 hatte Walter mit vier Treffern großen Anteil, darunter auch sein Doppelpack im Halbfinale gegen Österreich. Mit dem 1. FC Kaiserslautern gewann er 1951 und 1953 an der Seite seines Bruders Fritz die Deutsche Meisterschaft.





„Bei uns in Giesing hatten wir eine Straßenmannschaft. Ich war der Kapitän, und alle nannten mich Fritz Walter. Wir spielten damals in Unterhemden, auf die jeder von uns Jungs sich seine Rückennummer aufnähen ließ. Ganz klar, dass meine Mutter natürlich die Nummer von Fritz Walter anbringen musste. Seitdem habe ich den Fritz nie mehr aus den Augen verloren, bis ganz zum Schluss.“

Als Ehrenspielführer der Nationalmannschaft haben wir ja den DFB und dieses Team zusammen mit Uwe Seeler bei vielen Länderspielen und anderen Anlässen repräsentiert. Fritz Walter war immer absolut integer mit beeindruckender Bescheidenheit und ein ganz und gar positiver Typ, der immer total hinter dem Fußball und hinter der Nationalmannschaft stand. Da gab es bei ihm keinerlei Neidgefühle. Mit jeder Faser seines Körpers bekannte er sich zum deutschen Fußball und der Nationalmannschaft. Zitterte und fieberte immer mit. Schade, dass wir

nie gemeinsam ein Länderspiel bestreiten konnten. Sepp Herberger hat mal zu mir gesagt, 'der Fritz und du zusammen im Mittelfeld, das wäre mein größter Traum gewesen'."

Erinnerungen von Franz Beckenbauer an sein großes Vorbild. Ein Auszug aus dem Buch „Fritz Walter. Kapitän für Deutschland“, herausgegeben von DFB, 1. FC Kaiserslautern und der Fritz-Walter-Stiftung. In dieser aufwändig gestalteten, großformatigen Publikation sind seltene Fotografien, eine Biografie sowie historische Zeitungsartikel und andere Dokumente über den Kapitän der Weltmeisterei von 1954 enthalten. Auch weitere Zeitzeugen und ehemalige Weggefährten wie DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Uwe Seeler und Kurt Beck, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, erinnern sich an den großen Sportsmann des deutschen Fußballs.

Das Buch ist im Handel für 29,90 Euro erhältlich. Im Preis enthalten ist eine Spende von 2,50 Euro für die Fritz-Walter-Stiftung.

Auch nach seiner Karriere blieb Fritz Walter seinem FCK verbunden.



Museum ist. „Ich käme mir wie ein Verräter vor. Ich bin unter Kameraden aufgewachsen, habe dort meine schönste Zeit, wertvollste Zeit verbracht und will auch in Deutschland meine Laufbahn abschließen“, sagte er 1956.

So geschah es dann auch: 1959 trat er von der Bühne ab, nach 31 Jahren für seinen FCK, der schon zu Lebzeiten das Stadion nach ihm benannt hat. Er war bis zuletzt so gut, dass Herberger ihn 1962 noch aus dem Ruhestand heraus mit zur WM nach Chile nehmen wollte, denn „es genügt, wenn er zwei Pässe spielt, die zu zwei Toren führen“. Dazu kam es nicht, und es war wohl auch besser so; diesmal ließ sich Fritz nicht erweichen: „Das Risiko, meine Karriere als verkrachte Fußballexistenz zu beenden, war mir zu groß.“ Ob er nun der größte Deutsche am Ball war, darüber wird man trefflich streiten können. Dass ihm eine solche Diskussion gar nicht behagen würde, weniger. Es war gegen seine Natur, die Natur einer einzigartigen Persönlichkeit im deutschen Fußball.

Über den Fußballer Fritz Walter ist auch Kritisches geschrieben worden, über den Menschen nie. Er selbst hat seine Popularität einmal so begründet: „Sicher zählen nicht nur meine sportlichen Erfolge. Ich bin mit beiden Beinen auf dem Boden und ein normaler Mensch geblieben. Ich habe keine Starallüren gekannt und Heldenverehrung verachtet.“ Was er mit vielen Menschen gemein hat, die den Krieg erlebt und einem falschen Heldentum gehuldigt haben. Trotzdem hatte er ein Talent, das ihn über andere Menschen erhob, zugleich aber die Veranlagung, niemals abzuheben. Selbst dann nicht, wenn er den Gipfel erklomm. Fritz Walter war ein Star wider Willen in einer Zeit, die eigentlich noch keine Stars kannte. Schön, dass es ihn gegeben hat.

Lager aufgelöst wurde, ließen sie ihn nach Hause ziehen. Als „Franzose“, da Kaiserslautern ja zur französischen Besatzungszone zählte. Es war ein Trick, um ihm das Leben zu retten. Fritz Walter hat stets betont, dass er „das wichtigste Spiel meines Lebens“ nicht in Bern, sondern in Marmaros-Sziget bestritten hat. Was aber wäre gewesen, wenn ihm der Ball nicht vor die Füße gesprungen wäre?

Sein größtes Spiel erlebte er 1954, mit 33, als er doch noch zu einer WM reisen durfte. Was damals geschah in der Schweiz, das weiß jedes Kind. Ebenso was Fritz-Walter-Wetter ist. Immer dann, wenn der Regen so unaufhörlich herniederprasselt wie in Bern ... Der DFB hat Fritz Walter noch am Abend jenes 4. Juli 1954 zum Ehrenspielführer ernannt. Für ihn hat man diesen Titel, den nach ihm noch Franz Beckenbauer, Uwe Seeler und Lothar Matthäus erhalten haben, erst erfunden. Aus Dank und Anerkennung. Er sah ihn auch nach der Karriere als Verpflichtung an. Als würdiger Repräsentant des deutschen Fußballs besuchte er im Auftrag der Sepp-Herberger-Stiftung Gefängnisse, um jungen Insassen Werte zu vermitteln für ein besseres Leben.

Nicht nur der DFB, auch sein Verein erlebte nach dem Krieg die größte Zeit mit und wegen Fritz Walter. Man sprach bundesweit ehrfürchtig von der „Walter-Elf“, die da von 1951 bis 1955 viermal ins Finale um die Meisterschaft gelangt war und es zweimal (1951, 1953) gewonnen hatte. Seinen FCK hat Fritz nie verlassen, auch das macht den Mythos aus. Dabei hagelte es Angebote aus dem In- und Ausland. Schalke wollte ihn, Nizza und Atlético Madrid, das ihm einen Vertrag zuschickte. Der blieb immer im Tresor, daheim in seinem Bungalow in Alsenborn, der jetzt ein

Im Garten seines Bungalows in Alsenborn: Walter spielte sogar mit seinem Pudel Fußball.



[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Energie sparen
mit System

Ein starkes Team mit regenerativen Kräften



Wer energiebewusst heizt, spart Kosten und schont die Umwelt. Wer dabei auf regenerative Energien setzt, leistet sogar noch mehr: Er reduziert zusätzlich schädliche CO₂-Emissionen. Verlassen Sie sich auch hierbei auf das Buderus Komplettsystem. Denn ganz gleich, ob Solartechnik, Holz oder Umweltwärme – die optimale Integration erneuerbarer Energien sorgt für ein Mehr an Effizienz und Zukunftssicherheit.

Wärme ist unser Element

Buderus

Bosch Thermotechnik GmbH, Buderus Deutschland, Bereich MKT, 35573 Wetzlar, www.buderus.de, Tel. 0 18 05/22 97 97
0,14 € je angefangene Minute für Anrufe aus dem deutschen Festnetz. Kosten für Anrufe aus Mobilfunknetzen betragen maximal 0,42 €/Minute.

„SEINE WERTE WIRKEN WEITER“

Über Jahrzehnte hatte sich Fritz Walter für die Stiftung seines Chefs eingesetzt. Als Botschafter der Sepp-Herberger-Stiftung ging er ins Gefängnis, immer mit Herbergers Lebensmotto im Hinterkopf: „Wer oben ist, darf die unten nicht vergessen.“ Walter kam zum Kaffee in den Knast, er brachte Trikots und Bälle. Im offenen Viereck saßen die Gefangenen um ihn herum und fragten ihn aus. Für viele war die Begegnung mit Deutschlands Kapitän ein erster Schritt zurück ins bürgerliche Leben.

Als 1999 die Idee entstand, stimmte Walter zu, eine Stiftung in seinem Namen zu gründen. Zwölf Jahre später hat sich die „Fritz-Walter-Stiftung“ prächtig entwickelt. „Wir wollten etwas für Jugendliche leisten und dazu beitragen, dass auch jüngere Fußballer noch wissen, wer Fritz Walter war“, sagt Walter Desch, der stellvertretende Vorsitzende. Sicher nicht nur wegen der Stiftung bleibt Fritz Walter, mehr als ein halbes Jahrhundert nach dem „Wunder von Bern“ und acht Jahre nach seinem Tod, einer der bekanntesten deutschen Fußballer. Menschlichkeit, Ehrlichkeit, Herzlichkeit und Fairness – Walters Werte wirken bis heute. Und seine am 2. Juni 1999 gegründete Stiftung leistet bedeutende Beiträge zum Jugendfußball.

Zu den erfolgreichen Stiftungs-Projekten zählt der Fritz-Walter-Cup. Das Turnier meldet jedes Jahr Rekorde – obwohl auch in Rheinland-Pfalz Schulen zusammengelegt werden. 488 Mannschaften von 265 Schulen spielten 2010 mit. „Damit organisieren wir Deutschlands größtes Schulturnier“, sagt Desch, der darüber hinaus seit 2001 Präsident des Fußballverbandes Rheinland ist. Neu im Jahreskalender sind die Fritz-Walter-Feste, bei denen die Stiftung auf den 38 DFB-Mini-Spielfeldern des Landesverbandes Turniere für E- und F-Jugendliche organisiert.

„Seit dem Start sind der DFB, das Land Rheinland-Pfalz und der 1. FC Kaiserslautern Träger der Stiftung. Im Beirat sind sie vertreten durch Dr. Theo Zwanziger, Kurt Beck und Dieter Rombach, dem FCK-Aufsichtsratsvorsitzenden. Wir treffen zügig Entscheidungen und setzen diese konsequent um. Wir bewirken viel in Rheinland-Pfalz“, sagt Desch. Vorstandsvorsitzender ist der rheinland-pfälzische Staatssekretär Roger Lewentz.

Die Fritz-Walter-Stiftung bewahrt die Werte des großen Fußball-Idols aus der Pfalz. Im Mittelpunkt steht dabei die Jugendarbeit: So veranstaltet die Stiftung das größte Schulturnier Deutschlands und Feste auf rund 40 Mini-Spielfeldern. Darüber hinaus verleiht sie gemeinsam mit dem DFB eine ganz besondere Auszeichnung, mit der schon so mancher kommende Nationalspieler geehrt wurde. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth über die Arbeit nach den Idealen des „Großen Fritz“.



FRITZ WALTER
STIFTUNG

Ihr Ziel ist die Förderung der Jugendarbeit in der Fritz-Walter-Stiftung (von links): Walter Desch (Stellvertretender Vorsitzender), Roger Lewentz (Vorsitzender), Dr. Theo Zwanziger (Stellvertretender Beiratsvorsitzender) und Kurt Beck (Beiratsvorsitzender).

Auch in anderen Bereichen ist die Stiftung aktiv. Große Nachfrage löst „Fritz Walter. Kapitän für Deutschland“ aus. „Eines der besten Sportbücher der vergangenen Jahre, das haben mir auch viele Leser bestätigt“, sagt Desch über das 212-seitige Buch, in dem sich alles um Fritz Walter dreht. Eine erste Auflage des im Oktober 2010 zu Walters 90. Geburtstag erschienenen Buches ist vergriffen. Freunde, Weggefährten und Sportgrößen wie Franz Beckenbauer, Uwe Seeler, Günter Netzer, Miroslav Klose und Silvia Neid schreiben über ihre Begegnung mit Fritz Walter.

Bereits seit 2004 wird die Fritz-Walter-Medaille verliehen, seit 2009 geschieht dies in Zusammenarbeit mit seiner Stiftung. Zu den Preisträgern gehören etliche der größten Talente, und einige von ihnen wurden später Nationalspieler: Mario Götze, Lewis Holtby, Toni Kroos, Benedikt Höwedes, Manuel Neuer und Marko Marin, um nur einige zu nennen. Fritz Walter hätte das gefallen.



Stark in der Vorwärtsbewegung. Der neue SLK.

Fahrdynamik-Paket inklusive Direktlenkung und Adaptiver Verstelldämpfung.
Ihre engste Beziehung zur Straße. www.mercedes-benz.de/slk



125! Jahre Innovation



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Stefan Kuntz und Kaiserslautern - eine Verbindung, die passt. Als Spieler wurde Kuntz mit dem FCK Pokalsieger und Meister, als Vorsitzender des Vorstands führte er den Verein in der vergangenen Saison in die Bundesliga zurück. Seinen größten Erfolg feierte er aber als Nationalspieler, 1996 wurde er mit Deutschland Europameister. Kein Wunder, dass das Länderspiel gegen Kasachstan für ihn etwas ganz Besonderes ist. Mit DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat Kuntz über seine Verwurzelung und die Fußballbegeisterung in der Pfalz gesprochen.



FCK-Vorstandsvorsitzender Stefan Kuntz im Interview

„DIE BUNDESLIGA IST EIN

Herr Kuntz, Länderspiele sind für gewöhnlich Festtage in Kaiserslautern. Wie sehr freut sich die Region auf die 90 Minuten gegen Kasachstan?

Kasachstan ist kein Gegner der obersten Kategorie, dennoch waren die Karten für das Länderspiel sehr schnell ausverkauft. Schon das zeigt, wie außergewöhnlich die Verbundenheit der Region und der Stadt mit der Nationalmannschaft ist. Das hat auch historische Gründe, Fritz Walter war ja nur einer von vielen Spielern aus Lautern, die in der Nationalmannschaft Karriere gemacht haben.

Einer davon waren Sie. Sie haben als Spieler des FCK sogar ein Länderspiel in Kaiserslautern absolviert. Welche Erinnerungen haben Sie noch an den 18. Dezember 1994 und das Spiel gegen Albanien?

Es war die Phase, in der ich in der Nationalmannschaft noch keine richtig große Rolle gespielt habe. Also war ich damals immer mit einer gewissen Unsicherheit beim Team. Darum war es für mich toll, im gewohnten Stadion, den gewohnten Umkleidekabinen, der gewohnten Umgebung zu sein. Das hat mir geholfen. Die Einwechslung für Ulf

Kirsten war natürlich ein besonderes Erlebnis. Die Begeisterung der Fans in Lautern auch bei der Nationalmannschaft mitzuerleben – ich bin froh, dass ich diese Erfahrung machen konnte.

Deutschland hat damals mit 2:1 gewonnen. Was erwarten Sie heute von der Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw. Einen Sieg vermutlich, oder?

Ja. Doch ich weiß auch, dass es nicht einfach ist, der hohen Erwartungshaltung immer gerecht zu werden. Aber ich bin sicher, dass die Fans in Lautern die deutsche Mannschaft so lange tragen werden, bis das Resultat stimmt. Die Atmosphäre im Stadion wird die Mannschaft beflügeln. So, wie es schon immer war.

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Besuch auf dem Betzenberg? Sie waren doch als Kind sicherlich schon im Stadion?

Das müsste Mitte der 70er-Jahre gewesen sein. Mein Onkel hat mich mitgenommen, das weiß ich noch. Aber an das Spiel selber habe ich keine genauen Erinnerungen mehr.

Heimspiel auf dem „Betze“: Stefan Kuntz (links) 1994 im Spiel gegen Albanien. Deutschland gewann mit 2:1.



Ihre Eltern kommen aus Kaiserslautern, Ihre Großeltern, Ihre Onkel und Tanten. Wie groß war die Freude bei der Familie, als Sie als Profi nach den Stationen Bochum und Uerdingen im Jahr 1989 endlich zum FCK, zu Ihrem Verein, gekommen sind?

Alle haben sich gefreut, das ist doch klar. Das hat aber beim Wechsel keine Rolle gespielt. Meine Frau und ich hatten Heimweh. Unsere Tochter war damals schon auf der Welt und meine Frau mit unserem Sohn schwanger. Durch die große Entfernung waren unsere Kinder ihren Großeltern die meiste Zeit vorenthalten. Auch deswegen wollten wir einfach zurück. Als sich Lauterns Manager Reiner Geye dann bei mir gemeldet hat, war schnell klar, dass ich das Angebot nicht ablehnen würde.

Sie hatten gute Zeiten beim FCK. Was waren im Rückblick Ihre größten Augenblicke im Trikot der Roten Teufel? Zum einen das Pokalfinale 1990. Das bleibt besonders hängen, weil es der erste Titel war. Und dann natürlich das Sensationsjahr 1991, in dem wir Meister geworden sind. Die ganze Saison war großartig, diese Euphorie, die Begeisterung, wir sind damals von einer Welle getragen worden.

Beinahe vor Stolz geplatzt seien Sie damals, haben Sie kürzlich gesagt. Als Vorstandsvorsitzender haben Sie mit erheblich größerer Verantwortung mit dem Aufstieg nach der Saison 2009/2010 einen vergleichbar wichtigen Erfolg gefeiert. Geplatzt sind Sie trotzdem nicht. (Lacht) Nee, mich gibt es immer noch in einem Stück. Beide Erlebnisse lassen sich auch nicht miteinander vergleichen.

Warum nicht?

Als Funktionär hat man eine ganz andere Rolle. Durch die vier Jahre in der 2. Bundesliga ist die wirtschaftliche Situation schwierig, es ist nicht immer möglich, die Dinge so schnell umzusetzen, wie sich das viele wünschen. Das Anspruchsdenken in der Pfalz ist sehr hoch. Der FCK ist ein Bundesligaverein, der bereits vier Mal Deutscher Meister war, der schon Pokalsieger und international vertreten war. Deswegen ist der Verein für die Leute hier gefühlt immer ein Bundesligist. Entsprechend groß war die Euphorie beim Aufstieg, natürlich auch bei mir. Aber als Aufsteiger mit dem niedrigsten Etat aller Vereine müssen wir noch einige Zeit kleinere Brötchen backen. Außerdem ist es etwas ganz anderes, wenn man als Spieler den Fans die Meisterschale präsentieren kann.

Von solchen Erfolgen ist die aktuelle Mannschaft weit entfernt. Das Team von Trainer Marco Kurz befindet sich im Abstiegskampf. Wie dramatisch wäre es für den Verein, wenn der Abstieg nicht verhindert werden sollte?

Es gehört zu unseren Pflichten, sich mit dem Fall des Abstiegs zu befassen. Wir wären auf diese Situation vorbereitet, beispielsweise gelten alle Spielerverträge auch für die Zweite Liga. Aber es wäre ein großer Rückschritt auf unserem Weg. Deswegen setzen wir alles daran, diesen Fall zu vermeiden. Und ich bin optimistisch, dass der Mannschaft dies gelingen wird. Das Team will, das Team glaubt an sich.

Wir wussten ja, worauf wir uns einlassen. Es konnte niemand annehmen, dass wir mit dem Abstieg nichts zu tun haben würden. Für viele unserer Spieler ist die Bundesliga nach wie vor ein Abenteuer. Es ist aber ein Abenteuer, das wir uns hart erarbeitet haben. Daher werden wir alles tun, um uns dies zu erhalten.

Wie realistisch ist es, dass beim nächsten Länderspiel im Fritz-Walter-Stadion wieder ein Spieler aus Kaiserslautern zur Nationalmannschaft gehört?

Wenn ich jetzt einen Namen nennen würde, würde ich damit eine große Bürde auf den Spieler legen. Außerdem vertraue ich da voll den fachlichen Einschätzungen von Joachim Löw. Wenn sich bei uns ein Spieler in diese Richtung entwickeln sollte, wird der Bundestrainer dies mit Sicherheit erkennen, ohne dass ich ihn darauf aufmerksam machen müsste.

Als Spieler gewann Stefan Kuntz mit dem 1. FC Kaiserslautern die Meisterschale und den DFB-Pokal.

Als Vorstandsvorsitzender des Klubs schaffte er 2010 die Rückkehr in die Bundesliga.



Abgestiegen, Pokalsieger, aufgestiegen, Meister: Andy Brehme und der FCK - TITEL, TRÄNEN UND FREUNDE

Er hat Deutschland zum dritten WM-Titel geschossen und durch den Fußball die ganze Welt gesehen. Er kam in Hamburg zur Welt, wurde Meister in München und UEFA-Cup-Sieger in Mailand, aber wer an Andreas Brehme denkt, der denkt vor allem an Kaiserslautern. Der Autor und Historiker Udo Muras hat sich mit dem 50-Jährigen über den Klub unterhalten, dem bis heute sein Herz gehört.

Wie so oft im Leben begann alles mit einem Zufall, auch das mit Andy Brehme und dem 1. FC Kaiserslautern. Dessen damaliger Präsident Jürgen Friedrich wollte sich in Saarbrücken eigentlich den Offenbacher Uwe Bein ansehen, doch dann fiel ihm dieser blonde Linksverteidiger auf. So lud er Brehme im Herbst 1980 zu einem Europacupspiel an den berühmten Betzenberg ein, und fortan war der Mann, der Deutschland 1990 zum dritten WM-Titel geschossen hat, vom „Betze-Fieber“ infiziert. Es war Liebe auf den ersten Tribünenblick, wenn man so will. Von Beginn an war er Stammspieler und bald auch Publikumsliebbling. Er passte einfach dahin. „Wenn du in Lautern ehrliche Arbeit ablieferst und nicht abhebst, hast du die Fans immer auf deiner Seite“, stellte er schon bald fest. Zehn Jahre hat er dort in zwei Etappen (1981

bis 1986 und 1993 bis 1998) gespielt, zwei als Cheftrainer (2000 bis 2002) des ruhmreichen FCK kamen hinzu. Damals, als Otto Rehhagel ging, brauchten sie ein Idol – auch um den Fans Hoffnung zu geben. Es war keine schlechte Idee, Brehmes Bundesliga-Rekord mit sieben Startsiegen hat noch immer Bestand.

Andy Brehme ist ein Hamburger Jung, der seit vielen Jahren in München lebt und in Mailand zum Welt-Star geworden ist – aber die meisten Menschen in Deutschland identifizieren ihn noch immer mit Kaiserslautern. Fast so sehr wie einen Fritz Walter oder Hans-Peter Briegel. Keine Frage: Brehme, im letzten Herbst runde 50 geworden, ist ein Stück Kaiserslautern. Die Zahlen belegen dies nur unzureichend, respektabel sind sie allemal: 242 Bundesligaspiele mit 43 Toren, 14 Europacupspiele (vier) und 26 DFB-Pokalspiele (sechs) – macht summa summarum 282 Pflichtspiele und 53 Tore.



Bitterer Moment im TV-Studio: Weltmeister Völler (links) tröstet Weltmeister Brehme nach dem Abstieg des FCK 1996.

eine Liebe auf den ersten Blick FÜRS LEBEN

*Krönung und Abschluss der
Spielerkarriere: Brehme wurde
1998 mit Kaiserslautern Deutscher
Meister – als Aufsteiger.*

Nicht messbar ist sein Stellenwert bei den Fans. Sie haben die allerbesten Erinnerungen an ihren „Andy“, der im Oktober 1998 natürlich im Fritz-Walter-Stadion sein Abschiedsspiel bestritt. Und wie waren sie stets stolz auf ihren Nationalspieler (Debüt am 15. Februar 1984), der 40 seiner 86 DFB-Einsätze als Lauterer bestritt und in der Ehren tafel der FCK-Nationalspieler nur von Fritz Walter (61) und Hans-Peter Briegel (53) übertroffen wird. Unvergessen bleiben natürlich die epochalen Ereignisse nach seiner Rückkehr. Mit Brehme wurde der FCK nach seiner Rückkehr sogleich Vize-Meister (1994) und zum Schluss sensationell Deutscher Meister (1998), dazwischen lag der DFB-Pokalsieg (1996). Über diesem Erfolg lag aber ein Schatten, denn eine Woche zuvor war der FCK erstmals abgestiegen.

Das lag, beteuert Brehme heute noch, vor allem daran, „dass wir den schlechtesten Platz der Liga hatten, auf dem Rasen konnte man einfach nicht spielen“. Ein Unentschieden-Rekord (18 Spiele) war in der ersten Saison, in der es für Siege drei Punkte brachte, auch nicht gerade förderlich. Unentschieden (1:1) endete auch das letzte Spiel am 18. Mai 1996, das zur Niederlage wurde. Doch selbst dieser Moment von Leverkusen brachte Kapitän Brehme große Sympathien ein, waren seine legendären Tränen im Arm von Rudi Völler im TV-Studio doch nur Ausdruck seiner Liebe zum FCK und seinen Fans. Ebenso wie die Tatsache, dass er als Weltmeister im Alter von 35 Jahren noch in die 2. Bundesliga ging. Fritz Walter lobte ihn damals für „seine menschliche Größe und sportliche Souveränität“. Die Mühsal lohnte sich bekanntlich, der FCK kehrte zurück und wurde als erster und einziger Aufsteiger überhaupt Deutscher Meister.

Brehme war zuletzt nur noch Stand-by-Profi, doch als im Mai 1998 in seiner Geburtsstadt Hamburg die Meisterschale überreicht wurde, griff Otto Rehhagel als Geste der Dankbarkeit noch mal auf den 37-Jährigen zurück. Brehme sagte gerührt: „In Hamburg geboren, in Hamburg Meister geworden. Der Kreis hat sich geschlossen. Besser hätte ein Regisseur das nicht inszenieren können.“ Ein perfekter Abgang als Meister – auch das verbindet ihn mit Kaiserslautern. Heute ist sein FCK von der Meisterschaft weit weg. Man freut sich in der Pfalz nach vier frustrierenden Jahren der Zweitklassigkeit über die Bundesliga-Teilnahme und kämpft gegen den Abstieg. Zu denen, die kräftig die Daumen drücken, gehört Andy Brehme. Von München aus am Bildschirm, denn „uff de Betze“ fährt er eigentlich kaum noch. München ist ja nicht gerade um die Ecke, die Allianz-Arena sieht er dafür umso öfter: „Ich sehe fast jedes Bayern-Spiel – und bin auch viel in Mailand.“

Seine erste Zeit in Lautern: 1981 gab Brehme sein Debüt in der Bundesliga.



„Jogi Löw macht das sehr gut. Der aktuellen Nationalmannschaft traue ich auf alle Fälle eine große Zukunft zu, da können wir uns alle drauf freuen.“ Der Frage, die nun kommen muss, weicht er allerdings aus. Wer denn nun stärker sei, die Jungs von 2011 oder die Helden von Rom, wären sie denn noch so jung wie 1990, das vermag er nicht zu sagen. „Das kann man doch nicht vergleichen, es war eine andere Zeit und ein anderer Fußball.“ Wir erlauben uns zu ergänzen: Es war eine schöne Zeit und es war ein wunderbarer Fußball, auch dank Andy Brehme, diesem beidfüßigen Alleskönner.

Was macht er eigentlich heute? Viel Gutes. Er hat ein Büro in München und macht sich seine Popularität zunutze, um für Benachteiligte in der Gesellschaft um Spenden zu werben. So gibt er einer Unesco-Aktion sein Gesicht, zu dem er mit diesem Credo wirbt: „Jedes Kind hat ein Recht auf menschenwürdiges Leben. Ihre Spende hilft, dies zu verwirklichen.“ Auch für die Anton-Schrobenhauser-Stiftung „Kids for life“ zugunsten von Heimkindern engagiert sich der zweifache Familienvater. Manchmal muss er auch vor keineswegs fußballaffinen Unternehmen Vorträge halten und wieder von Rom erzählen. „Auf humorvolle Art berichtet der Fußball-Weltmeister Andreas Brehme über den oftmals weiten Weg zu seinen vielen Titeln und die erforderlichen Erfolgsstrategien“, heißt es auf seiner Homepage. Natürlich kann das nicht alles sein für einen ungebrochen ehrgeizigen Mann. Brehme, der 2004/05 den damaligen Zweitligisten SpVgg Unterhaching trainierte und danach ein halbes Jahr unter Giovanni Trapattoni Assistent beim VfB Stuttgart gewesen war, macht keinen Hehl daraus, dass der große Fußball ihn noch immer reizt. Seine Trainerkarriere sieht er keineswegs als beendet an: „Ganz ehrlich, es kribbelt wieder.“ Mal sehen, wohin ihn das Fußball-Leben das nächste Mal verschlägt.

Die Pfalzstadt ist ein wenig anders als die schicke Modemetropole. Aber ins Schwärmen gerät der Weltmeister trotzdem im Gedenken an seine FCK-Zeit: „Das Publikum ist sensationell dort. Für die ganze Region war der Abstieg eine Katastrophe, aber die Fans haben zu uns gehalten. Ohne sie wären wir 1997 nicht aufgestiegen. Die haben das alles mitgetragen, zu Hause war es immer ausverkauft, und auswärts kamen auch oft 10.000 mit.“ Überhaupt habe er „sehr viele herzliche Menschen kennengelernt in Kaiserslautern“. Und Freundschaften fürs Leben geschlossen. Etwa mit seinem Entdecker „Atze“ Friedrich“, mit seinem zweiten FCK-Trainer Ernst Diehl oder mit Hans-Peter Briegel, „den treffe ich manchmal in Verona“, wo beide ihrer gemeinsamen Leidenschaft für Italien frönen.

Auch mit der Nationalmannschaft hat Andy Brehme Italien kennengelernt und für einen großen Moment der DFB-Historie gesorgt. Rom, 8. Juli 1990 – der Elfmeter gegen Argentinien. Tausendmal musste er seitdem davon sprechen, und wenn er irgendwo auftaucht, kann es noch immer passieren, dass Menschen ihm zurufen „Andy, unten links“. Es nervt ihn noch immer nicht, aber auch er hätte nichts dagegen, wenn bald eine Zeit für neue Helden anbrähe.



Zwischen 2000 und 2002 war Brehme FCK-Trainer – und damit Coach von Miroslav Klose.



FUSSBALL.DE

Alle Ligen. Alle Tore. Alle Fans.

MACH DICH STARK FÜR DEIN TEAM.

MANNSCHAFTSFOTO WAR GESTERN.
TEAMBOOK IST HEUTE.



OFFICIAL DFB
TEAM
BOOK

€ 6,95

Traumtore, Jubelstürme, Auswärtssiege!

Es gibt so viele Momente für die Ewigkeit, in deinem Team, in deiner Liga. Ab sofort kannst du sie alle dokumentieren und für immer mit nach Hause nehmen.

Das Official DFB-TEAMBOOK ist auf FUSSBALL.DE erhältlich. Ganz einfach punkten und verwandeln. Vorlage aussuchen, Fotos hochladen, deine Mannschaft aufstellen und nach Belieben gestalten.

WWW.TEAMBOOK.FUSSBALL.DE

Warum sich drei Frauen bei jedem Heimspiel des FCK ein Kostüm anziehen

HÖLLISCH SPASS IM CLUB

Durch den Zugangstunnel zwischen Süd- und Westkurve pfeift der Wind. Man ahnt an dieser Stelle des Fritz-Walter-Stadions, der Job als „Roter Teufel“ ist nicht nur Vergnügen. Steffi Bader, Laura Mettendorf und Christina Faul machen ihn trotzdem leidenschaftlich gerne. Der freie Journalist Oliver Trust hat das besondere Trio besucht und eine teuflische Hingabe zum Pfälzer Fußball entdeckt.

Jetzt geht es für die drei um Sekunden. Hinter ihnen ertönt der Anpfiff und sie eilen zurück in den Raum unter der Tribüne, der keine Fenster hat. Sie wollen so wenig wie möglich vom gerade begonnenen Spiel verpassen. Trotzdem müssen sie sich zuerst noch umziehen. „Ordnungsdienst“ steht auf dem Schild und „Materialausgabe“. Der Zutritt ist nur Befugten gestattet und alles scheint dem praktischen Organisationsablauf untergeordnet. Wir dürfen ausnahmsweise mit. Es ist halb vier an einem Samstagnachmittag.

Wenn „uffem Betze“ der Ball rollt, ist der Job der „Betzedeiwelcher“ praktisch erledigt. Dann verwandeln sich die drei „Roten Teufel“ in Fußballfans aus Fleisch und Blut und streifen ihr Teufelskostüm aus dünnem rotem Stoff wie eine zweite Haut ab, setzen sich so bald es geht auf die Tribüne und drücken die Daumen. Es ist die Dreiviertelstunde vor dem Spiel, in der sie ihren großen Auftritt haben.



Steffi Bader, Laura Mettendorf und Christina Faul (von links) sind das teuflische Dreigestirn.

DER ROTEN TEUFELINNEN

Jeder in der Lauterer Arena kann und soll sie dann sehen, wenn sie über den Rasen schreiten, winken und tanzen. Ihre Gesichter kennen die wenigsten. Zur Arbeitskleidung gehört neben dem roten Stoffanzug auch eine Teufelsmaske aus Gummi. Und die hat ihre Tücken. Schmale Luftlöcher unter der Nase und schmale Augenschlitze machen es schwer, zu atmen und sich einen wirklichen Überblick zu verschaffen. Wenn sie kurz vor Anpfiff den Profis weichen, geht deshalb der erste Griff zur Maske. Den Teufelskopf trägt man dann eben unterm Arm oder lässig am Finger.

Einen Samstag ohne Fußball und vor allem, ohne den FCK können sie sich trotz der kleinen Nebenwirkungen kaum vorstellen. „Wir sind manchmal auch auswärts dabei“,

sagt Steffi Bader. Als Fan und wie alle anderen in Zivil. Die 34-jährige Sachbearbeiterin ist seit ihrem achten Lebensjahr „FCKler“. Seit zwölf Jahren ist sie ein Teufel und damit die Dienstälteste im Kostüm. Zum zehnjährigen Jubiläum überreichte ihr Klubchef Stefan Kuntz einen Blumenstrauß.

Ihr Auftrag ist klar definiert und besteht darin, mit für die richtige Stimmung zu sorgen. „Es ist ein tolles Gefühl, diese Masse von Menschen vor sich zu sehen, wenn die Westkurve zum Leben erwacht“, erzählt Studentin Laura Mettendorf (25). Dort stehen viele ihrer Freunde und Bekannten, die wie sie aus Spesbach und Oberstaufenbach kommen. Die Westkurve ist gewissermaßen das „Herz“ der Pfälzer Fußballer.

**Vor den Fans:
die drei „Roten
Teufel“.**

Jetzt ist es kurz vor zwei Uhr. Der „Arbeitstag“ beginnt. Steffi Bader klopft an die Tür des Tunnels zwischen Süd- und Westkurve, die sich nur mit einem speziellen Chip öffnen lässt und zum hochsensiblen Sicherheitsbereich gehört. Die drei haben zwar Park- und Dauerkarte, aber den Weg zu den Taschen, in denen ihre Kostüme aufbewahrt werden, müssen sich auch die „Roten Teufel“ erkämpfen. Dann gleich rechts, hinter der zweiten Tür, wird im Raum ohne Fenster klar: Der Club der Teufelinnen ist Teil einer besonderen „Wohngemeinschaft“. Der Raum gehört auch dem Ordnungsdienst. Grüne Jacken hängen wie beim Schlussverkauf auf langen Ständerreihen. Daneben stehen die Taschen mit ihren Kostümen. Es gibt ein kleines Sofa, auf dem letzte Details abgesprochen werden.

Eine Schneiderin aus der Vorderpfalz hat die Einzelstücke einst geschaffen. Jetzt kümmern sich die neuen Eigentümer darum. „Wenn es mal ein Loch gibt, weil die Naht aufgeht“, sagt die 24-jährige Christina Faul, „dann ist das unser Job.“ Sie schlüpfen in voller Alltagsmontur einfach hinein, Reißverschluss zu und fertig. Die Teufelskluft passt wie angegossen. Selbst die neue Maske, die Steffi Bader erst vor kurzem gekauft hat, weil die alte aus dem Leim ging, sitzt. Die neue Maske stammt aus einem Kaufhaus. Es half, dass die Karnevalssession zufällig ihrem Höhepunkt entgegenstrebte. Damit die Teufel auch „sauber“ rüberkommen, wird die Arbeitskleidung ab und an in die eigene Waschmaschine gesteckt. Die Teufelhaut braucht besondere Pflege und da dürfen nur die Experten ran.

Die Fans lieben ihre Teufel über alles. Das wird spätestens dann offensichtlich, als die drei um viertel vor drei auf den Rasen laufen. Es brandet Jubel auf. Die drei winken zurück, tanzen und gehen die Tribünenseiten ab. Schließlich soll sich jeder auf dem Betzenberg teuflisch zu Hause fühlen. Aber auch die Teufel lieben ihren Job. Es ist einer, der Leidenschaft und Hingabe voraussetzt. Ulla beispielsweise, über ein Jahrzehnt ein Teufel, schlüpfte noch im achten Monat ins Teufelskostüm. Es sind immer Frauen, die unter der Maske stecken. Das hat sich so ergeben, ist kein Dogma, aber ein ungeschriebenes Gesetz. Nur einmal wurde eine Ausnahme gemacht: Es war eine einmalige Geburtstagsüberraschung für einen jungen FCK-Fan.

Aber der Job auf dem heiligen Rasen des Fritz-Walter-Stadions birgt auch Gefahren, die man nur mit viel Routine überstehen kann. Wenn die Profi-Fußballer ernst machen, sind die Teufel zwar wieder verschwunden, aber in der Aufwärmphase vor dem Anpfiff sind sie fester Teil des Events. Und auch dann fliegen ja Bälle. „Die sieht man eigentlich erst, wenn sie direkt vor einem vorbeifliegen“, berichten die drei. Wie hoch konzentriert sie ihren Dienst versehen, zeigt die Tatsache, dass sie noch nie „getroffen“ wurden. Sie müssen aber noch ein bisschen mehr können. Zuweilen sogar den gepflegten Flachpass spielen. Manchmal spielt einer der Profis den Ball herüber. Bis heute hat sich keiner beklagt, weil der Rückpass nicht ebenso fachkundig zurückkam. Was unweigerlich zur Frage führt, wie die Nachwuchsarbeit der Teufel aussieht. Müssen sie kicken können? „Wir kennen uns alle, und wir mögen alle Fußball“, sagt Steffi Bader. „Ein bisschen kicken können

wir alle. Voraussetzung ist das aber nicht.“ Durch Mund-zu-Mund-Propaganda gibt es mittlerweile eine Menge Aushilfs-teufel, die einspringen können.

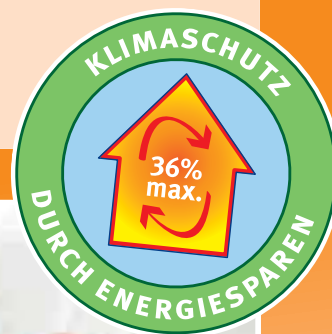
In der Arena erklingt das „Betze-Lied“. Jetzt singen auch die Teufel mit. Steffi Bader besonders laut, wenn die Stelle kommt „das war schon bei Fritz Walter so“. Was die drei Teufel angeht, ist das allerdings glatt geschwindelt. 1991 kamen der damalige Präsident Norbert Thines und Stadionsprecher Udo Scholz aus Ludwigshafen zurück. Im Gepäck den Karnevalsorden „Pälzer Krischer“, den ihnen zwei „Rote Teufel“ übergeben hatten. Man lud das Duo zum nächsten Heimspiel und die „Idee“ der Betzeteufel war geboren. Aus zwei wurden bald drei, was das Motto „drei Teufel, drei Punkte“ symbolisieren sollte. Seitdem hat es viele Teufelinnen und Ersatz-Teufelinnen gegeben, die alle mächtig stolz sind, dazuzugehören.

Es entwickelten sich Maskottchenfreundschaften zu anderen Klubs, einige Fernseauftritte folgten, Reportagen im Fernsehen vor der WM 2006. Man kann die Teufelinnen auch auf Karnevalsumzügen sehen. Der wichtigste Einsatzort aber bleibt der hoch über Kaiserslautern, auf dem Berg. Eine feste Choreografie und ein Programm gibt es nicht. Teufel sein bedeutet, spontan zu sein, Leidenschaft und „Feuer“ zu versprühen. Und damit können die drei Teufel vom Betze allemal dienen. Wie alle Ersatzteufel und ehemalige.

Als das erste Tor fällt und die Westkurve tobt, sitzen sie irgendwo im Fritz-Walter-Stadion auf der Tribüne und freuen sich mit. Wenn alles gut gegangen ist, mit einer Portion Pommes in der Hand. Einen Teufel zu spielen, kann höllisch hungrig machen.

Ein Klub im Zeichen des Teufels: der 1. FC Kaiserslautern.

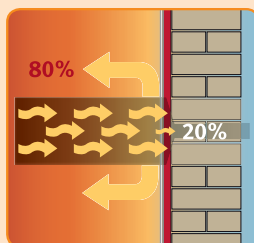
ERFURT-KlimaTec Thermovlies® – Das energetische Innenwandsystem zum Energiesparen und Wohlfühlen.



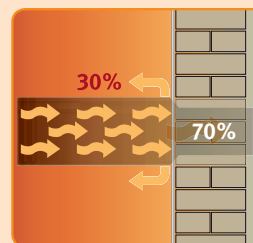
ERFURT – KlimaTec-Energiespar-Effekt:

- Bis zu 65 % schnelleres Wohlfühlklima, und maximal 36 % Heizenergieeinsparung
- Schimmelpräventiv
- Rissüberbrückend
- Atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend
- Wandklebetechnik
- Allergiker geeignet

Das neue ERFURT-KlimaTec Thermovlies entkoppelt den trägen Kältespeicher „Wand“ vom Raum. Dadurch steht die Wärme dem Aufheizen der Raumluft zur Verfügung. So werden Räume bis zu 65 % schneller erwärmt – und das mit geringerem Heizenergieeinsatz.



Tapete auf KlimaTec Thermovlies + Wand



Tapete auf Wand



Weitere Informationen im Internet:

INTERNET

www.erfurt-klimatec.com

...mit Energiesparrechner!



Wir sind für München.

**Die Bundesliga unterstützt die Bewerbung
um die Winterspiele 2018 in München.**
Mach mit: www.die-freundlichen-spiele.de



HAND AUFS HERZ

Erstes Heimspiel des 1. FC Kaiserslautern in der Bundesliga, 31. August 1963. Mehr als 30.000 Zuschauer warten darauf, ihren FCK zu sehen. In der Kabine sitzt Marcel Reif und wartet auf seinen Einsatz. Er wird spielen, und er ist ein bisschen nervös. Dann geht es los, und alles ist gut. Wer allerdings den Namen „Reif“ in den Bundesliga-Statistiken sucht, wird einen Spieler mit dem Vornamen „Marcel“ nicht finden. Er hat gespielt an diesem Tag, im Stadion, vor vielen Leuten, aber es war ein Vorspiel mit der C-Jugend. „Trotzdem war es ein Fest für mich“, sagt er. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnhisen über den TV-Kommentator und einen unvergesslichen Handschlag.

Mütter haben manchmal ziemlich gute Ideen. Lucie Reif hatte eine, für die ihr Sohn Marcel ihr bis heute dankbar ist. Sie meldete den Siebenjährigen im Fußballverein an. Die Familie war gerade von Polen über Israel nach Deutschland gekommen, in die Pfalz, nach Kaiserslautern. Und Mutter Reif fand, dass ihr Sohn am besten beim Fußball die neue Sprache würde lernen können, beim 1. FC Kaiserslautern, dem Klub, der die Stadt so sehr prägt. Damals wie heute. Und Marcel Reif will nicht verhehlen, dass er Worte wie „Torwart“ oder „Angriff“ eher konnte als andere des täglichen Gebrauchs. „Der Fußball hat es mir auf jeden Fall leichter gemacht, in Deutschland anzukommen. Fußball ist eine eigene Sprache. Wenn man die beherrscht, kommt das andere von alleine“, sagt der Mann, der heute mit Sprache sein Geld verdient.

Beim FCK zu spielen, das merkte er schnell, heißt mehr, als einfach nur ein schönes rotes Trikot zu tragen. „Man ist Teil von etwas Großem. Die ganze Stadt atmet Fußball“, sagt er. Wenn er in der C 1-Jugend spielte, bei den Besten seines Alters, war er für die Jungs bei den D-Junioren eine Nummer, eine kleine Berühmtheit. Und genauso verehrte er selbst die Spieler, die für die B 1 auf Torejagd gingen. So war das damals. Zu den Besten zu gehören, brachte auch auf anderem Parkett Vorteile mit sich. Beim Tanzen durfte man immer als Erster die Lauterer Schönheiten auffordern. Weil alle wussten: Der spielt beim FCK.

An jedem zweiten Wochenende ging er erst mit seinem Vater, als er älter war mit den Kumpels zum Betzenberg. Auch beim Abschiedsspiel von Fritz Walter war er im Stadion. Besonders angehen hatte es ihm aber Jacobus „Co“ Prins, einer der ersten Ausländer in der Bundesliga. Reif stand in der Westkurve, als Jugendspieler hatte er freien Eintritt, oder eben auf dem Platz, wenn seine Elf ein Vorspiel machen durfte. „Wir haben immer auf das Spiel unseres FCK gewartet. Trainieren, spielen, dazwischen noch ein bisschen Schule, Fußball schauen – das war unsere Woche. Und das Leben war sehr erfüllt“, sagt Reif, der später nebenbei mit Werner

Als Teenager ein talentierter Kicker: Marcel Reif spielte von der D- bis zur A-Jugend beim 1. FC Kaiserslautern.



Kohlmeyer junior als Drummer in einer Band spielte, und morgens nach den Auftritten gab's Frühstück beim Weltmeister.

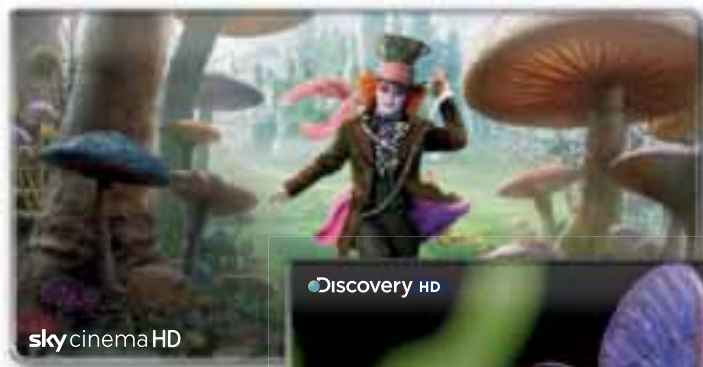
Dass Reif auch als Fußballer etwas konnte, dass er Talent hatte, das stellte sich schon recht früh heraus. Von der C-Jugend an spielte er in der Südwestauswahl, erst als Mittelfeld-, dann als Abwehrspieler. Mit Hannes Riedl, dem späteren Bundesliga-Profi, teilte er sich bei Lehrgängen ein Zimmer. „Als Nummer fünf war ich einer der Nachfolger von Werner Liebrich“, sagt Reif. Ernst Liebrich, der Bruder des Weltmeisters, trainierte Reif in der B-Jugend, einmal vertrat ihn der große Werner. „Er fand das ganz furchtbar, was ich da gemacht habe“, erinnert sich Reif. „Bei uns wird kein Walzer getanzt“, hat er gesagt. Es war ihm alles zu verspielt.“ Dieser Kritik kann Reif heute, mit 61, zustimmen: „Ich war ein ganz guter Techniker und eher einer, der bei einer 2:0-Führung ganz große Feste veranstaltet hat. Wenn wir 0:1 zurücklagen, war ich nicht so gut. Deswegen habe ich es ja am Ende nicht zu etwas gebracht.“ Jedenfalls nicht auf dem Platz.

Als in der A-Jugend die Entscheidung anstand, Profi oder nicht, entschied sich Reif dafür, etwas anderes zu machen. Seine Eltern waren inzwischen nach Heidelberg gezogen, er selbst blieb an den Wochenenden bei der Großmutter, um zumindest weiter beim FCK spielen zu können. Trainiert wurde in Heidelberg. Ein schwieriger Spagat, und irgendwann gab er nach. „Ich habe festgestellt, dass mir ein paar Dinge fehlen, um ein erfolgreicher Profi zu werden, ein paar deutsche Tugenden zum Beispiel“, sagt er. Bereut hat er diese Entscheidung nie.

Heute berichtet er über den Fußball, ist als Chef-Kommentator des Senders „Sky“ immer für die Top-Spiele gebucht. Das bedeutet zwangsläufig, dass Reifs Dienstreisen häufiger nach München oder Mailand als in die Pfalz führen. Zuletzt war er beim 2:0-Sieg der Lauterer gegen die Bayern vor einem halben Jahr in der alten Heimat. „Aber wenn ich auf den Betzenberg komme, ist das immer wieder emotional. Jedes Mal, auch nach so vielen Jahren noch“, sagt er. „Ich kenne ja noch einige Leute dort und fahre immer besonders früh hin, um sie zu sehen. Das Stadion sieht zwar ganz anders aus als früher, trotzdem ist es immer ein Gefühl von Zu-Hause-Sein.“ Was nicht heißt, dass darunter seine Objektivität leidet. Sagt er. Im Gegenteil: Am Anfang sei er sogar überkritisch gewesen, um jeden noch so kleinen Verdacht von sich weisen zu können. Mittlerweile ist er ohnehin über jeden Zweifel erhaben.

„Es ist wie Nick Hornby schreibt: Man hat im Leben nur einen Klub“, sagt Reif, Professionalität hin oder her. Und darum passt es, dass er sein größtes und berührendstes Erlebnis im Fußball in Kaiserslautern hatte. Es war im Jahr 2001, Reif hatte in Lautern ein Spiel zu kommentieren. Vorab gab es ein Gespräch mit dem Moderator und einem prominenten Gast, nichts Ungewöhnliches, eine Einschätzung, bevor es losgeht. Der prominente Gast an diesem Tag hieß Fritz Walter. Nach dem Gespräch nahm er den Kommentator zur Seite und sagte, er, Reif, habe „doch auch mal bei uns gespielt“. „Ja, Herr Walter, habe ich“, sagte Reif. Walter gab ihm die Hand, wie man einem Freund die Hand gibt: „Ich bin der Fritz.“

Heute redet Reif über den Fußball. Als TV-Kommentator ist er in den Stadien Europas zu Hause.



Das beste Fernseherlebnis in HD.

Nur mit Sky merken Sie den Unterschied, wann immer Sie einschalten.

1 Die größte Programmvietfalt in HD

Live-Sport, Filme und Dokumentationen – Sky bietet mit aktuell 11 HD-Sendern die größte Programmauswahl in echtem HD. Und das Beste ist, jeder Sky Kunde ist ein HD-Kunde, da 4 HD-Sender bereits im Sky Einstiegspaket ohne Aufpreis enthalten sind.

2 Bester Fußball in HD

Bis zu sechs Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga plus Samstags-Konferenz senden wir in HD. Dazu zeigen wir die Top-Spiele der UEFA Champions League, der UEFA Europa League, des DFB-Pokals und der Premier League live und in HD.

3 Sport, so weit das Auge reicht

Dank HD-Qualität sind Sie immer mitten im sportlichen Geschehen – beim besten Live-Sport mit internationalen Highlights aus Formel 1, Golf, Tennis, Wintersport und den US-amerikanischen Profi-Ligen.

4 Großes Kino, jeden Tag

Sehen Sie die neuesten Blockbuster und beliebte Filmklassiker, wie und wann Sie wollen. Rund um die Uhr, ohne Werbeunterbrechung, in HD und viele davon wahlweise in Originalsprache.

Alice im Wunderland ab März auf Sky Cinema/HD; Speed of Life – Momentaufnahmen des Lebens ab April auf Discovery HD; Bundesliga und 2. Bundesliga auf Sky Fußball Bundesliga; Formel 1 (zum ersten Mal in HD) ab 13. März auf Sky Sport/HD.

Mehr Infos unter sky.de



RESPECT

The Opponent



RESPECT

Diversity



RESPECT

The Game



DIE LÄNDERSPIEL-STATISTIK

13.6.2010 in Durban (WM-Vorrunde)

Deutschland – Australien 4:0 (2:0)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Badstuber – Schweinsteiger, Khedira – Müller, Özil (74. Gomez), Podolski (81. Marin) – Klose (68. Cacau).

Tore: 1:0 Podolski (8.), 2:0 Klose (26.), 3:0 Müller (68.), 4:0 Cacau (70.).

Schiedsrichter: Marco Rodriguez (Mexiko).
Zuschauer: 62.660.

18.6.2010 in Port Elizabeth (WM-Vorrunde)

Deutschland – Serbien 0:1 (0:1)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Badstuber (77. Gomez) – Schweinsteiger, Khedira – Müller (70. Cacau), Özil (70. Marin), Podolski – Klose.

Tor: 0:1 Jovanovic (38.).

Schiedsrichter: Alberto Undiano (Spanien).
Zuschauer: 38.294.

23.6.2010 in Johannesburg (WM-Vorrunde)

Ghana – Deutschland 0:1 (0:0)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (73. Jansen) – Khedira, Schweinsteiger (81. Kroos) – Müller (68. Trochowski), Özil, Podolski – Cacau.

Tor: 0:1 Özil (60.).

Schiedsrichter: Carlos Simon (Brasilien).
Zuschauer: 82.391.

27.6.2010 in Bloemfontein (WM-Achtelfinale)

Deutschland – England 4:1 (2:1)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng – Schweinsteiger, Khedira – Müller (72. Trochowski), Özil (83. Kießling), Podolski – Klose (72. Gomez).

Tore: 1:0 Klose (20.), 2:0 Podolski (32.), 2:1 Upson (37.), 3:1 Müller (67.), 4:1 Müller (70.).

Schiedsrichter: Jorge Larrión (Uruguay).
Zuschauer: 40.510 (ausverkauft).

3.7.2010 in Kapstadt (WM-Viertelfinale)

Argentinien – Deutschland 0:4 (0:1)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (72. Jansen) – Khedira (77. Kroos), Schweinsteiger – Müller (84. Trochowski), Özil, Podolski – Klose.

Tore: 0:1 Müller (3.), 0:2 Klose (68.), 0:3 A. Friedrich (74.), 0:4 Klose (89.).

Schiedsrichter: Ravshan Irmatov (Usbekistan).
Zuschauer: 64.100 (ausverkauft).

7.7.2010 in Durban (WM-Halbfinale)

Deutschland – Spanien 0:1 (0:0)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (52. Jansen) – Schweinsteiger, Khedira (81. Gomez) – Trochowski (62. Kroos), Özil, Podolski – Klose.

Tor: 0:1 Puyol (73.).

Schiedsrichter: Viktor Kassai (Ungarn).
Zuschauer: 60.960.

10.7.2010 in Port Elizabeth (WM-Spiel um Platz 3)

Uruguay – Deutschland 2:3 (1:1)

Deutschland: Butt – Boateng, Mertesacker, A. Friedrich, Aogo – Khedira, Schweinsteiger – Müller, Özil (90. Tasci), Jansen (81. Kroos) – Cacau (73. Kießling).

Tore: 0:1 Müller (19.), 1:1 Cavani (28.), 2:1 Forlan (51.), 2:2 Jansen (56.), 2:3 Khedira (82.).

Schiedsrichter: Benito Archundia (Mexiko).
Zuschauer: 36.254.

11.8.2010 in Kopenhagen

Dänemark – Deutschland 2:2 (0:1)

Deutschland: Wiese – Beck (56. Riether), Boateng (78. Schulz), Tasci, Schäfer – Hitzlsperger (66. Helmes), Gentner – Träsch, Kroos, Marin (56. Hunt) – Gomez.

Tore: 0:1 Gomez (19.), 0:2 Helmes (73.), 1:2 Rommedahl (74.), 2:2 Junker (87.).

Schiedsrichter: Alan Kelly (Irland).
Zuschauer: 19.071.

3.9.2010 in Brüssel (EM-Qualifikation)

Belgien – Deutschland 0:1 (0:0)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, Badstuber, Jansen (46. Westermann) – Schweinsteiger, Khedira – Müller, Özil (88. Cacau), Podolski (70. Kroos) – Klose.

Tor: 0:1 Klose (51.).

Schiedsrichter: Terje Hauge (Norwegen).
Zuschauer: 47.000 (ausverkauft).

7.9.2010 in Köln (EM-Qualifikation)

Deutschland – Aserbaidschan 6:1 (3:0)

Deutschland: Neuer – Riether, Mertesacker (11. Westermann), Badstuber, Lahm – Schweinsteiger (78. Cacau), Khedira – Müller (62. Marin), Özil, Podolski – Klose.

Tore: 1:0 Westermann (28.), 2:0 Podolski (45.), 3:0 Klose (45.), 4:0 Sadigov (53., Eigentor), 4:1 Dzavadov (57.), 5:1 Badstuber (86.), 6:1 Klose (90.).

Schiedsrichter: Markus Strombergsson (Schweden).
Zuschauer: 43.751.

8.10.2010 in Berlin (EM-Qualifikation)

Deutschland – Türkei 3:0 (1:0)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann – Kroos, Khedira – Müller, Özil (89. Marin), Podolski (86. Träsch) – Klose (89. Cacau).

Tore: 1:0 Klose (42.), 2:0 Özil (79.), 3:0 Klose (87.).

Schiedsrichter: Howard Webb (England).
Zuschauer: 74.244 (ausverkauft).

12.10.2010 in Astana (EM-Qualifikation)

Kasachstan – Deutschland 0:3 (0:0)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann – Kroos, Khedira – Müller (71. Marin), Özil (79. Cacau), Podolski – Klose (55. Gomez).

Tore: 0:1 Klose (48.), 0:2 Gomez (76.), 0:3 Podolski (85.).

Schiedsrichter: Alexandru Dan Tudor (Rumänien).
Zuschauer: 20.000.

17.11.2010 in Göteborg

Schweden – Deutschland 0:0 (0:0)

Deutschland: Adler – Boateng (46. Beck), Hummels, Westermann, Schmelzer – Khedira (60. Träsch), Schweinsteiger (60. Kroos) – Holtby (79. Schürrle), Großkreutz (79. Götze), Marin (60. Cacau) – Gomez.

Schiedsrichter: Carlos Velasco Carballo (Spanien).
Zuschauer: 21.959.

9.2.2011 in Dortmund

Deutschland – Italien 1:1 (1:0)

Deutschland: Neuer – Lahm (64. Boateng), Mertesacker, Badstuber (64. Hummels), Aogo – Khedira, Schweinsteiger – Müller (46. Götze), Özil, Podolski – Klose (75. Großkreutz).

Tore: 1:0 Klose (16.), 1:1 Rossi (81.).

Schiedsrichter: Eric Braamhaar (Niederlande).
Zuschauer: 60.196.

Die deutsche Nationalmannschaft begann am 9. Februar 2011 beim Länderspiel-Klassiker gegen Italien in Dortmund mit folgender Aufstellung. Hintere Reihe von links: Holger Badstuber, Manuel Neuer, Per Mertesacker, Sami Khedira, Dennis Aogo und Miroslav Klose. Vordere Reihe von links: Philipp Lahm, Thomas Müller, Lukas Podolski, Mesut Özil und Bastian Schweinsteiger.





Auf das Leben.

Henkell. Prickelnd seit 1856.

Nationalmannschaft vor 844. Länderspiel

Das Aufeinandertreffen zwischen Deutschland und Kasachstan in Kaiserslautern ist das 844. Länderspiel in der Geschichte der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Seit der ersten Begegnung der DFB-Auswahl am 5. April 1908 (3:5 gegen die Schweiz in Basel) gab es 485 Siege, 172 Unentschieden und 186 Niederlagen. Das Torverhältnis aus allen 843 Länderspielen des deutschen Teams, in denen insgesamt 885 Nationalspieler eingesetzt wurden, lautet 1.878:999.

Nur sieben Niederlagen in 78 EM-Qualifikationsspielen

Die Bilanz der deutschen Nationalmannschaft in der Qualifikation zu Europameisterschaften kann sich sehen lassen: In 78 Begegnungen seit 1967 gab es für das deutsche Team 54 Siege bei nur sieben Niederlagen und 17 Unentschieden. Vor der 0:3-Niederlage gegen die Tschechische Republik am 17. Oktober 2007 in München blieb die deutsche Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation sogar neun Jahre ungeschlagen.

Joachim Löw zum 64. Mal Bundestrainer

Joachim Löw betreut das deutsche Team beim Länderspiel gegen Kasachstan zum 64. Mal seit seinem Debüt als verantwortlicher Bundestrainer im August 2006. Seine starke Bilanz: 43 Siege, elf Unentschieden und neun Niederlagen bei einem Torverhältnis von 151:45. In diesen 63 Länderspielen setzte Löw 69 Spieler ein und verhalf 44 Neulingen zu ihrer Premiere im Trikot der DFB-Auswahl.

Neu unter den 20 Spielern mit den meisten Einsätzen für Deutschland: Bastian Schweinsteiger.

Dr. Theo Zwanziger im Exekutivkomitee der FIFA

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger ist heute Delegationsleiter beim Spiel der deutschen Mannschaft gegen Kasachstan. Am vergangenen Dienstag weilte der 65-Jährige beim UEFA-Kongress in Paris. Dort wurde Dr. Zwanziger per Akklamation als Nachfolger von Franz Beckenbauer ins Exekutivkomitee des Fußball-Weltverbandes FIFA gewählt. „Die anderen Verbände wissen, dass der DFB immer die gesamteuropäischen Interessen vertritt, und deshalb vertrauen sie uns. Dazu hat sicherlich auch meine bisherige Arbeit im UEFA-Exekutivkomitee beigetragen“, sagte Dr. Zwanziger. Beim Kongress in der französischen Hauptstadt stand noch eine weitere Wahl an: Michel Platini wurde im Amt bestätigt und bleibt bis 2015 an der Spitze der UEFA.

Miroslav Klose nun Dritter, Schweinsteiger unter Top 20

Miroslav Klose von Bayern München ist mit seinem 106. Einsatz beim Spiel gegen Italien nun alleiniger Dritter in der Rangliste der „Dauerbrenner“. Der 32-jährige Angreifer zog an Jürgen Kohler vorbei. Ehrentspielführer Franz Beckenbauer belegt folglich den fünften Platz. Führender in dieser Statistik bleibt weiterhin Lothar Matthäus. Der Nationaltrainer Bulgariens spielte zwischen 1980 und 2000 genau 150 Mal für die DFB-Auswahl. Nur noch zwei Länderspiele vor Klose rangiert Ex-Bundestrainer Jürgen Klinsmann auf dem zweiten Platz. Neu unter den ersten 20 ist Bastian Schweinsteiger. Auch Lukas Podolski fehlt dazu nur noch ein Einsatz. Die Nationalspieler mit den meisten Einsätzen für den DFB und den DFV:

1. Lothar Matthäus	150
2. Jürgen Klinsmann	108
3. Miroslav Klose	106
4. Jürgen Kohler	105
5. Franz Beckenbauer	103
6. Joachim Streich	102 *
7. Thomas Häßler	101
8. Hans-Jürgen Dörner	100 *
Ulf Kirsten	100 **
10. Michael Ballack	98
11. Berti Vogts	96
12. Sepp Maier	95
Karl-Heinz Rummenigge	95
14. Jürgen Croy	94 *
15. Rudi Völler	90
16. Andreas Brehme	86
Oliver Kahn	86
Konrad Weise	86 *
19. Andreas Möller	85
Bastian Schweinsteiger	85

* Länderspiele für den DFV

** Länderspiele für DFV und DFB



Startschuss für die letzten 100 Tage bis zur Frauen-WM

DER COUNTDOWN LÄUFT

Südafrika tat es vor der WM 2010 mit ausgelassenen Straßenpartys, ohrenbetäubenden Vuvuzelas und Bungee-Jumping bei der offiziellen 100-Tage-Feier in Durban am Indischen Ozean. Die Schweiz und Österreich läuteten den Endspurt zur EM 2008 in Bern ein – im größten aufblasbaren Zelt der Welt. Das Organisationskomitee für die FIFA Frauen-WM 2011 gab den Startschuss in die letzten 100 Tage im angesagten Cocoon Club in Frankfurt am Main.

Mit einer Modenschau der Heim- und Auswärtstrikots der deutschen WM-Auswahl stimmte DFB-Ausrüster adidas 500 geladene Gäste – unter ihnen Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth, DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, DFB-Trainer Hansi Flick, WM-Botschafterin Franziska van Almsick sowie Nationalspielerinnen wie Nadine Angerer, Saskia Bartusiak und Kim Kulig – in dem weitläufigen Partytempel auf die erste Frauenfußball-WM in Deutschland ein. „Wir haben bewusst einen ganz anderen Rahmen als Veranstaltungsort gewählt. Einen Rahmen, der mit seiner Dynamik und seinem besonderen Design, seiner modernen Technik und Eleganz zur Attraktivität der weltbesten Frauenfußballteams passt. Diese tolle WM soll eine Riesenparty werden, auf die wir uns mit einer tollen Disco-Nacht einstimmen wollten“, sagte OK-Präsidentin Steffi Jones.

Während sich Deutschland, wo sich die von Beginn der WM-Bewerbung an herrschende positive Grundstimmung längst zu großer Vorfreude entwickelt hat, auf ein zweites Sommermärchen einstellt, geht für das Organisationskomitee die Arbeit inzwischen wieder weiter. Am 26. Juni geht es los. Der Countdown läuft.

Die Organisation steht. Was jetzt noch erledigt werden muss, ist viel Detailarbeit. „Die bei der WM 2006 gesammelte Erfahrung zeigt, dass entscheidende Dinge gerade während der letzten drei Monate passieren. Wir sind noch nicht am Ziel. Doch wir werden es rechtzeitig und in bester Verfassung erreichen“, sagt Ulrich Wolter. Der Gesamtkoordinator im WM-OK 2011 weiß, wovon er spricht. Als Geschäftsführer der OK-Außenstelle Leipzig war er in die Vorbereitungen auf die WM 2006 eingebunden und war danach OK-Chef des Spielorts Salzburg bei der Europameisterschaft vor gut drei Jahren.

Wie bei jeder Großveranstaltung ist das Ticketing ein wichtiges Thema. 515.000 der insgesamt 750.000 im freien Verkauf zur Verfügung stehenden Eintrittskarten sind inzwischen abgesetzt. „Das ist ein sehr gutes Zwischenergebnis. Doch zufrieden werden wir erst sein, wenn die Stadien bei allen 32 Spielen voll besetzt sind“, meint Wolter. Diese neun Stadien in Augsburg, Berlin, Bochum und Dresden, in Frankfurt am Main, Leverkusen, Mönchengladbach, Sinsheim und Wolfsburg, sie sind das Herzstück dieser globalen Frauenfußball-Premiere in Deutschland. Allem Anschein nach sind sie absolut funktionsfähig, tatsäch-

Beim langen Anlauf zu dem großen Ereignis ist es eine ganz besondere Zwischenmarke: noch 100 Tage. Die großen organisatorischen Eckpfeiler stehen, die wichtigsten Weichen zum Anstoß der Frauen-WM sind gestellt. Grund genug also, für einen Moment innezuhalten und zu feiern – und dabei Atem zu holen für die wichtige Detailarbeit während der letzten 100 Tage vor Turnierbeginn, deren Verlauf DFB-Redakteur Wolfgang Tobien skizziert.

lich aber noch nicht ganz WM-tauglich. In den nächsten Wochen, vor allem nach Abschluss des Bundesliga-Spielbetriebs, erhalten sie ihren von der FIFA geforderten letzten Schliff.

In Augsburg und in Dresden zum Beispiel ist jeweils eine ganze Tribünenreihe von Steh- in Sitzplätze umzuwandeln, was mit einem erheblichen Aufwand einhergeht. Weitere temporäre Maßnahmen sind vor allem für die Medien und im Hospitality-Bereich notwendig.





Die Stadien werden dekorativ in ein völlig neues Gewand gehüllt. Im Gegensatz zu 2006, als jedes Stadion ein eigenes Bild und jede Stadt ihr eigenes Farbklima erhalten hatte, wird es diesmal einen einheitlichen WM-Look für alle neun Arenen geben. Die Städte haben daneben lediglich die Verpflichtung, die sogenannten Protokollstrecken, beispielsweise vom Bahnhof oder Flughafen zum Stadion, zu beflaggen.

Intensiv bearbeitet das OK inzwischen auch die Zulassungsbescheide zur WM 2011 – circa 25.000 Akkreditierungen gilt es auszustellen. Für die 4.000 Volunteers beginnen die Schulungen für ihre diversen Aufgabenbereiche. Die Spielfreude-Tour zu den DFB-Landesverbänden und in die WM-Spielorte, mit der als Freundlichkeits- und Promotionsmaßnahme die Vorfreude weiter geschürt werden soll, nimmt Ende dieses Monats in Düsseldorf ihren Anfang.

Ein zentrales Thema ist darüber hinaus die Sicherheit. „Das Publikum, das wir erwarten, ist sehr freundlich und familienorientiert. Auch international liegen keine Gefahrenmeldungen vor. Wir rechnen mit einem insgesamt friedlichen Ablauf. Einen äußeren Sicherheitsring wie 2006 wird es diesmal nicht geben. Alle Kontrollen finden im inneren Sicherheitsring vor den Stadion-Eingängen statt“, sagt Ulrich Wolter.

Konkret gestaltet wird bereits die Eröffnungsfeier in Berlin, die sich sehr kurz und komprimiert darstellen wird. Geplant ist, dass die Spielerinnen des Eröffnungsspiels zwischen Kanada und Deutschland in das Ende der Feier hineinlaufen, als Hauptdarstellerinnen für einen nahtlosen Übergang sorgen und „so unser WM-Motto ‚20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE‘ sofort sichtbar werden lassen“, so Wolter.

Der Stoff, aus dem die Träume sind (von links): Nadine Angerer, Saskia Bartusiak, Designerin Annette Kres und Kim Kulig präsentieren die neuen Trikots für die WM.



20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE – der WM-Slogan soll auch für die Gestaltung der eigentlichen Bühne beim Weltfestival des Frauenfußballs in Deutschland deutlich werden: beim Rasen in den Stadien als attraktiver Blickfang und perfekter Spielfläche. Anders als beim Sommermärchen 2006 werden diesmal aber weder ein zentraler Rasenproduzent noch ein „Rasenkompetenzteam“ darüber wachen, dass die botanischen Vorgaben der FIFA erfüllt werden, wie Wolter erklärt: „Es gibt zwar einen Schnittplan und andere Hinweise, wie die Spielflächen auszu-
sehen haben. Doch wir vertrauen grundsätzlich darauf, dass die Verantwortlichen in den einzelnen Stadien wissen, wie sie den Rasen zur WM zu präsentieren haben“. So spielen zwei der meistgenannten Hauptdarsteller während der letzten 100 Tage vor der WM 2006 diesmal beim Endspurt des Vorbereitungs-marathons keine nennenswerte Rolle: Weidelgras und Wiesenrispe. Sie sollten vor fünf Jahren, so die FIFA-Forderung, für „absolute Ebenheit“ auf den Spielflächen und damit für einen guten Lauf des WM-Balls sorgen. Es läuft auch so alles nach Plan.



„Karla Kick“ ist das offizielle Maskottchen der Weltmeisterschaft.

Sie haben schon ihr Ticket:
WM-OK-Präsidentin Steffi
Jones und Gesamtkoordinator
Ulrich Wolter.



DFB-Trainerin Silvia Neid geht mit 26 Spielerinnen in die WM-Vorbereitung.

Das organisatorische Gerüst steht, das sportliche wächst auch immer mehr zusammen. DFB-Trainerin Silvia Neid hat ihren erweiterten Kader für die WM bekannt gegeben. Dieser besteht aus 26 Spielerinnen, 21 werden dann endgültig für das Turnier nominiert.

Tor:

1	Nadine Angerer	1. FFC Frankfurt	10.11.1978	94 / 0
12	Ursula Holl	FCR 2001 Duisburg	26.06.1982	5 / 0
36	Almuth Schult	Magdeburger FFC	09.02.1991	0 / 0
21	Lisa Weiß	SG Essen-Schönebeck	29.10.1987	1 / 0

Abwehr:

3	Saskia Bartusiak	1. FFC Frankfurt	09.09.1982	37 / 0
10	Linda Bresonik	FCR 2001 Duisburg	07.12.1983	62 / 5
33	Verena Faißt	VfL Wolfsburg	22.05.1989	2 / 0
15	Sonja Fuss	FCR 2001 Duisburg	05.11.1978	68 / 3
29	Lena Goebeling	SC 07 Bad Neuenahr	08.03.1986	19 / 0
30	Josephine Henning	1. FFC Turbine Potsdam	08.09.1989	2 / 0
5	Annike Krahn	FCR 2001 Duisburg	01.07.1985	62 / 4
4	Babett Peter	1. FFC Turbine Potsdam	12.05.1988	47 / 1
22	Bianca Schmidt	1. FFC Turbine Potsdam	23.01.1990	14 / 0

Mittelfeld:

19	Fatmire Bajramaj	1. FFC Turbine Potsdam	01.04.1988	43 / 8
7	Melanie Behringer	1. FFC Frankfurt	18.11.1985	61 / 17
18	Kerstin Garefrekes	1. FFC Frankfurt	04.09.1979	122 / 41
17	Ariane Hingst	1. FFC Frankfurt	25.07.1979	169 / 10
14	Kim Kulig	Hamburger SV	09.04.1990	20 / 3
6	Simone Laudehr	FCR 2001 Duisburg	12.07.1986	37 / 7
31	Dzsener Marozsán	1. FFC Frankfurt	18.04.1992	2 / 0
13	Célia Okoyino da Mabi	SC 07 Bad Neuenahr	27.06.1988	51 / 7

Angriff:

8	Inka Grings	FCR 2001 Duisburg	31.10.1978	87 / 61
11	Anja Mittag	1. FFC Turbine Potsdam	16.05.1985	67 / 10
16	Martina Müller	VfL Wolfsburg	18.04.1980	89 / 30
27	Alexandra Popp	FCR 2001 Duisburg	06.04.1991	8 / 4
9	Birgit Prinz	1. FFC Frankfurt	25.10.1977	208 / 128



all passion



facebook.com/adidasfootball

Unser Erfolgsteam für die FIFA Frauen-WM 2011.

Wir unterstützen die Volunteers 2011 und die deutsche Frauenfußball-Nationalmannschaft.



Als Nationaler Förderer der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™ in Deutschland und Premium-Partner des DFB unterstützen wir nicht nur unsere Nationalmannschaft, sondern auch die Volunteers 2011. Die Volunteers tragen als freiwillige Helfer ganz wesentlich zum Erfolg dieses großartigen Turniers bei und zeigen, was sich mit Leistungskraft und Partnerschaftlichkeit alles erreichen lässt. Die Werte, für die auch die Commerzbank steht.

Mehr Informationen unter www.fussball.commerzbank.de



Gemeinsam mehr erreichen



Charme-Offensive für die Frauen-WM

TRAINING MIT DER „FIRST LADY“



Treffen mit dem Präsidenten-Paar in Mexico-City, Pop-Star-Empfang in Äquatorial-Guinea und namhafte Super-Fans in jedem Land. Nach zehn Stationen erweist sich die Welcome-Tour zur FIFA Frauen-WM 2011 als Volltreffer. „Uns geht es darum, jedes Land und jeden Fußballverband ausdrücklich nach Deutschland einzuladen. Das ist eine Geste des Herzens, die bislang auf überwältigende Resonanz gestoßen ist“, sagt Steffi Jones, die Präsidentin des WM-Organisationskomitees. OK-Mitarbeiter David Noemi über eine weltweite Charme-Offensive.

Im Garten des Regierungspalastes: Steffi Jones (von links) mit Mexikos Staatschef Felipe Calderón und dessen Gattin Margarita Zavala.

Es war ein Abschied voller Herzlichkeit. „Mein Zuhause ist dein Zuhause“, sagte Mexikos „First Lady“ Margarita Zavala. OK-Präsidentin Steffi Jones hatte sie im Rahmen ihrer Welcome-Tour im Regierungspalast Los Pinos in Mexico-City besucht. Das Treffen war mehr als ein protokollarischer Austausch rund um den Frauenfußball und die Frauen-WM. Jones absolvierte mit der Präsidenten-Gattin auf dem Fußballgelände der Residenz auch eine kleine Trainingseinheit. Frauenfußball-Fieber in Mexiko: Davon blieb auch Staatspräsident Felipe Calderón nicht unberührt. Der mexikanische Regierungschef ließ es sich nicht nehmen, der OK-Präsidentin persönlich viel Erfolg bei der Organisation der Frauen-WM 2011 in Deutschland zu wünschen.

„In den Präsidentenpalast von Mexico-City eingeladen zu werden und dabei sowohl die Frau des Staatspräsidenten als auch ihn persönlich treffen zu dürfen, war eine große Ehre für mich. Beide sind riesige Fußball-Fans und fördern den Mädchen- und Frauenfußball in Mexiko“, sagte Steffi Jones zum Abschluss der Visite. „Diese Begegnung unter-

streicht gleichzeitig die große internationale Bedeutung der Frauen-WM 2011. Ich war von der Bescheidenheit und Gastfreundschaft des Präsidentenpaares sehr angetan.“

Ebenfalls beeindruckt zeigte sich die OK-Chefin beim Besuch des „Centro Los Laureles IAP“, eines Erziehungszentrums des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, das mit Geldern der Mexiko-Hilfe der DFB-Stiftung Egidius Braun gefördert wird. Dort unterhielt sich Steffi Jones mit den Schülern und Schülerinnen, deren Familien auf der benachbarten Müllkippe im Stadtteil Tlatel wohnen. „Es ist großartig, wie die Stiftung Egidius Braun diesen Menschen und insbesondere den Kindern eine Perspektive gibt“, sagte die OK-Chefin.

Wie wichtig die Frauen-WM offenkundig auch für Mexikos Sportjournalisten ist, zeigte sich bei der Pressekonferenz. 80 Medienvertreter, inklusive 15 Kamera-Teams, kamen. Der Besuch der OK-Präsidentin in Mexico-City sowie die Ernennung des Ex-Stuttgarters Pavel Pardo zum Super-Fan der Frauen-WM im Rahmen des Welcome-Events wur-

den am folgenden Tag zur Top-Story der mexikanischen Tageszeitungen. „Noch immer reden wir mit meinen damaligen Nationalmannschaftskollegen über die fantastische Stimmung bei der WM 2006 und dem Confederations Cup 2005, die wir von der Landung in Deutschland bis zum Abflug nach Mexiko spürten“, sagte Pardo. „Die Begeisterungsfähigkeit der deutschen Fans habe ich dann auch als Spieler des VfB Stuttgart miterlebt. Ich bin davon überzeugt, unsere Nationalspielerinnen werden ein ähnliches Fest erleben.“

Steffi Jones und ihre Reise um die Erde: Wie groß die Vorfreude auf das Turnier ist, das merkte sie auch in Afrika. Die komplette Olympia-Auswahl Äquatorial-Guineas sowie Verbandspräsident Bonifacio Manga Obiang und zahlreiche Medienvertreter bereiteten ihr am Flughafen von Malabo einen großen Empfang. 200 Gäste, darunter etliche Staatsminister, Nationalspielerinnen sowie der Trainer der Frauen-Nationalmannschaft, Jean-Paul Mpila, und dessen Kollege der Männer-Auswahl, Henri Michel, zählten zu den Gästen des OK bei der Welcome-Veranstaltung in der Hauptstadt des kleinsten Landes, das sich je für eine Frauen-WM qualifizieren konnte. Auch in Nigeria beim Treffen mit dem früheren Bundesliga-Star Jay-Jay Okocha hatte Jones zuvor schon echte Begeisterung erlebt. „Mein Herz schlägt noch immer für Frankfurt“, sagte Okocha. „Es ist ein schöner Zufall, dass das Endspiel der Frauen-WM sowie die Partie zwischen Deutschland und Nigeria genau im ehemaligen Waldstadion stattfinden.“

Weitere Stationen der Welcome-Tour waren Norwegen, Frankreich und Schweden. Mit Jan Åge Fjørtoft und Patrik Andersson wurden in Oslo und Stockholm zwei ehemalige Bundesliga-Profis als Super-Fans präsentiert. Unter den Gästen in Schweden war auch der ehemalige UEFA-Präsident Lennart Johansson. Im Zeichen der Umwelt-Kampagne Green Goal stand die Tour nach Paris. Steffi Jones und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach fuhren mit dem ICE der Deutschen Bahn von Frankfurt in die französische Hauptstadt.

In Ottawa sorgten das Eröffnungsspiel der Frauen-WM 2011 zwischen Deutschland und Kanada sowie die symbolische Stabübergabe zwischen Deutschland 2011 und dem gerade erst gekürten Ausrichter der FIFA Frauen-WM 2015 für Gesprächsstoff. Dabei überreichte Steffi Jones Verbandspräsident Dominique Maestracci eine Kapitänsbinde und einen Wimpel in den Farben des DFB und des Kanadischen Fußballverbandes mit den Jahreszahlen 2011 und 2015.

Die Tour um die ganze Welt ist noch nicht zu Ende: Innerhalb von zwölf Tagen besucht die WM-OK-Präsidentin die WM-Teilnehmer Brasilien, Kolumbien und die USA. Nach knapp 180 Flugstunden und 120.000 Kilometern wird die Welcome-Tour Anfang April zu Ende gehen – mit dem Besuch in Nordkorea.

Beim Besuch in Paris schauten Jones und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach auch am Eiffelturm vorbei.

Ex-Bundesliga-Profi Patrik Andersson wurde in Schweden zum Super-Fan gekürt.





engelbert
strauss

engelbert-strauss.com

engelbert strauss GmbH & Co. KG | Frankfurter Straße 98 - 102 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 / 97 10 12 | info@engelbert-strauss.de

e.s. workwear
DER STOFF FÜR ECHE HEDEN

Auch die Nationalspielerin wirbt künftig für das Thema Integration im Fußball

BOTSCHAFT VON BAJRAMAJ

Eine der beliebtesten Nationalspielerinnen wird den DFB zukünftig als Botschafterin für Integration unterstützen. Fatmire „Lira“ Bajramaj, 22 Jahre jung und schon Welt- und Europameisterin, wird damit eine „Kollegin“ der Nationalspieler Cacau und Serdar Taşçi. Beide sind bereits DFB-Integrationsbotschafter. Auch Célia Okoyino da Mbabi und die Berliner Schiedsrichterin Sinem Turac gehören zu diesem diplomatischen Korps. Jetzt also auch Lira Bajramaj. „Der Fußball erleichtert das Ankommen in Deutschland, er hilft einem dabei, die Sprache zu erlernen und Freundschaften zu schließen. Weil ich das alles selbst erlebt habe, freue ich mich, jetzt den DFB bei seinem Engagement für Integration unterstützen zu können“, sagt sie. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth hat sich mit ihr unterhalten.



Noch wenige Wochen, dann beginnt für die Offensivspielerin die intensive Vorbereitung auf ihre zweite Weltmeisterschaft. Weil dies aber die erste Frauen-WM in Deutschland sein wird, verbietet sich jeder Vergleich mit der Vergangenheit. Alles wird größer sein, lauter und bedeutsamer. Deutschlands Fußballfans finden zunehmend Gefallen am Spiel der Frauen und planen für den heißen Sommer ein tolles Turnier fest ein. „Das wichtigste Jahr meiner Karriere“ sei 2011, sagt Bajramaj, wehrt sich aber gleichzeitig gegen überzogene Erwartungen. „Druck gehört dazu, er bringt einen weiter, aber man muss damit umgehen können“, sagt sie. „Und das können wir auch. Den größten Druck machen wir uns ohnehin selbst.“

Ihr Terminkalender ist prallvoll. Gerade hat sie mit Potsdam die Deutsche Meisterschaft gewonnen, im Vorjahr holte sie mit Turbine den Titel in der Champions League. In ein paar Tagen nun reist sie mit einem ARD-Team in den kleinen Ort Gjurakovc im Kosovo. Hier wurde sie am 1. April 1988 geboren. Der TV-Dreh verhindert ihre Teilnahme am diesjährigen DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreis, den der DFB gemeinsam mit seinem Generalsponsor zum vierten Mal verleiht. Schirmherr Oliver Bierhoff wird die

Sie sind bereits DFB-Integrationsbotschafter: Cacau, Célia Okoyino da Mbabi, Sinem Turac und Serdar Taşçi.

Preisträger im Rahmen einer Abendgala im Düsseldorfer Meilenwerk auszeichnen, einen Tag vor dem A-Länderspiel gegen Australien in Mönchengladbach. 234 Vereine, Schulen und andere Organisationen haben sich beworben, die besten drei in den Kategorien Verein, Schule und Sonderpreis werden in Düsseldorf prämiert. Mit 150.000 Euro in Sach- und Geldpreisen ist der DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreis der höchstdotierte Sozialpreis Deutschlands.

„Was der DFB und Mercedes damit bewirken, finde ich toll. Die Erstplatzierten gewinnen einen Mercedes-Transporter, der in der Jugendarbeit immer gebraucht wird. Wichtiger aber noch scheint mir, dass hier Vorbilder ausgezeichnet und ausgestellt werden“, sagt die neue Botschafterin. Ihr Ratschlag an Ausländer und Einwanderer: „Lernt die Sprache. Und treibt Sport, denn der Sport verbindet.“ DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, seit vielen Jahren ein Fan des Frauenfußballs, schätzt nicht nur Bajramajs Offensivspiel. „Lira hat eine Spielart, wendig und raffiniert, die ankommt. Darüber hinaus ist sie nett, hat Ausstrahlung und ist – als gebürtige Kosovo-Albanerin – gelebte Integration“, sagt er.



Ihre Geschichte, wie sie nach Deutschland und zum Fußball fand, wurde schon häufig erzählt, aber sie klingt immer wieder abenteuerlich. 1993 beschloss die Familie, aus dem Kosovo zu fliehen, nachdem ihr Vater sich geweigert hatte, eine politische Erklärung zu unterschreiben und auf das örtliche Polizeipräsidium vorgeladen wurde. Fünf Jahre jung war die kleine Lira damals. Eine abenteuerliche Busfahrt endete nach fünftägiger Odyssee quer durch Europa im nordhessischen Kassel. 1994 fand ihr Vater eine Anstellung als Bauarbeiter in Mönchengladbach, seit 2001 hat die gesamte Familie die deutsche Staatsbürgerschaft. Die Bajramajs sind angekommen.

Schwierig aber verlief auch der Einstieg in den Fußball, denn ihr Vater Ismet war zunächst dagegen, dass seine kleine Lira dem Ball hinterherjagt. „Als ich acht Jahre alt war, habe ich heimlich beim DJK/VfL Giesenkirchen trainiert. Einmal habe ich sogar die Unterschrift meines Papas gefälscht, um bei einem Turnier mitspielen zu dürfen.“ Vergangenheit. Bleibt sie von Verletzungen verschont, wird Lira Bajramaj am 26. Juni für Deutschland auf dem Feld stehen und alles daransetzen, den Weltmeistertitel zu verteidigen. Und als Botschafterin für das wichtige gesellschaftliche Thema der Integration werben, für das sie steht wie kaum eine andere.

*Lira Bajramaj empfiehlt
Mitbürgern ausländischer
Herkunft: „Lernt die Sprache.
Und treibt Sport, denn der
Sport verbindet.“*

Mittelständische Kontrakt-Logistik Dienstleistung: Qualität, die ankommt

Durch die Konzentration auf ihre Kernkompetenzen gehen Unternehmen gestärkt aus wirtschaftlich unsichereren Zeiten hervor. Deshalb ist der Trend zum „Outsourcing“ von Logistikdienstleistungen ungebrochen. Die Ziele sind vielfältig, wie z.B. die Umwandlung von Fixkosten in variable Kosten, Vermeidung von notwendigen Investitionen in Lagereinrichtungen, Qualitäts- und Effizienzsteigerung der Logistikprozesse durch Spezialisten.

Für Unternehmen mit derartigen Überlegungen ist die ERNST SCHMITZ Logistics & Technical Services GmbH aus Idstein der erste Ansprechpartner. Auf 45.000 m² überdachter Nutzfläche wickeln 200 Mitarbeiter täglich etwa 4.500 Aufträge ab und versenden 7.500 Packstücke für namhafte Markenartikelunternehmen. Die Kunden des unternehmergeführten Mittelständlers kommen hauptsächlich aus den Branchen Pharmazie, Kosmetik, technische Konsumgüter und Versandhandel. Bereits vier Fußball-Welt- und Europameisterschaften begleitete das Unternehmen als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes“ und belieferte Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Europaweit werden Drogeriemärkte, Apotheken, Fachmärkte und Kaufhäuser beliefert, weltweit technische Konsumgüter und hochwertige Parfümerieartikel an Vertriebsgesellschaften versandt und Merchandising-Produkte an Privatkonsumenten verschickt.

Zertifizierung als Schlüssel zu „Qualität, die ankommt“

Die Qualitätssicherung des Unternehmens erfolgt im Rahmen von DIN EN ISO 9001:2000 und der Großhandelserlaubnis für pharmazeutische Produkte nach § 52 Abs. 1 Arzneimittelgesetz. Beides Gütesiegel, die hohe Qualität bei gleichzeitiger Flexibilität und Leistungsfähigkeit belegen.

Mit Leidenschaft verantwortlich

Mit Leidenschaft und hohem persönlichen Einsatz sichert das motivierte Personal den Wettbewerbsvorteil der Kunden. Schnellste Liefererfüllung, Termintreue und fehlerfreie Auslieferung charakterisieren die Erfolgskriterien der Dienstleistung. Permanente Schulungen und maßvoller Einsatz von Technik ermöglichen der Mannschaft diese Kriterien zu übertreffen.

Verantwortlich für die Produkte der Kunden

Hochwertige und moderne Lagerinfrastruktur mit 24h-Bewachung, elektronischem Zutrittssystem und Feuerschutz durch Sprinkleranlagen sichern zuverlässig die wertvollen Produkte der Kunden. Dedizierte Lagerhallen für Arzneimittel entsprechen den GMP-Anforderungen und werden einer permanenten Temperaturkontrolle unterzogen.

Zum Dienstleistungsspektrum gehören:

Beratung, Lagerung, Auftragsbearbeitung, Kommissionierung, Konfektionierung, Versandbereitstellung, Webstore, Zahlungsverkehr



Qualität, die ankommt

Mit Leidenschaft
verantwortlich für
die Produkte
unserer Kunden



ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger Straße 11 • 65510 Idstein
Tel.: 0 61 26 / 99 74 0 • Fax: 0 61 26 / 20 00
info@ernstschmitz.de • www.ernstschmitz.de

Auch sie sind der 12. Mann: Promis im Fan Club Nationalmannschaft

WELTMEISTER UND REVOLVERHELDEN



Stefan Kuntz ist der jüngste Neuzugang. Heute Abend beim Spiel gegen Kasachstan wird der Vorstandsvorsitzende des 1. FC Kaiserslautern und Europameister von 1996 als neues Mitglied des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola vorgestellt. Kuntz steht damit in einer Reihe mit weiteren Prominenten, die sich mit ihrer Mitgliedschaft zum deutschen Team bekennen. Und nicht alle von ihnen haben früher selbst gegen den Ball getreten. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über große Namen und große Leidenschaft im großen Club.

**Seit 2008 mit dabei:
die Band Revolverheld.**



Und es werden immer mehr. Zu den rund 50.000 Mitgliedern im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola kommen jedes Jahr ein paar Promis hinzu. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie selbst mal große Kicker waren oder nicht. Fan ist Fan. Aber natürlich haben einige von ihnen auch selbst das deutsche Trikot getragen. Sie alle eint das Ziel, die deutsche Auswahl zu unterstützen und damit zu demonstrieren: Wir stehen hinter euch, wir feuern euch an, wir sind der 12. Mann, der schon so manches wichtige Tor erzielt hat, auch wenn er nicht auf dem Spielfeld steht.

Paul Breitner trat dem Fan Club im vergangenen Jahr bei. Und das aus gutem Grund und eigener Erfahrung: „Ich weiß als ehemaliger Spieler, wie wichtig die Unterstützung der Fans ist und finde die vielfältigen Aktivitäten des Fan Club Nationalmannschaft klasse.“ Der Weltmeister von



**Weltmeisterlicher Fan
des Nationalteams:
Ex-Teamchef Rudi Völler.**



*Schon lange bekennender
Fan: Reiner Calmund.*



*Kölner Urgesteine im Fan Club:
Bernd Cullmann (links) und Toni
Schumacher.*

*Willkommen im Club!
Bayern-Legende
Paul Breitner.*

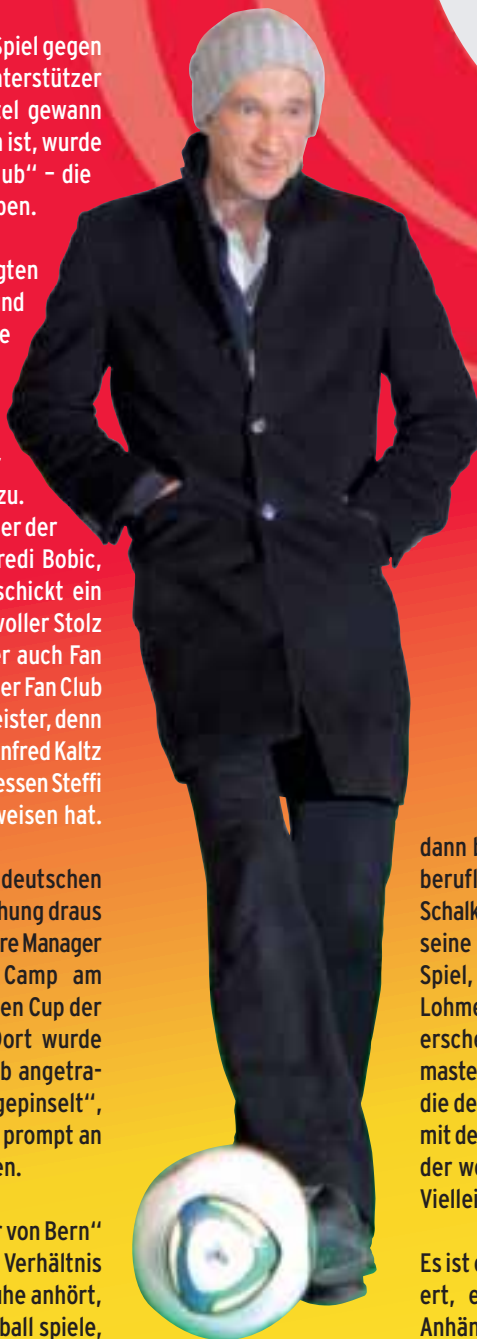


1974 und Europameister von 1980 wurde beim Spiel gegen Argentinien im März 2010 als prominenter Unterstützer vorgestellt. Rudi Völler, der 1990 den WM-Titel gewann und heute Sportdirektor von Bayer Leverkusen ist, wurde pünktlich zur WM in Südafrika Mitglied „im Club“ – die Anfeuerung scheint sich gleich gelohnt zu haben.

Beim Spiel in Köln gegen Aserbaidschan folgten zwei echte Kölner Urgesteine: Bernd Cullmann und Harald „Toni“ Schumacher, beides erfolgreiche Nationalspieler und Double-Gewinner mit dem FC im Jahr 1978. Welt- und Europameister der eine (Cullmann), Europameister der andere (Schumacher). Ein weiterer kontinentaler Titelträger kam beim Spiel gegen die Türkei hinzu. „Wahnsinn, ich habe gelesen, wie viele Mitglieder der Fan Club hat. Das ist beeindruckend“, sagt Fredi Bobic, heute Sportdirektor des VfB Stuttgart, und schickt ein persönliches Bekenntnis hinterher: „Ich kann voller Stolz sagen, dass ich als ehemaliger Nationalspieler auch Fan der aktuellen Nationalmannschaft bin.“ So ist der Fan Club irgendwie auch ein Club der Welt- und Europameister, denn auch Karl-Heinz Riedle, Andreas Brehme und Manfred Kaltz haben einen Mitgliedsausweis, und nicht zu vergessen Steffi Jones, die drei EM- und einen WM-Titel vorzuweisen hat.

Bei Reiner Calmund dauerte die Liaison mit den deutschen Fans schon rund ein Jahr, ehe eine echte Beziehung draus wurde. Schon während der EM 2008 war der frühere Manager von Bayer Leverkusen mehrmals im Fan Camp am Hafnersee bei Klagenfurt und besuchte auch den Cup der Fans im Kölner WM-Stadion im Juni 2009. Dort wurde Calmund zudem die Mitgliedschaft im Fan Club angetragen. „Ich fühle mich auf meinen dicken Bauch gepinselt“, freute sich „Calli“ über die Offerte. Und nahm prompt an und das Trikot mit der Nummer zwölf entgegen.

Peter Lohmeyer, der im 54er-Film „Das Wunder von Bern“ die Hauptrolle spielt, hat ein ganz spezielles Verhältnis zum Fußball. „Auch wenn es sich nicht nach Ruhe anhört, wenn ich sonntags zwischen 13 und 15 Uhr Fußball spiele,



*Schauspieler Peter Lohmeyer
fiebert mit Schalke und der
Nationalmannschaft.*

dann bin ich ganz bei mir. Da gibt es keine privaten oder beruflichen Probleme, nichts“, sagt der bekennende Schalke- und Deutschland-Fan. Doppel- und Steilpässe seien seine Meditation, es ist die pure Begeisterung für das Spiel, die ihn antreibt. Als Spieler wie als Zuschauer. Dass Lohmeyer Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft ist, erscheint da nur logisch. Ebenfalls dabei sind die Showmaster Elton und Oliver Pocher – und die Band Revolverheld, die den deutschen Fan-Song zur EM 2008 gesungen hatte mit dem schönen Text: „Dieses Jahr geht das Fußball-Wunder weiter, wir sind da, und wir werden Europameister.“ Vielleicht sollten sie das 2012 einfach noch einmal singen.

Es ist ein illustrierter Kreis, der das Team von Jogi Löw anfeuert, ein Kreis von 50.000 und einigen prominenten Anhängern. Und er wird immer größer.

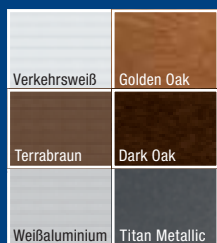
Tür des Jahres

Ab **1.249 €***

Tor des Jahres

Ab **899 €***

Modernisieren Sie jetzt und sparen Sie bis zu 30 %**.



Freie Auswahl: drei Farben,
drei Dekoroberflächen

Diese Aktionsangebote sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in der modernen Oberfläche Micrograin inklusive Antrieb und die Haustür RenoDoor. Besonders günstig in Weiß, gegen geringen Aufpreis in zwei weiteren Farben und in drei hochwertigen Decograin-Dekoren lieferbar.



* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in den Aktionsgrößen 2375 x 2125 mm und 2500 x 2125 mm inkl. Antrieb bzw. die Haustür RenoDoor in der Aktionsgröße 1100 x 2100 mm ohne Seitenteile inkl. 19% MwSt. Gültig bis zum 31.12.2011 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.

** Im Vergleich zu einem LPU-Tor mit gleichem Tormotiv und gleicher Oberfläche.

Mehr Infos unter:

www.hoermann.de

Tel. 0 18 05-750 100* • Fax 0 18 05-750 101*

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.



Spielerisch lernen: Auf der Internetseite des DFB für Kinder und Jugendliche EIN VIRTUELLES NEST FÜR

Er ist schrill, keck und immer für einen Spaß zu haben. Paule, der schräge Vogel mit den kessen Sprüchen, ist das Maskottchen des Deutschen Fußball-Bundes. Als offizieller Glücksbringer des DFB hat er einiges zu tun. Repräsentieren, animieren, applaudieren. Er ist nicht nur der größte Fan der Nationalmannschaft, er ist auch Identifikationsfigur für viele Kinder. DFB.de-Redakteur Roy Rajber stellt das virtuelle Nest des gefiederten Maskottchens vor und erklärt, was Kinder und Jugendliche auf <http://paule.dfb.de> durch den Fußball über soziale und gesellschaftliche Themen lernen können. Cool. Sozial. Nachhaltig.

*Hier wird gespielt, entdeckt,
geklickt, versteckt: der
interaktive Spielplatz.*

Ein Flug mit Paule um die Welt. Mit der A-Nationalmannschaft in die Türkei oder mit Junioren-Nationalmannschaften nach Israel. Wenn eine DFB-Auswahl reist oder ein Land bei uns in Deutschland zu Gast ist, nimmt Paule das Spiel zum Anlass, die Länder der Welt zu besuchen und über Land, Leute und Kultur der jeweiligen Spielgegner zu erzählen. Locker, lustig, trotzdem hintergründig. Wie hört sich die Nationalhymne Kasachstans an und wo liegt Nigeria? Wie viele Einwohner hat Schweden oder wie sieht die Fahne Australiens aus? Kinder können virtuell gemeinsam mit Paule die Welt kennenlernen und erleben hautnah, wie der Fußball vereint und verbindet, unabhängig von Nationalität, Sprache oder Religion. Mit Paule gehen Kinder und Jugendliche auf eine bunte und interaktive Reise: informativ, innovativ und spannend.

Das Spektrum der Themenwelt ist vielfältig, bunt gemischt: Es gibt alles rund um das DFB-Maskottchen, Trainingstipps und Vereinsinfos, aktuelle Informationen, Trends und Paulas Engagement. Auf spielerische und kindgerechte Weise informiert der Adler über die Welt des Fußballs und erklärt dabei die Bedeutung wichtiger sozialer und gesellschaftlicher Bereiche wie Umweltschutz, Integration oder den Kampf gegen Diskriminierung.



PAULE

Zu sehen, lernen und entdecken gibt es viel. Ein Beispiel: Besonders wichtig für die Zukunft unserer Kinder ist ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung. Spaß am Kochen soll das Bewusstsein dafür schärfen. Im neuen virtuellen Nest kochen Paule und der aus der Cartoon-Network-Show „Kochen mit Lasse“ bekannte Lasse gemeinsam beliebte Nationalgerichte von Länderspielgegnern. Beim letzten Länderspiel des Jahres gegen Schweden gab es unter anderem Köttbullar, kleine Fleischbällchen. Beim Kochen haben Paule und sein Freund Lasse ganz nebenbei gelernt, dass es in Schweden besondere Naturphänomene und Bräuche gibt. Paule und Lasse bringen so auf lockere Art und Weise die Kultur anderer Länder näher und zeigen außerdem, wie lustig und super einfach die Zubereitung gesunder Mahlzeiten sein kann.

Paule ist ein Optimist, der fest daran glaubt, dass ein gutes Spiel auch mit einem guten Ergebnis belohnt wird. Er weiß aber auch, dass es im Leben wie beim Fußball ist: Ohne Regeln gibt es kein Spiel. Daher setzt sich Paule für Mut, Vertrauen und Zusammenhalt ein. Er kämpft gegen Diskriminierung und für Umweltschutz. Paule erklärt Kindern und Jugendlichen anschaulich und in einfachen Worten gesellschaftliche Prozesse wie Integration oder Migration.



*In 3D-Animation:
DFB-Maskottchen Paule.*

Und das DFB-Maskottchen fordert alle auf, an diesem Prozess mitzumachen. Jeder soll mithelfen, damit sich alle in der Fußballfamilie wohlfühlen.

In Paulas Fußballgeschichte der Woche zeigen die verschiedensten Charaktere in abenteuerlichen Episoden, welche soziale und integrative Kraft der Fußball birgt. Und wenn Schüler in der Schule ein Referat über den DFB, seine Geschichte oder seine Tätigkeiten schreiben wollen, hat Paule dafür alle wichtigen Informationen parat. Einfach reinklicken und dazulernen.

Am liebsten spielt Paule das Memory-Spiel „Doppelpass“ oder schaut sich Beiträge und Fotos der jüngsten User im Fanbuch an. Paulas Tipp: Beim Durchklicken findet man Stundenpläne, Ausmalbilder, Bildschirmschoner und vieles mehr. Auf dem interaktiven Spielplatz wird gespielt, entdeckt, geklickt, versteckt. Langweilig wird es auf jeden Fall nie! Paule hat ein virtuelles Nest. Und die jüngsten Fans des DFB einen digitalen Spielplatz.

*Die Paule-Startseite
bietet den Kids ein bunt
gemischtes Angebot.*



*Spaß am Kochen
und Essen:
Lasse und Paule.*



Weitere Infos zum DFB-Maskottchen:
<http://paule.dfb.de>



1.000 VISITEN KAR TEN PRO SE KUN DE !

FLYERALARM
powered by print.

Vom Aufkleber übers Hochglanzmagazin bis zum Poster druckt flyeralarm Printprodukte aller Art – in 1A-Qualität, supergünstig und wenn's eilt, auch über Nacht. In unserem Online-Shop finden Sie rund 900 Produkte in über 3 Millionen Varianten.

Mehr Informationen unter
www.flyeralarm.com

1.000 VISITENKARTEN
€ 23,95

inkl. MwSt & Versand

300g Bilderdruck matt 4/0 farbig beidseitiger Dispersionslack matt



FLYERALARM®

powered by print.

Durch den Fußball fit fürs Leben: SWFV engagiert sich für Strafgefangene

VOM REGELBRECHER ZUM REGELHÜTER



Fritz Walter war in jeder Hinsicht ein Vorbild, als Mensch wie als Spieler. Nach seiner Laufbahn als Fußballer widmete er sich besonders der Resozialisierung von Häftlingen, besuchte als erster Repräsentant der Sepp-Herberger-Stiftung rund 200-mal Gefängnisse und sprach mit den Insassen – nie als der unnahbare Held, sondern immer ganz natürlich, wie es seine Art war. Er gab ihnen das Gefühl, einer von ihnen zu sein, sprach ihnen Mut zu und gab ihnen Tipps für das Leben nach der Haft. Oft hatte der Kapitän der Weltmeister-Mannschaft von 1954 auch Fußballschuhe oder einen Satz Trikots dabei, die die Insassen der JVs für ihr großes Hobby Fußball nutzen konnten. Der Südwestdeutsche Fußballverband (SWFV) setzt diese Tradition mit dem Projekt „Anpfiff 2010“ fort. SWFV-Mitarbeiter Markus Beer stellt es vor.

Daniel N. ist einer der Schiedsrichter, die im Gefängnis ausgebildet wurden.

Es ist ein Anfang im wortwörtlichen Sinne, aber es soll mehr als das sein. Der SWFV bildet unter dem Titel „Anpfiff 2010 – Vom Regelbrecher zum Regelhüter“ Strafgefangene zu Schiedsrichtern aus. Diese Integrationsmaßnahme sorgte bundesweit für viel Aufmerksamkeit und dürfte zahlreiche Nachahmer finden. „Meine Motivation, an der Schiedsrichterausbildung teilzunehmen, ist vor allem mein Wunsch, nach der Haft einer vernünftigen Freizeitbeschäftigung nachgehen zu können. Ich habe als Kind selbst Fußball gespielt und es macht mir

Spaß, das Geschehen aus einer anderen Perspektive betrachten zu können.“ Das Statement eines Strafgefangenen aus Zweibrücken vor Beginn der Ausbildung zum Schiedsrichter verdeutlicht sowohl die sportliche als auch die soziale Komponente des Projektes.

Das gemeinsame Schiedsrichterprojekt der Justizvollzugsanstalt Zweibrücken, der Jugendstrafanstalt Schifferstadt und des SWFV startete im Frühjahr 2010. Unter Federführung des SWFV-Vizepräsidenten Jürgen Veth erstellte Christoph



SWFV-Präsident Dr. Hans-Dieter Drewitz zeichnete die neuen Schiedsrichter aus.

Rohr aus Zweibrücken in Kooperation mit Björn Schmitz aus Schifferstadt und Markus Beer vom SWFV ein Konzept. Unter der Leitung des Verbandsschiedsrichter-Lehrworts Thorsten Braun begann in beiden Anstalten die mehrwöchige Ausbildung, die die Teilnehmer mit der Prüfung zum Schiedsrichter abschlossen.

„Wir wollen den Menschen, die eine Strafe absitzen, die Chance bieten, wieder Selbstwertgefühl und Anerkennung zu erlangen. Vielleicht wird damit sogar eine Voraussetzung für ein zukünftiges straffreies Leben geschaffen und die Gefahr eines Rückfalls reduziert“, sagt Veth, der beim SWFV auch für den Bereich Soziales Engagement zuständig ist. Der Verband, so sagt er, möchte seiner sozialen Verantwortung gerecht werden und mit seinen Vereinen in Kooperation mit den Vollzugsanstalten einen Beitrag zur Wiedereingliederung von Häftlingen über den Sport erreichen.

Insgesamt nahmen 43 Inhaftierte an den drei bisherigen Ausbildungen teil, darunter auch eine Frau. Von den 32 erfolgreichen Absolventen sammeln die ersten bereits „Spielpraxis“, indem sie innerhalb der Gefängnisse Spiele leiten oder durch die Mithilfe von Partnervereinen bei Vollzugslockerung auch bei Spielen des SWFV erste Erfahrung sammeln. In beiden Anstalten übergab SWFV-Präsident Dr. Hans-Dieter Drewitz bei einem Festakt die Zertifikate für die bestandene Prüfung und ein Schiedsrichter-Starter-Kid, das mit Unterstützung der Sepp-Herberger-Stiftung zur Verfügung gestellt werden konnte.

Regeln für das Spiel, Regeln für den Alltag: Der Fußball soll zur Resozialisierung von Strafgefangenen beitragen.

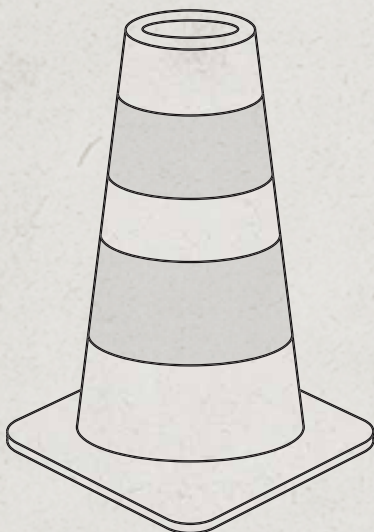
Das Projekt stellt aber nicht nur für die Gefangenen eine Herausforderung dar: „Zu Beginn hatten wir schon ein mulmiges Gefühl. Es nicht einfach, durch die Pforte ins Gefängnis zu schreiten, selbst wenn man nur Besucher ist“, sagte Schiedsrichter-Ausbilder Christian Weinkauff, viele waren mit ihm einer Meinung. Zudem sei die Ausbildung über mehrere Wochen und nicht in Form eines Wochenendkurses aufwändiger und zeitintensiver gewesen.

Neben der sportlichen Ausbildung spielt der soziale Aspekt eine wesentliche Rolle im Projekt. So übernahmen Mitte des Jahres 2010 der rheinland-pfälzische Justizminister Dr. Heinz Georg Bamberger und Innenminister Karl Peter Bruch die gemeinsame Schirmherrschaft über das Projekt. „Regelbrechenden Straftätern wird über diese freiwillige Ausbildung spielerisch die Sinnhaftigkeit der Einhaltung von Regeln vermittelt, und sie erwerben die Befähigung, selbst für deren Durchsetzung zu sorgen“, sagte Bamberger.

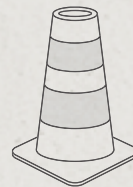
Gemeinsam mit der Sepp-Herberger-Stiftung wird das Projekt weitergeführt und nach einem Jahr dahingehend bewertet werden, ob vielleicht sogar eine Ausweitung auf weitere Landesverbände im Fußball in Betracht kommt. Eine erste große Anerkennung gab es bereits auch schon: „Anpfiff 2010“ gehört in diesem Jahr zu den Preisträgern des DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreises. Eine Jury mit DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger hat unter 234 Bewerbungen aus ganz Deutschland die Preisträger des DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreises „Viele Kulturen – eine Leidenschaft“ ausgewählt. Mit dem Schiedsrichterprojekt haben sich die drei Träger in der Kategorie „Sonderpreis“ beworben und wurden als einer von vier Preisträgern benannt.



RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

Boxerin Ina Menzer: Geboren in Kasachstan, zu Hause in Hamburg

DIE CHEFIN IM RING

Durch die kleinen Fenster dringt Licht in die Halle, matt und fahl, Wintersonne. Es riecht nach Schweiß, nach Anstrengung, von der auch der Ring und all die Boxutensilien künden, die in dem großen Raum zu finden sind. An den Wänden hängen Poster von Dariusz Michalczewski, dem „Tiger“, und Artur Grigorian mit dem schwarzen Schnauzbart. Zeugen der Vergangenheit. Die Gegenwart steht im Ring und heißt Ina Menzer, in Kasachstan geboren, in Deutschland groß geworden. „Groß“ heißt bei ihr unter anderem „Dreifach-Weltmeisterin im Federgewicht“. Viel größer kann man im Frauen-Boxen nicht werden. Im Juli vergangenen Jahres jedoch verlor sie ihre Titel, jetzt kämpft sie sich zurück. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat die 30-Jährige in ihrer Wahlheimat Hamburg besucht.

Ina Menzer hat an diesem Vormittag im Universum Gym drei Stunden trainiert, Technik und Kraft. Anstrengend und gut sei das Training mit ihrem Coach Michael Timm gewesen, sagt sie, als sie frisch geduscht aus der Kabine kommt. Sie hat einige Zeit nicht im Ring gestanden. Im Juli vorigen Jahres hatte sie gegen die Kanadierin Jeannine Garside ihre WM-Titel verloren. Am selben Tag, dem 3. Juli 2010, tanzten Millionen auf den Straßen, weil Deutschland Argentinien im WM-Viertelfinale entzaubert hatte. Für Menzer, die im deutschen Trikot in den Ring geklettert war, wurde es ein trauriger Tag. Jetzt arbeitet sie für ihr Comeback. So hart, konzentriert, zielstrebig und leidenschaftlich, wie sie auch bei ihren Kämpfen ist. „Im Ring“, sagt sie, „fühle ich mich wie ein Fisch im Wasser“. Boxen ist für sie mehr als eine Sportart: „Es ist für mich eine Charakterschule und eine Parallele zum Leben, man muss sich behaupten und auch nach Rückschlägen immer wieder aufstehen.“ Kurz: sich durchboxen.


Diese Einstellung begleitet sie schon ihr ganzes Leben. Als sie zehn war, im Jahr 1990, zogen sie, ihre Eltern und ihre beiden Brüder als Spätaussiedler von Kasachstan, das damals noch zur Sowjetunion gehörte, nach Deutschland. „Ich hatte gedacht, alles wäre einfacher hier, besser. Man

hat von anderen, die mal in Deutschland zu Besuch waren, den Eindruck vermittelt bekommen, dass das Glück hier auf Bäumen wachsen würde, dass man nicht viel tun müsse, um glücklich zu werden, wie ein Schlaraffenland“, erzählt sie. Daheim in Atbassar hatte sie mit ihren Eltern nur russisch gesprochen, der Großvater hatte vergeblich versucht, der kleinen Ina Deutsch beizubringen. Als sie dann schließlich in das Land ihrer Vorfahren kam, konnte sie genau zwei Wörter, die sie behalten hatte: „Affe“ und „Ente“. So richtig weit kommt man damit nicht.

Die Familie bekam eine Notwohnung in Neuss zugewiesen, zwei Jahre lang zu fünft auf 15 Quadratmetern. Küche, Bad und Toiletten teilte man sich mit sieben anderen Familien. In Kasachstan hatten Menzers ein eigenes Haus gehabt, einen eigenen Garten, Platz zum Spielen für die Kinder. „Natürlich ist das erst einmal enttäuschend“, sagt Ina Menzer, die nachts oft im Bett lag und weinte, weil sie sich nach Kasachstan sehnte. Dazu kam das Problem mit der Sprache. In der alten Heimat war Ina die Klassenbeste gewesen, „hier habe ich am Anfang überhaupt nichts verstanden. Das war hart, ich kam mir richtig blöd vor“. Deshalb lernte sie oft auch nach Schul- und Förderunterricht noch, so lange, bis die neue Sprache so leicht über die Lippen



Hamburger Sportler unter sich:
Ina Menzer mit den Fußball-
Nationalspielern Dennis Aogo
(links) und Heiko Westermann.



Wem Ina Menzer heute im Spiel ihres Geburtslands gegen ihr Heimatland die Daumen drücken wird, ist für sie ganz klar: „Deutschland, keine Frage.“

ging wie die alte. „Die Sprache ist das Wichtigste, wenn man sich integrieren will“, sagt sie. Zwei Jahre nach ihrer Ankunft in Deutschland zog die Familie nach Mönchengladbach, in eine eigene Wohnung.

Das Heimweh nach Kasachstan ließ nach. Bis heute ist sie nicht mehr dort gewesen. Ihre ganze Familie lebt inzwischen in Deutschland. Die Erinnerungen verwischen allmählich, und doch sagt sie, dass sie das Land, in dem sie geboren wurde, gerne mal wieder besuchen möchte. „Es schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Aber ich bin Deutsche, lebe hier, meine Familie auch. Ich bin eins mit diesem Land. Dennoch wird immer ein unsichtbarer Faden mit Kasachstan bestehen bleiben. Den will ich auch nicht verlieren.“ Wem sie heute Abend die Daumen drückt? „Deutschland, keine Frage.“

Wer seine Jugend in Mönchengladbach verbringt, der kommt um den Fußball und um die Borussia nicht herum. „Die Stadt ist einfach total sportbegeistert, und Fußball ist die absolute Nummer eins“, sagt sie. Wenn sie im Stadion ist, wird sie zum Fan, „dann geh’ ich richtig mit“, dann kann es auch mal etwas lauter werden. Heute, im Gym, mit vielen fußballbegeisterten Männern, wird sie häufiger mal damit aufgezo-gen, wenn Gladbach ein Spiel verloren hat. „Als die Borussia aufgestiegen ist, hat niemand was gesagt. Komisch, eigentlich“, sagt sie. Im Training spielte sie eine Zeit lang auch selbst. Für die Kondition. Aber dann wurde die Verletzungsgefahr als zu hoch eingeschätzt. „Ich habe nie eine Position gehalten, bin immer nur gerannt, von vorne bis hinten, immer dahin, wo der Ball war“, sagt sie. Ihre große Liebe galt dem Kampfsport.

Als sie 14 war, begann Menzer mit Kung Fu, darin hat sie den schwarzen Gürtel, zwei Jahre später mit dem Boxen. Und weitere sieben Jahre darauf wurde sie bereits Profi – zu einem Zeitpunkt, als sie eigentlich schon aufhören wollte. „Ich kam irgendwie nicht weiter. Ich war 23 und hatte, wie ich fand, nichts wirklich erreicht“, sagt sie. „Ich musste mir mit Nebenjobs während meines BWL-Studiums Geld dazuverdienen. Beim Sport hatte ich nichts bekommen. Auch an der Uni kam ich nicht so weiter, wie ich wollte, weil ich so viel Zeit in den Sport investiert hatte. Abends Training, dann früh aufstehen, um fit für die Uni zu sein, so etwas geht nicht spurlos an einem vorüber. In beidem gut zu sein, das ging nicht.“ Universum oder Universität? Gemeinsam mit ihrem heutigen Mann Denis entschied sie sich für die Profikarriere – „was hatte ich schon zu verlieren?“

Küsschen vom Ehemann: Denis Moos gratuliert seiner Frau zu einem ihrer 26 Profi-Siege.



Es war eine Bilderbuchkarriere. Bis Jeannine Garside aus Kanada kam und Menzer ihre erste Profi-Niederlage zufügte, einstimmig nach Punkten. Dass sie verloren hatte, wusste Menzer schon, bevor das Urteil verkündet wurde. Warum es dazu gekommen war, nicht. Noch nie, sagt sie, sei sie so gut vorbereitet gewesen, alles war perfekt gelaufen – bis der Kampf begann. „Bei mir lief nichts zusammen, es war eine Katastrophe. Ich war einfach ratlos“, sagt sie. Dass sie nach dem Kampf ihrer Gegnerin sofort gratulierte und sich nicht feiern ließ, wie das häufig geschieht, haben ihr viele hoch angerechnet. Kaufen kann sie sich dafür nichts, „aber es zeigt mir doch, dass ich menschlich auf einem guten Weg bin“.

Es dauerte lange, bis sie nicht mehr mit dem Gedanken an die Niederlage schlafen ging und wieder aufwachte. Mittlerweile hat sie abgeschlossen damit. Und blickt nur noch nach vorne. Ja, sie hoffe, dass sie wieder Weltmeisterin werde, sagt sie. Ja, sie habe nach wie vor den Willen und die Klasse dazu. Und, ja, sie wolle es noch einmal allen zeigen. Vor allem sich selbst. Sie will sich wieder durchboxen, wie sie das schon so oft und so erfolgreich getan hat.

Bereuen musste sie diesen Schritt nie. Schon ihr elfter Kampf war ein WM-Kampf, sie gewann, und später noch weitere Duelle, bis sie drei Gürtel hatte: WIBF, WBC und WBO. 26 Kämpfe, 26 Siege. Ihr Kämpfe liefen live im Fernsehen. Sie wurde bekannt, berühmt, als neues Glamour-Girl des Boxens für Magazine abgelichtet, in TV-Sendungen eingeladen, auf der Straße angesprochen. Sie steht gerne vor der Kamera, vor ihrem Publikum. Und die Fragen, warum eine Frau ausgerechnet boxt, wurden seltener. „Aber es gibt immer noch einige Leute, die zwar meine Leistungen akzeptieren, nicht aber den Sport. So etwas ist ein Prozess, Boxen war eben früher eine reine Männersportart“, sagt sie. „Beim Fußball ist das ja ganz ähnlich. Da hat es auch seine Zeit gedauert, ehe die Frauen so viel Akzeptanz und Aufmerksamkeit hatten wie heute.“

*Am Hamburger Hafen:
Seit 2006 lebt die gebürtige
Kasachin Ina Menzer in der Hanse-
stadt. Hier trainiert sie auch.*



Markus Schwab, 12 Jahre
Rodelclub Berchtesgaden
Zweifacher Bayerischer Meister



www.muenchen2018.org

JA zu München 2018!

... dass wir daheim am Königssee
an meinen Rodel-König feiern können!

Georg Hackl

Sportbotschafter München 2018
3 Gold- und 2 Silbermedaillen bei
Olympischen Winterspielen

Unterstützen auch Sie die Bewerbung München 2018!

Unter www.die-freundlichen-spiele.de

München bewirbt sich gemeinsam mit Garmisch-Partenkirchen und der Kunstseisbahn
Königssee um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018.



MÜNCHEN 2018
Candidate City

Nationale Förderer



Allianz



BMW Group



DB Mobility
Networks
Logistics

Deutsche Post

M Flughafen
München



Lufthansa

METRO GROUP

Finanzgruppe

FUSSBALL.DE holt großen und kleinen Fußball aufs iPhone

177.039 TEAMS, EINE APP

Wie hat unsere „Zweite“ gespielt? Wann spielt die „Erste“? Und wer steht bei den C-Junioren vorne in der Tabelle? All das kann man jetzt spielend leicht herausfinden – mit der neuen iPhone-App von FUSSBALL.DE. Immer am Ball bei 177.039 Amateurmansschaften in ganz Deutschland. Und natürlich auch bei den Profis.

Kennen Sie Walldürn und seinen Fußballverein Eintracht 93? Nein? In diesem beschaulichen Ort im Odenwald wird seit mehr als 100 Jahren Vereinsfußball gespielt, genauer gesagt seit 101 Jahren. Deutschlands erfolgreichste Fußballfrau und DFB-Trainerin Silvia Neid wurde hier geboren und ist dem Ort immer noch verbunden. Wenn dort am Wochenende auf dem Sportgelände Süd der Ball rollt, beispielsweise bei der ersten Herren-Mannschaft in der Landesliga Odenwald, geht es mit vollem Einsatz zur Sache. Wie bei 177.038 weiteren Amateurmansschaften in Deutschland auch. Wenn die Walldürner nach Abpfiff wissen wollen, wie sich die Konkurrenten vom SV Schefflenz, TSV Unterschüpf und SV Osterburken geschlagen haben, wie die aktuelle Tabelle aussieht, dann ran ans iPhone und zur neuen FUSSBALL.DE-App. Hier gibt es spätestens eine Stunde nach Spielende alle Spiele, alle Tore aus allen Ligen. Auch der Blick in die Zukunft geht flott: Am 29. Mai empfängt Walldürn den SV Schefflenz ab 15 Uhr zum Heimspiel – den Spielplan kann man spielend leicht auf dem Handy checken.

In der neuen FUSSBALL.DE App finden Fans unterwegs News, Videos und Ergebnisse von allen Ligen, dem DFB-Pokal, Champions League und Europa League bis hin zum Frauenfußball. Rechtzeitig zur WM im eigenen Land stehen natürlich auch alle Ergebnisse der Frauen-Ligen und der Nationalmannschaft zum Abruf bereit. Verfolgen Sie Prinz, Bajramaj und Co. auf ihrem Weg zum Titel! Zudem lässt sich Ihr Lieblings-Amateurverein unter einem individuellen Lesezeichen „Mein Verein“ ablegen.



Das in Kooperation mit dem DFB und der Deutschen Telekom AG betriebene Portal FUSSBALL.DE berichtet über das Fußballgeschehen von der Kreisliga bis zur Königsklasse und verfügt als einziger Anbieter in Deutschland über den Ergebnisdienst aller Mannschaften im laufenden DFB-Spielbetrieb. Die neue FUSSBALL.DE-App überträgt dieses Angebot jetzt auch auf das iPhone und ist die erste Applikation, die neben dem Profifußball auch den kompletten Amateurfußball abbildet. Damit ist sie die umfassendste Fußball-App auf dem Deutschen Markt.

Die gute Nachricht: Die Vollversion ist bis zum Saisonende für alle Fans zum Ausprobieren und Testen kostenlos. Infos gibt es hier www.fussball.de/apps oder im Apps Store von Apple.

Jedes Ergebnis, von den Amateuren und Profis, immer verfügbar – auch von Eintracht 93 aus Walldürn.



VIP-Lounge beim 1.FC Freiburg



DIE DEUTSCHE NATIONAL

1. In der Liste der WM-Torjäger liegt nur Ronaldo vor ihm. Auch bei den deutschen Goalgettern liegt der frühere Lauterer (noch) auf Platz zwei. Die Rede ist von ...

Antwort:

2. Ein Zweitliga-Profi von Rot-Weiß Oberhausen ist Leistungsträger der kasachischen Nationalmannschaft. Wer gab im Oktober vorigen Jahres sein Debüt für sein Geburtsland?

Antwort:

3. In Kaiserslautern gab er sein Debüt in der Bundesliga, ein knappes Jahrzehnt später schoss er Deutschland zum WM-Titel in Italien. Wer wurde zum Abschluss seiner Spielerkarriere noch einmal Meister mit dem FCK?

Antwort:

4. Als Präsidentin des Organisationskomitees der Frauen-WM besucht sie derzeit alle 15 Teilnehmerländer des Turniers – eine Weltreise in vier Monaten. Wer wird bald auch nach Nordkorea reisen?

Antwort:

5. Heute redet er im Fernsehen über den Fußball, früher hat er selbst gespielt. Und das sogar ziemlich gut, unter anderem beim 1. FC Kaiserslautern. Gesucht wird ...

Antwort:

6. Geboren in Kasachstan, erfolgreich in Deutschland. Diese Frau hat sich durchgeboxt – bis zum Weltmeister-Titel. Die Rede ist von ...

Antwort:

7. Ein deutscher Junioren-Nationalspieler sorgt derzeit in Italien für Furore. Welcher gebürtige Kasache hat sich beim AC Mailand einen Namen gemacht?

Antwort:

8. Für viele gilt er bis heute als der beste Stürmer aller Zeiten. Welcher Spieler von Bayern München schoss 68 Tore in 62 Länderspielen und wurde Welt- und Europameister?

Antwort:

9. Ein junger Stürmer des VfB Stuttgart erzielte 1988 auf dem Betzenberg sein erstes von 47 Toren für die Nationalmannschaft. Wer wurde Welt- und Europameister und coachte später die DFB-Auswahl?

Antwort:

10. Mit 55 Treffern ist er der erfolgreichste Länderspielschütze der ehemaligen DDR. Wer wurde auch „Gerd Müller des Ostens“ genannt?

Antwort:

11. Er war Kapitän der Weltmeistermannschaft 1954, wurde mit Kaiserslautern Deutscher Meister und ein Idol für Millionen. Nach wem benannte der FCK sein Stadion?

Antwort: ☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästen ergeben die Lösung:

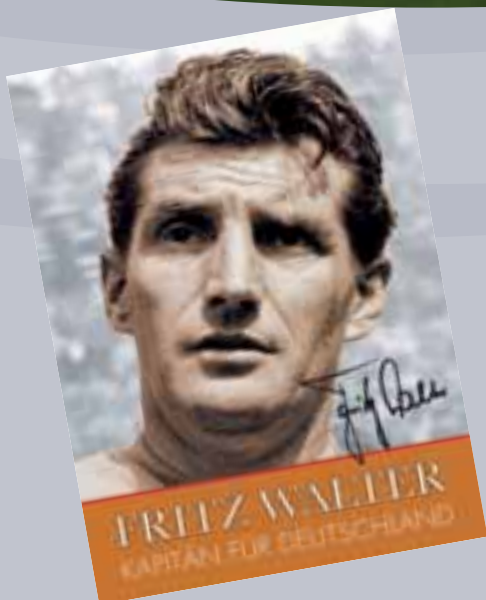
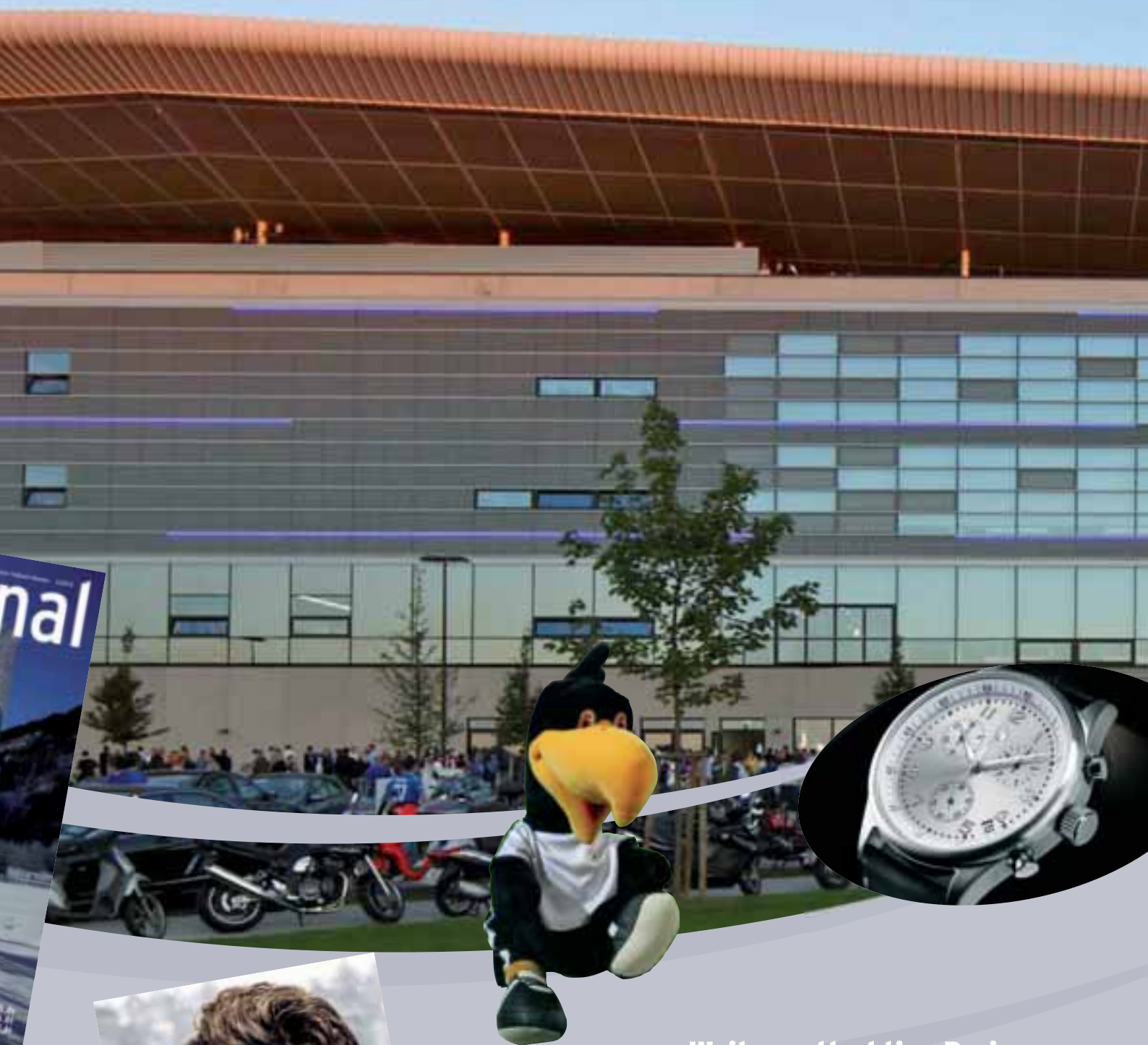
Einsendeschluss ist der 21. April 2011. Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular auszufüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Eine Reise für zwei Personen – inklusive Eintrittskarten, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung – zum Länderspiel Deutschland gegen Uruguay am 29. Mai 2011 in Sinsheim.

Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der deutschen Nationalmannschaft.

MANNSCHAFT LIVE ERLEBEN



Weitere attraktive Preise:

Vier tolle Artikel – unter anderem dieser DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshop.

Fünf Bücher „Fritz Walter. Kapitän für Deutschland“, herausgegeben von DFB, Fritz-Walter-Stiftung und 1. FC Kaiserslautern.

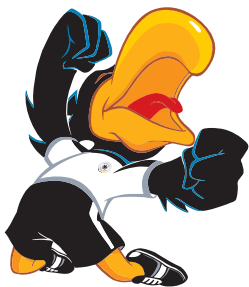
Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“, das nicht nur von den Kindern geliebt wird.

Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, des offiziellen Magazins des Deutschen Fußball-Bundes.



DEUTSCHLAND – AUSTRALIEN

29.3.2011 in Mönchengladbach



Das DFB-Aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

Die Termine der Nationalmannschaft

29.03.2011	Deutschland – Australien in Mönchengladbach
29.05.2011	Deutschland – Uruguay in Sinsheim
03.06.2011	Österreich – Deutschland in Wien *
07.06.2011	Aserbaidshjan – Deutschland in Baku *
10.08.2011	Deutschland – Brasilien in Stuttgart
02.09.2011	Deutschland – Österreich in Gelsenkirchen *
06.09.2011	Polen – Deutschland in Warschau
07.10.2011	Türkei – Deutschland in Istanbul *
11.10.2011	Deutschland – Belgien in Düsseldorf *

* EM-Qualifikationsspiel

Ticket-Service für die Fans

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der deutschen Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 01805/110201. Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de.

Impressum: DFB-Aktuell 2/2011

(Deutschland – Kasachstan)

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt: Ralf Köttker

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

Lektorat: Klaus Koltzenburg

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Markus Beer, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Christof Kneer,
Steffen Lüdeke, Udo Muras, David Noemi, Roy Rajber, Wolfgang Tobien,
Oliver Trust

Bildernachweis:

AFP, Deutsche Presse-Agentur, Fan Club Nationalmannschaft, firo,
Fritz-Walter-Stiftung, GES, Getty Images, imago, Kunz, Südwestdeutscher
Fußballverband, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0

Partnerschaft ist eine Frage des Vertrauens.



MACHT STARK.



Als internationaler Versicherungskonzern in Familienbesitz verstehen wir die optimale Unterstützung unserer Kunden in allen Lebenslagen als Lebensaufgabe. Unsere traditionelle Rechtsschutzkompetenz, langjährige Erfahrung und die besondere Motivation unserer Mitarbeiter machen uns zu einem Partner, auf den Sie sich verlassen können. Egal wann. Egal wo.

www.ARAG.com

So sportlich kann Genuss sein: 26 kcal/100 ml.

Ob als Zuschauer oder Aktiver: Bitburger Alkoholfrei können Sie wirklich immer genießen. Bitburger, stolzer Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, wünscht allen Fans ein spannendes Länderspiel.



Bitte ein Bit

